

Ar. Durch einen Grubenstempel schwer verletzt. Einen schweren Arbeitsanfall in der Grube erleidet der 27jährige Grubeneinbauer August Wozniak aus der Dörlener Straße. Auf der 5. Sohle mit Aufschürarbeiten und Zehen von Grubenstempel beschäftigt, als plötzlich durch Gefährdung des Hangende hereinbrach und er darauf unglücklich vom Grubenstempel am Kopf getroffen wurde, daß er mit einer Gehirnerschütterung, Kieferbruch und sonstigen Verletzungen aufgenommen und dem Bergamtsamt übergeben wurde.

... daß man Obst vor dem Erfrieren auf dem Transport schützt, indem man auf dem Boden des Transportwagens nasse Hobelspäne ausbreitet? Tritt dann Frost auf, so verwandelt sich das in den Holzspänen enthaltene Wasser in Eis und gibt dabei Wärme ab. Dadurch sinkt die Temperatur im Wageninnern nicht so sehr.

Westfalen-Süd wirtschaftl. und politisch eine Einheit

Vor der Bildung eines Zentralverbandes der südwestfäl. Industrie-, Handels- u. Handwerkskammern.

Die zukünftigen Aufgaben der Industrie- und Handelskammer Bodum.

Die Industrie- und Handelskammer zu Bodum hielt am Mittwoch eine Sitzung des Rates ab. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Rede des neuen Präsidenten, Direktors Dr. M. A. Schiller, der etwa folgendes ausführte:

Auf Ihren, im Einvernehmen mit der Gau-Verwaltung gemachten Vorschlag bin ich mich der Herr Reichswirtschaftsminister und preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer zu Bodum berufen. Ich danke Ihnen für das mir durch Ihren Vorschlag an den Herrn Minister gezeigte Vertrauen und heiße Sie zu unserer gemeinsamen ersten Sitzung herzlich willkommen mit unserem Grusse: Heil Hitler!

Bevor ich von den grundsätzlichen Aufgaben spreche, möchte ich den aufrichtigen Dank der Industrie- und Handelskammer zu Bodum meinem Vorgänger, Herrn Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Heinrich Klotmann, zum Ausdruck bringen, der 1 1/2 Jahre hindurch trotz außerordentlicher Belastung mit anderen Aufgaben sich zur Führung der Kammer zur Verfügung gestellt hat.

Meine Volksgenossen, wir sind uns wohl alle klar darüber, daß Deutschland heute in einem gewaltigen Ringen steht: in einem Ringen um seine Existenz, in einem Ringen um seine Stellung im Kreis der Völker dieser Erde. Der Mann, der als der Führer und Kanzler heute an der Spitze des Reiches steht, hat in mehr als einem Jahrzehnt selbstloser Aufopferung sein ganzes Ich eingesetzt, um dem deutschen Volk seine Ehre und Gleichberechtigung nach außen, Arbeit und Brot nach innen wiederzugeben. Überflüssig ist es, all das zu wiederholen, was dieser Führer für das Volk getan hat. Ich glaube, als Ihr aller Herren sprechen zu können, wenn ich sage: daß in uns allen für diesen Führer nur das Gefühl unaussprechlichen Dankes herrscht. Ein gutes deutsches Wort heißt:

„Die Treue ist das Mark der Ehre.“

Wenn wir diesem Mann für seinen Einsatz von Gut und Leben danken wollen, so können wir das nicht mit Worten tun. Es gibt nur einen Dank: unsere Treue! Und der Beweis unserer Treue sei die Tat! Wie der unbekannte SM-Mann nach einem Worte des H. G. Weibels in der Kampfschlacht fiel und ohne zu fragen seine Pflicht getan hat, im Kampfe für das Dritte Reich Gut und Blut und Leben eingesetzt hat für die lebendige Idee seines Führers, für eine Idee, deren letzte Auswirkung er vielleicht selbst niemals verstanden hat, seine Pflicht getan hat nur aus dem Gefühl deutscher Mannesstrenge heraus, so wollen auch wir uns als Männer der Wirtschaft auf das leuchtende Beispiel dieses Volksgenossen beziehen und in dem Kampfe, der heute für den Bestand und das Werden des Dritten Reiches geführt wird, unsere Pflicht tun. Jeder an seinem Platz, jeder an seiner Arbeit, unerschütterlich in dem Glauben an das Werk, das vollbracht werden muß. Es gibt kein Zurück, es gibt nur ein Vorwärts.

Schwierigkeiten sind dazu da, um überwunden zu werden.

und für die unüberwindlich scheinende Schwierigkeit gibt es nur eines: Und dennoch! In dieser Gesamtheit im Volke vorhanden, ist dieses Gesamtvolks Ausdrucksform für das Vertrauen in den Mann, der allein bewiesen hat, daß er das Geheiß der Zeiten zu meistern weiß; der bewiesen hat, das Unmöglich-Erscheinende möglich zu machen, der uns vorgelebt hat das Wort: daß der Glaube Berge versetzt. In diesem unerschütterlichen Vertrauen vorhanden, und geht jeder wirtschaftende Mensch an seinem Platz aus, still und pflichtbewußt seiner Arbeit nach, so beweist er damit, daß er die nationalsozialistische These begriffen hat, daß die Politik das allein Bestimmende im Leben eines Volkes sein muß. Die Politik macht der Führer; der wirtschaftende Mensch und die Wirtschaft schafft und arbeitet im Dienste der Politik des Führers, der Politik des Staates.

Die Aufgaben der Wirtschaft unserer Tage sind nach den Jahren des Verfalls und Zerfalls, nach der wirtschaftlichen Katastrophenpolitik des Jahres bis zur Machtergreifung so ungewöhnlich, daß ganze Kerne erforderlich sind, sie zu meistern. Männer der Arbeit, die wissen, was sie dem Führer und seinen Befehlen schuldig sind, die in selbstlosem Kampf endlich den Beginn der neuen Zeit mit dem 30. Januar 1933 begründeten konnten.

Hier in diesem Handelskammerbezirk vereint die Wirtschaft über eine Million Volksgenossen, Arbeiter der Hand und Arbeiter des Hirns mit ihren Familien.

Alle leben von der Arbeit. Alle wollen leben, um zu arbeiten, bewußt oder unbewußt der Ueberlieferung, die die rote Erde als der arbeitsreichste und arbeitsamste Gau Deutschlands von je gepflügt hat. Aus dem barten Werke unserer Arbeiter in diesem Gau, aus ihrem mühseligen Schaffen und Ringen um die Schöpfung dieses Bodens, die Kohle, in der Metallerzeugung, in der Stahlherstellung, in den kleinen Anlagen des Bergbauwesens, das heute in der Welt bekannt ist als das Industriegebiet Deutschlands.

In diesem Industriegebiet liegt in unserem engeren Bezirk der mit zu den bedeutendsten von ganz Deutschland gehört, rund 1/3 bis 1/4 der gesamten deutschen Steinkohlenproduktion. Am Handelskammerbezirk werden rund 15 Prozent des deutschen Rohkohlens und rund 12 1/2 Prozent des Rohkohlens gewonnen.

Von den eben genannten 1 Million Volksgenossen sind rund 250 000 Beschäftigte eingeschrieben. Werktätige, zu denen das Blut jener westfälischen Väter pulst, die uns das Betriebs-

stätte hinterlassen haben. Werktätige, die heute traditionsbewußt, wieder anknüpfen an die Arbeit der Väter, an den Geist dieser Arbeit, die Ehre war, die Ungehe wurde mit dem Eindringen liberalistisch-marxistischen Denkens. Heute ist im nationalsozialistischen Geiste des neuen Deutschlands Arbeit Ehre und Herbe jedes deutschen Volksgenossen, sei er Arbeiter der Hand, sei er Arbeiter des Hirns. Es gibt keine zweitelei Ehre. Es gibt nur eine Ehre: im Dienste des Führers im lebendigen, nationalsozialistischen Sinne deutscher Arbeitssolidität zu sein.

Wir aber, meine Volksgenossen, die wir in diesem Kreise vereinigt sind, leben in vorbestimmter Front. Wir sind keine Interessensvertretung irgendeiner Berufsgruppe, wir repräsentieren nicht die Großindustrie, noch vertreten wir irgendeine andere Gruppe, noch haben wir die Interessen der Kaufleute hier zu vertreten. Wir haben nur eines zu tun: dem Gedanken der Volksgemeinschaft lebendigen Ausdruck zu verleihen. Wir haben dafür zu sorgen, daß

das gemeinschaftliche Arbeiten am großen Werk in diesem Handelskammerbezirk

als einem Abschnitt der gesamten Wirtschaft vor sich geht in der einen Richtung nur: Alles für Deutschland! Keinem zur Freude und keinem zum Leid: nur allen zur Freude! Wahr soll werden in diesem Land der Arbeit das Wort jenes Dichters: „den diese Kohlenstadt in ihrem Aufstiege vor wenigen Wochen anlässlich der Hundertjahrfeier in seinen Werken wieder aufleben ließ.“ Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen noch Gefahr! Wir wollen frei sein, wie die Väter waren! Und das sollen nicht Worte sein.

Die Tat soll es beweisen.

Meine Mitglieber dieses Bezirks, wenn ich mich in unserem Kreise umsehe, dann sehe ich das graue Haupt des Alters neben dem jungen

Alles für Deutschland!

Die Reichswirtschaftskammer ist ein rechtliches Organ mit einem ordentlichen und einem stellvertretenden Leiter, die beide vom Reichswirtschaftsminister berufen werden.

Innerhalb des organischen Aufbaues werden in Unterabteilungen die Organisationen der gewerblichen Wirtschaft (die Handwerkskammern), die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern in einer Wirtschaftskammer aufammengefaßt. Die Reichswirtschaftskammer wird die Handwerkskammern haben ihren Platz, der sich jeweils aus den Führern, den Präsidenten der einzelnen Organisationen, aufbauen wird. Zum Vorsitzenden der Wirtschaftskammer wird vom Reichswirtschaftsminister der Präsident einer Industrie- und Handelskammer bestimmt, und diese Kammer übernimmt dann auch die Stimmrechts-Arbeit. Bei der Reichswirtschaftskammer wird die Geschäftsführung mit der des Industrie- und Handelskammern aufammengelegt. Der Sitz der einzelnen Wirtschaftskammern ist noch nicht bekannt gegeben.

Wichtig ist, daß dieser organische Aufbau es der Wirtschaft möglich macht, sich dem Reichswirtschaftsminister gegenüber beratend zu äußern. Den Industrie- und Handelskammern soll die Möglichkeit verbleiben, untereinander in Arbeitsgemeinschaften und Zweigvereinigungen produktive Gemeinschaftsarbeit zu leisten, und es wird ihnen auch die selbständige Spitze des Deutschen Industrie-, Handels- und Handelskammern erhalten bleiben.

Die Industrie- und Handelskammer zu Bodum hat die frühere Arbeitsgemeinschaft, die mit den Kammern Dortmund, Essen und Münster bestand, gekündigt und den Antrag gestellt, dem Zweigverband der Kammern Aachen, Aachen, Aachen beitreten zu können, um mit ihnen gemeinsam und der Kammer Dortmund einen Zweigverband der südwestfälischen Industrie-, Handels- und Handelskammern zu bilden.

War früher der Geschäftspunkt für die Aufammenfassung der Kammern in der Arbeitsgemeinschaft der Gedanken, möglichst gleichartige Kammern, die auf Rohle und Eisen aufbauen, aufammenzuführen, so ist nunmehr der nationalsozialistische Ausgleichscharakter entscheidend für die Aufammenarbeit der südwestfälischen Kammern geworden. Dortmund und Bodum als Gebiete der Schwerindustrie arbeiten aufammen mit Aachen, Aachen und Aachen. Innerhalb der Wirtschaft dieses Gebietes ruht der Ausgleich zwischen Rohstoff- und verarbeitender Industrie. Diese südwestfälische Arbeitsgemeinschaft ist zugleich als aufammenfassende Organ der Wirtschaft des politischen Bezirkes Westfalen-Süd, so daß sich die Wirtschaftseinheit mit der politischen Einheit deckt. Auch darauf lege ich den größten Wert, um in voller Harmonie mit der Gauleitung von Westfalen-Süd

— Krippenschneiderei — eine bodenkundliche Kunst. In Schlesien hat Prof. Dr. Antonio den Versuch unternommen, die Krippenschneiderei zu einer spezifisch bodenkundlichen Kunst zu machen. Die Form der Krippe und die Gestaltung der Figuren lehnen sich an Bauten und Menschen aus Schlesien an. Dadurch bekommen die Krippen etwas Eigenartiges, Bodenkundliches. Der Krippenreiter bringt in seiner neuen Ausgabe eine ganze Anzahl dieser aus der Schule des Prof. Dr. Antonio hervorgegangenen Krippen, denen gerade um diese Zeit unter ganz besonderem Interesse steht. Im übrigen interessiert noch ein Wilderlauf aus dem Münchener Waldhaus in Rumpfenburg und vor allem der Wilderlauf über den ersten Spielplan mit Krippen, den der Oblatenpater Stephan mit den Schwestern in monatelanger mühsamer Arbeit hergeführt hat, der — er ist nebenbei ein Tonfilm — in einer spannenden Handlung aus dem Leben einer Königin die Geschichte erzählt. Wilder von der Familienreihe der deutschen Königsfamilie und von dem erneuerten Augsburger Dom verdienen ebenfalls Beachtung.

Arbeitskammern, die sich hier vereinigen. Das ruhig abwägende, im nüchternen wirtschaftlichen Denken ganz geklärte Urteil des erfahrenen Mannes neben dem mündigen Drängen des jugendlich kühnen Volksgenossen. Sind wir einig und eins in unserem Ringen für den Führer, in unserem Willen für das nationalsozialistische Deutschland, dann ist das Wort des ersten Kanzlers wieder lebendig geworden: Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf dieser Welt. Ruhte dieses Wort im vergangenen Jahrhundert sicher auf der Wehrhaftigkeit des Volkes in Waffen, so ruht es heute unerschütterlich in der Idee nationalsozialistischer Gemeinschaftswillens für den Frieden, für Arbeit und Brot.

In der Forderung des nationalsozialistischen Staates um die Verwirklichung der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung sind wir in diesen Tagen um einige Schritte vorwärts gekommen.

Nach dem Gesetz zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft vom 27. Februar 1934 ist nunmehr am 27. November 1934 die erste Durchführungsverordnung erlassen worden. Bei dieser Verordnung handelt es sich nicht um eine Neuorganisation der Wirtschaft. Die bisherige Arbeit der Organisation der nationalsozialistischen Wirtschaft und ihrer Führer wird durch die Durchführungsverordnung lediglich zum Abschluß gebracht.

An der Spitze steht die Reichswirtschaftskammer.

In dieser sind vereinigt die Reichsgruppen Industrie, Handel, Handwerk, Banken, Versicherungen und Energiewirtschaft, die Hauptgruppen als Unterabteilungen der Reichsgruppe Industrie, die entsprechend ihrer Größe und Bedeutung eine Sonderstellung einnimmt, ferner die Handwerkskammern, die Industrie- und Handelskammern und die Wirtschaftskammern.

Gesetz über das Kreditwesen

Beraufgegeben. Es würde an dieser Stelle zu weit führen, auf die Einzelheiten dieses Gesetzes einzugehen. Es kann nur gesagt werden, daß der weitestgehende Anknüpfungspunkt der Gesetzgebung ist und daß dieses Gesetzwerk dazu beitragen wird, das Vertrauen der Volksgemeinschaft zum deutschen Bank- und Kreditwesen zu stärken und zu fördern. Andererseits werden die einschlägigen Bestimmungen des Bankens den Geschäftverkehr mit der Kundschaft besonders erleichtern.

Die Währungsreform hat sich, wie wir erwarten war, weiter geestert. Wenn man den Währungsausgleich von 1924 mit 100 annimmt, kann beträgt die Differenz zum 3. Quartal 1933 60 Prozent und zum 3. Quartal 1934 88 Prozent oder, bezogen auf den Wert der begebenen Industriewaren, 9 Milliarden Mark 1933 und 13 Milliarden Mark 1934.

Dr. Schiller befaßt sich dann eingehend mit dem Problem der Rohstoffversorgung und der Förderung der Ausfuhr, um seine Ausführungen mit folgenden Gedankengängen zu schließen:

Alle unser Sinnen und Trachten muß darauf gerichtet sein, im kommenden Winter die Arbeitsbeschaffung weiter zu fördern. Wir befinden uns in den schwierigen Monaten, in denen aus der Außenarbeit eine Reihe von Arbeitskräften infolge der Witterungseinfälle frei werden. Um auch in diesem Winter den Volksgenossen eine Arbeitsstätte zu erhalten und darüber hinaus, wie im letzten Jahre, die Arbeitsbeschaffung der Arbeitslosigkeit durchzuführen, sind alle Kräfte erforderlich. Unter diesem obersten Gesichtspunkt, die vornehmste Pflicht eines jeden Unternehmers zu erfüllen, Arbeit zu schaffen, wollen auch wir in dieser Kammer fördernd mitwirken, um das nächste Tagewerk des wirtschaftenden Menschen zu umräumen mit dem lebendigen Gefühl, helfen und geben zu dürfen denjenigen, die noch absteigen stehen und darauf warten, ihre Kraft in den Wirtschaftsprozess einbringen zu können. In diesem Sinne bitte ich Sie, Ihr Gehörnis zur Zusammenarbeit in dieser Kammer auszusprechen zu lassen in den Ruf: Unser Deutschland, unser Führer: Sieg-Heil!

Nach der mit harter Zustimmung aufgenommenen Rede des neuen Führers der Kammer gab der Erste Syndikus Dr. S. S. einen interessanten Ueberblick über Bedeutung und Inhalt der Arbeiten der Industrie- und Handelskammer zu Bodum.

Als Buchdruckverhandlungen wurden in der Sitzung verhandelt Dr. Obbeke, Gelsenkirchen, und Dr. Schwellenbach, Bodum.

— Eigentümer von Fahrrädern achtet. Bei der Kriminalpolizei in Bodum, Marktstraße 36, Zimmer 232, sind 2 Fahrräder fahrigestellt, die vermutlich aus Diebstählen herrühren: 1. Ein Herentourer, Marke Dase, Nr. 160706, Ballontank, niedriger Rahmen, Schutbleche und Felgen schwarz mit gelben und blauen Streifen, aufwärtsgeboogener Lenker mit roten Gummigriffen, Glöde mit der Aufschrift „Beland Dortmund-Berne-Wanne“, rote Satteltasche, brauner Sattel, Komplettsattel, Gepäckträger hinten. Das Rad wurde am 22. 11. 1934 in der Bismarckstraße in Bodum zurückgelassen. 2. Ein älteres Herentourer ohne Marke und Rahmen. Rahmen grau überlackiert — ursprünglich schwarz — Schutbleche schwarz mit gelben Streifen, Felgen schwarz mit einem grünen Streifen in der Mitte, Torpedolicht, aufwärtsgeboogener Lenker mit schwarzem Gummigriff links, Glöde rechts, graue Mantel, schwarze Luftpumpe, Sattel, Marke Lohmann. Das Rad wurde am 1. 12. 1934 auf dem Dole des Rädtischen Verwaltungsgeländes in der Trankgasse aufgefunden.

BOCHUMER MOSAIK

Das interessiert auch Sie!

Die Zeitungsanzeige ist ein Verkaufsgespräch! Wollten wir einem Geschäftsmann sagen, daß kein Personal häßlich, unattraktiv, lebensunwürdig zu den Besuchern sein müßte, so würde er uns mit leidiger Anlehnung an den Satz: „Du mußt dich selbst verkaufen!“ antworten. Denn das ist eine Selbstverständlichkeit: Kein Verkäufer wird einem Besucher zeigen: Du mußt dich selbst verkaufen! Er wird dem Besucher auszuwählen, wieviel Freude der Kauf bereiten wird, wie preiswert der Artikel sei, wie nett Käufer und Ware zusammenpassen und vieles andere mehr.

In den Anzeigen aber erleben wir oftmals vom gleichen Kaufmann eine „Reklame“ — laufe sofort, komme heute mer das nicht faßt, schädiest sich... usw. Wo ist die ganze lächelnde Ueberredungskunst geblieben, wo die Ueberzeugungskraft, die wir beim gleichen Geschäftsmann in persönlichen Unterhaltungen kennen gelernt haben?

Anzeigen sind Verkaufsgespräche. Und da sie das erste Gespräch sind, das wir mit dem künftigen Käufer führen, sind sie doppelt wichtig. Das wird allerdings oftmals übersehen. Unsere Anzeigen sprechen im Laufe des künftigen Kaufes, hier herrscht eine andere Atmosphäre als im Geschäft, mühten wir nicht doppelt häßlich, doppelt anfeindlich in Anzeigen wirken?

Kein Wort gegen Preisanzeigen. Sie sind überall da annehmbar, wo man über die Ware wenig wissen kann. Man kann nun einmal nicht eine künftige Blutwurk mit vielen schönen Reden in Anzeigen anpreisen, hier lassen wir Preise sprechen. Bei neuem Angebot aller angebotenen Dinge aber ist der Preis die zweite Geige, tonförmig ist der wertende Text oder die überzeugende Zeichnung.

Das Resultat, wie man aus nüchternen, wenig belagerten Anzeigen Verkaufsgespräche macht, ist einfach: Persönlich geführte Verkaufsgespräche einmal nützlich und in den Anzeigen wiederzuwenden.

Alter Christ. Als ich gestern abend durch die baumschneiderei, weihnachtlich leuchtenden Geschäftstraßen ging und vor einem der lodenden Schaufenster stehen blieb, hörte ich hinter mir eine Dame sagen: „Ach nein, Christbaum, schneiderei brauchen wir nicht; wir haben noch immer unseren alten Schmuß vom ersten Weihnachtsfest.“

Ich drehte mich um und sah in das Gesicht einer alten Dame mit grauem Haar. Also da zitierte wurde der Lichtbaum mit den Äugeln und dem Hiert geschmückt, der vor 20 oder 30 Jahren einmal modern war! Ich malte mir aus, wie das ausfallen würde, und ich brauchte nicht einmal viel Phantasie dazu, denn man sieht es in vielen sonst durchaus neuzeitlich denkenden Familien, daß der alte Christbaum schmuß immer wieder herbeigebracht wird. Da hängen an dem frischen grünen Baum verstaubte Figuren aus Blech und Pappe, goldene Bismarck- und silberne Engelchen, die Figuren in grellen bunten Farben, der Stern von Verblechem als Aufsatz und Kränze mit dem Festzettel in fälschlicher Aufmachung. Alles ein wenig verstaubt und zerkratzt oder gar von dem Wachs der letzten Weihnachtsfeier überzogen. Meist ist es nur Baumzucht, viel seltener Zierwerk, die dazu führt. Denn man erhält für wenig Geld wirklich schöne Weihnachtsbäume, der dem Geschnitzten unserer Zeit entspricht. Der Baum soll ja nicht überladen werden. Die grünen Zweige sprechen ihre eigene Sprache. Ein Dutzend silberne Äugeln in einheitlichem Stil und ein paar Streifen glänzendes Lametta kann schon genügen. Und wenn man darüber hinaus den Kindern Anreize für ihre Phantasie geben will, so findet man in den entsprechenden Geschäften genügend Auswahl in hübschen Figuren. 1700 Laufmeter Glasbäume, Familien sind an der Arbeit, den berühmten Christbaum schmuß zu fertigen. Wenn aber alle Menschen so denken wie jene alte Dame, dann wäre es da unten im Thüringer Wald und an den anderen Stätten der Christbaumindustrie nur bitterer Not. Darum gebt euren Lichtbäumen einen neuen würdigen Schmuß!

Weiße. Es entspricht alter und beliebter Weihnachtsvorstellung, wenn wir uns das Weihnachtsfest mit Schnee und Frost wünschen. Unsere deutschen Mäler haben in ihren Werken uns immer wieder dieses echte deutsche Weihnachtsfest vorgespielt, wenn sie verschneite Dächer und Türme, verschneite Wege und weiches Land zeichnen und in diesem Rahmen hinein das Erlebnis des heiligen Abends oder der Christmette stellen. Weihnachtsfest im Schnee — das gehört mit zur Poese dieses Festes. — Nun merken wir aber schon seit Wochen die Spuren einer Natur, der es bei milden Lüften beliebt, allerlei zeitungsgetreue Absonderlichkeiten hervorzuheben. Aber haben wir einmal Frucht getragen, Obstbäume blühten, im November noch konnten Baum im Gebiet des Rheins eine zweite Heilbeer-Grnte halten und in den ersten Dezembertagen las man sogar von Maifähern, die verschiedentlich bereits nachschauen ließen, wie es bei uns ausfällt. — Nicht wahr, das richtige Weihnachtsfest ist das nicht. So sehr wir auch dafür dankbar sind, daß uns Kälte und Eis erspart bleiben, für geradezu frühlinghafte Naturerfolge, indem wir uns in der Weihnachtszeit nicht recht empfindlich. — Immerhin: in zwölf Tagen kann sich noch vieles ändern, zumal das fest veränderliche Wetter. Im vorigen Jahre um diese Zeit standen wir tief im Winter. Wird es diesmal ebenso kommen oder nicht — das ist die große Frage.

Dritte Milchviehversteigerung. Die Reichliche Provinzial-Viehverwertungsgesellschaft G. m. b. H. Münster i. L., hält am Dienstag, dem 18. Dezember, vormittags 11 Uhr in den Ausstellungshallen in der Westerntstraße 5 die dritte Milchviehversteigerung in Bodum ab. Da die bisherigen zwei Versteigerungen bei der hiesigen Landwirtschaft großen Anklang fanden und ein aufreißender Verlauf festzustellen war, ist es möglich der Auftrieb von bisher durchschnittlich 25 Tieren auf 40 beste Milchvieh gestiegen worden. Ein Besuch der dritten Milchviehversteigerung wird manden hiesigen Bauern, wie auch besonders die milchverarbeitenden Betriebe interessieren.

Stadtleihamt Bodum. Auf die am Donnerstag, dem 20. Dezember, im Stadtleihamt, Trankgasse 5, stattfindende Versteigerung wird nochmals aufmerksam gemacht.

Die Katsche

Günstig Der Gefa gegenf. fürjorge

In der Katsche die Ver über die Ent nanzwirtsch nungshes 19 Talsche hingetr Betrag unter nung gegenüber eine weitere

Der Reibtragg der vorjähri gen nach dem Finan

Demnach wen i Die vorausf beläuft sich auf die Minderan

Wiso Winderz Die Infenitälloge — heretis in Ein nach dem Finan der mit ein e AM ab. Dieser har, weil er nur zur Schonung de Sanierung der d notwendige Unt kenne und Gsch gebäude in ein den Weise gebr immer noch

die Ausgab Obwoi auch die ft, kann doch na werden, daß auf Industriestädte n len S anier u mer wieder betot trag nur eine h Gewerkschaften rung aus dem am Verichstern Parteien gegenü 1934 betrug, st Reich und Staat Anteil der Stad Gewerkschaften im Verhältnis zu teil von Reich u Staat aufammen Seite je zur Sch Infenitälloge de mit rund Fmei belastet.

Infolge des Infenitälge st der nach dem Finan ringer als nach riger Rechnung. Der Aufschuß bet und der vorjähri Hieron ab die mit rund die Staatshilf zentralen Ausgle

Nach dem Fin nung betrug der Hieron ab die 1931—1933 mit die Staatshilf zentralen Ausgle

Die Verbefi obchon die Unter um 3 346 000 M verließ mit ein 112 300 RM wüß. Dies st d Willen von Reich fah des Voranck Nach dem Vor on Verhiffen vom on Staatshilf

Durch Vereinbarung mit den Präsidenten der Landesarbeitsämter Westfalen in Dortmund und Niedersachsen in Hannover ist in allen Arbeitsämtern dieser Bezirke ein besonderer Vertrauensmann aus dem Personal des jeweiligen Arbeitsamtes bestellt worden, der für die Vertretung der entlassenen Arbeitsmänner besonders verantwortlich ist und der auch die Verbindung zu den Obleuten des Arbeitsamtes aufrecht zu erhalten hat. In einigen weiteren Gauen ist eine derartige enge Zusammenarbeit ebenfalls bereits in der Vorbereitung. Es wäre im Interesse der Arbeitsmänner dringend erwünscht, wenn solche vertrauensvolle Zusammenarbeit im ganzen Reich stattfinden würde.

1. **Kaufe rechtzeitig:**
auf sozialer Rücksichtnahme auf die Angestellten, damit sie sich nicht zur Verwältigung des Käuferandranges in den letzten Tagen vor Weihnachten übermäßig anstrengen müssen, in deinem eigenen Interesse, damit du noch den gewünschten Gegenstand erhältst, ehe dieser vergriffen ist.
2. **Kaufe keine Ware, von deren Qualität du nicht überzeugt bist** und die du vor dem Einkauf noch nicht gesehen hast, damit bewahrst du dich vor Schäden.
3. **Kaufe zweckmäßig und mit Überlegung.**
Wende die Schaufensterauslagen der Fachgeschäfte. Gehe zum Fachmann und lasse dir unverbindlich seine Ware vorführen. Er ist dir guter Berater. Auf diese Weise lobst du dein Geld gut an. Lass dich von dem Angestellten beraten!
4. **Kaufe gut:**
a. b. Qualitätsware im Fachgeschäft, dann kaufst du billig und du stärkst den Qualitätsgedanken und damit dessen Träger in ihrer Leistungsfähigkeit, Industrie, Handwerk und Fachhandel. So unterstützt du deutsche Wertarbeit und ihre Propagandabilden, die Fachgeschäfte.

In Krankenhäusern 835 Verf., im Bormonat
856 Verionen.

- hilft unserem Führer bei der Schaffung der großen deutschen Volksgemeinschaft und trägt dazu bei, daß alle deutschen Volksgenossen am Weihnachtsfeste teilhaben.

Geflügelcholera. Die unter dem Hühnerbestande des Geflügelhändlers Godehardt, Friedenstraße 5, des Invaliden August Zeigler, Niederstraße 24, und des Polizeicommissars

dam 11. Richardstr. 24. und des Borge-
wachmeisters a. D. Hans Kühme, Ublan-
straße 7, hiersebst, ausgebrochene Geflügelcholera
ist erloschen.

ges. Gärtner
ges. Bergbaupolmann Wolfert
ges. Dr. Florian Rödner

ein ganzes Zimmer, ein Kleinmöbel, ein T
immer kaufen Sie bei uns vorteilhaft. Denn

ppich oder Gardinen und Fenster
unsere Auswahl ist sehr groß und die Pr

erbehänge -
ise sind niedrig.

Möbelhaus **KRAMM**, ESSEN, am Rathaus

...den 2. Jahrestag
...erleben. Wir
...gedenken, in de
...wirtschaftlichen
...Tatfache bezeichne
...räftigen Volkswirt
...gen die Be
...wirtschaftlicher Zers
...zu leben glaub
...der Dank mach
...Lebenswillen, un
...mit seinem Erlern
...des Wiederauf
...in Dankbarkeit der
...Händen und heißen
...Wolf tragen, die
...mit Geläch für
...trocknen Händen ge
...mus.

...Bettlens sind neu
...ihre Familie und
...den ehemals roten
...zum Markte getra
...ter aller Betriebe
...Handwerkmeister

...Deutschlands Einia
...htsmunich. Gebt
...sie leben kon
...milie."

...en die Werber für
...erhalten Reinet
...den Dank des Vol
...und Brot.

...Westfalen-Süd
...atrat.

...Westfalen-Nord
...statthalter.

...Westfalen
...openführer.

...samtliches Westfalen
...sakter
...dner
...ngorum
...Bäger.

...aus dem Stul
...Kopfe dann mit
...Tedei der über
...schicht überflüssig
...Zeit zu gewinnen.
...er Meinung: denn
...mt. sich eine Aus
...nach einer ein

...sch daß! Donner
...erueu?!"
...obwohl er genau
...unten Westfälische
...ng, weil Marlan
...ihm ruhen, ihn

...e die Zigarette an
...ar Bäge. ... die
...ehemaligen Schul
...illa auf dem Kur
...ment nichts Bello
...sch mächtig rausge
...stma in einfluß
...r, mich wiederun
...nicht konnte er sich
...den.

...schlag er mir eine
...vor, um alles ein
...Na, da blieb mir
...ja zu sagen, nicht
...an? Ich bitte dich,
...wesen. Ein Bahn
...er, wo man sich die
...an einen Ausstoa

...seine Rolle hinein
...überzeugung: "Da
...Chance auslassen.
...en gegen dich und
...s Zeit, an die Zu
...auch der Ansicht?"
...ja, gewiß", sagte sie

...Die Zustimmung
...sie sich elenkl
...er Traue auch wohl
...nein. Er hatte sich

...n, um einen guten
...Wenn man rich
...n und ein bish
...sch mit dem Teufel
...ht endlich aus dem

...der Wschensale.
...Herbert hatte sich
...und nahm dem
...und Prells un
...Hortlegung laut.

...Rathaus

Rund um den Erdball

Erfindungen vor 70 Jahren „Tauchkamele“ zur Schiffshebung — Lokomoliddampfwagen für alle Wege und Regenschirmhaller

In einem deutschen Familienmagazin aus den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts werden einige Erfindungen geschildert, die etwas märchenhaft klingen, aber doch in späterer Zeit ihre Vollendung finden sollten.

Da hatte z. B. ein Unterwasseringenieur sich ein System zur Hebung der in Meeren und großen Strömen untergegangenen Schiffe ausgedacht, und zwar durch die Anwendung technischer Mittel, sondern durch die Ausnutzung der Luft als Tragkraft. Ein verunkertes Dampfschiff soll vom Grund der See gehoben werden. Das geschieht nach der Schilderung mittels großer Ballons von hartem, wasser- und luftdichtem Stoff. Die Ballons werden an dem Schiff befestigt und werden dann von einem auf der Oberfläche schwimmenden Boot aus mit Luft gefüllt. Diese Ballons nannte der Erfinder seine „Tauchkamele“. Jeder von ihnen konnte angeblich eine Last von etwa 200 Zentner tragen, und 40 Stück würden genügen, das Schiff zu heben. Das Verfahren, das damals so große Verwunderung erregte, wurde weiter ausgebaut und ist heute allgemein üblich. Nur verwendet man keine Ballons zum Heben, sondern eiserne Tanks, aus denen das Wasser ausgepumpt und dafür Luft hineingepumpt wird.

Großes Aufsehen erregte ein auf gewöhnlichen Wegen fahrender Dampfwagen, der damals in England für den „Earl of Cathness“ gebaut wurde. Es wird mitgeteilt, daß dieses in der Abbildung so seltsam aussehende Gefährt den Earl und seine Frau, sowie Passagiere und Gepäck in der Rekordzeit von 150 Meilen in zwei Tagen nach Norden brachte. Der Wagen erklimmte Hügel mit beträchtlicher Steigung ohne Schwierigkeiten und legte manchmal in der Stunde 14 (engl.) Meilen zurück, ohne überhaupt den Gedanken, an eine Gefahr aufkommen zu lassen. Man sieht daraus, daß das Fahren mit dem Dampfwagen den

meisten Menschen damals als eine gefährliche Sache vorkam. Der Bericht fügt noch hinzu, daß die Herrschaften ihre große Anerkennung und Zufriedenheit äußerten, und daß die Verbesserungen, die noch geplant „sind“, recht bald in die Wege geleitet werden können.

Dann wird erwähnt, daß in einem Hamburger Hotel ein Regenschirmhalter aufgestellt wurde, in dem die Gäste den Regenschirm in sichere Verwahrung geben konnten, „in dem durch einen sehr sinnreichen und zugleich einfachen Mechanismus mittels eines Drucks mit dem Finger der Schirm fest verchloßen ist. Der Schlüssel trägt dieselbe Nummer, wie der Behälter des Schirmes und wird von dem Eigentümer des Schirmes mitgenommen. Will dieser seinen Schirm wiederhaben, so steckt er den Schlüssel auf, drückt an eine Feder, worauf sich zugleich der Behälter öffnet und der Schlüssel durch mechanische Vorrichtung in dem Schloße zurückgehalten wird.“ — Es wird noch hinzugefügt, daß dieser Schirmhalter durchweg aus Gußeisen und von äußerst eleganter Form ist. Der Preis betrage 50 bis 60 Mark Courant.

Ferner wird eine „ergötzliche Anekdote“ erzählt über die Dienste, welche der elektrische Telegraph Reisenden leisten konnte, die in Verlegenheit geraten sind. Ein Engländer aus Liverpool befand sich, von Geld entblößt, in Amsterdam. Vor Verlauf von 5 bis 6 Tagen konnte er keine von Hause bekommen. Also war tat der fluge Mann? „Er geht ganz ruhig auf den Telegraphen und schreibt einige Worte. Zwei Stunden später, als er eben zu Tische sitzt, steht er eine Herrin in das Zimmer treten, der ihm 100 Pfund Sterling aushändigte — der Ordre gemäß, welche sein Bankier einem hiesigen Korrespondenten gegeben hatte.“

Wie gut hatten es doch die Menschen vor 70 Jahren!

„500 Pfd. Belohnung demjenigen...“ Australiens teuerste Mordermittlung. Die tote Unbekannte von Neuwiedales

In der Leichenhalle von Albury in Australien liegt, sorgsam einbalsamiert, die Leiche eines jungen Mädchens. Nie wurde um die Leiche eines jungen Mädchens soviel Aufsehen gemacht wie hier. Aber es ist dennoch bis heute nicht gelungen, das Mädchens Name und Herkunft zu ermitteln und damit der Lösung des Geheimnisses um ihr Ende näher zu kommen. Sie wurde vermutlich erdrosselt. Die Leiche wurde mit Petroleum übergossen und angezündet. Aber der Leichnam verbrannte nicht, denn damals gingen fast andauernd schwere Regenschirme über Neuwiedales hernieder. Ein seidenes, verbrochenes Pajama, ein Tuch um den Kopf, ein Goldohr und ein kleiner Schnitt im Finger: das sind die einzigen Hinweise, die man für die Klarstellung der Persönlichkeit der Toten zur Hand hat.

Als man feinerzeit — das ist nun schon Wochen her — das Mädchen fand, legte man die Leiche auf Eis, um sie bis zur Klarstellung der Persönlichkeit aufzubewahren. Aber die Zeit ging hin. Man mußte zu einer regelrechten Balsamierung schreiten, die mit hohen Kosten verbunden war.

Ferner wurden Kundrufe in ganz Australien verbreitet. Aus allen Teilen Australiens kamen Leute herbei, die entweder wirklich glaubten, hier eine Familienangehörige zu finden oder aber von der Polizei eine kostbare Reise zu ergattern hofften.

Doch inzwischen arbeitete die kriminalistische Forschung unermüdlich weiter. Man stellte fest, daß die Goldarbeit an dem Zahn der Toten in einer Art gemacht war, die nicht in Australien üblich ist. Das Mädchen mußte also entweder von Uebersee stammen oder dort einige Zeit gewohnt haben. Sofort wurden die Ermittlungen auch auf Uebersee ausgedehnt.

Alle Schiffe, die damals in Australien angelassen waren, wurden befragt, ob man eine weibliche Angestellte, ob man etwa gar einen Passagier vermißt habe. Alle Antworten lauteten verneinend.

Der Polizei blieb nichts anderes übrig, als einige tausend „Stadtbriefe“ der Toten herstellen und in alle Welt verchicken zu lassen.

Es dürfte heute kaum eine Polizeizentrale der Welt geben, wo nicht auch ein Hinweis auf diese geheimnisvolle Tote hingelangt wäre.

Man bekam einen Fingerzeig aus Colombo. Man hatte auf der Toten Leiche eines leidenden Pajamas gefunden, auf dem ein Drache eingestickt war. Solche Pajamas werden in Ostasien von Chinesen im Großen hergestellt und in Colombo auf Caplon verkauft. Aber mehr wußte Colombo auch nicht zu dem Fall.

Man nahm eine Rekonstruktion des Totenbildes vor. Offenbarlich war das Mädchen in einem Haus, vermutlich einem Hotel, ermordet und mit einem Auto, dessen Spuren man unweit der Leiche fand, zur Homlong-Road in Albury hinausgefahren. Hier nahm der Täter dann das Ueberziehen mit Petroleum vor, zündete die Tote auch an, wiederholte dann aber sein Bemühen nicht mehr, als er sah, daß der Regen zu stark niederging.

Und mit dieser Feststellung ist der Totenstand auch schon erschöpft. 5000 Pfund Sterling sind bei den Nachforschungen bereits ausgegeben. Man hat noch ein übriges getan und 500 Pfund Belohnung für denjenigen ausgesetzt, der wenigstens zur Erkennung des Mädchens beiträgt. Man sagt freilich in Albury und Neuwiedales, man hätte auch gefahrlos 5000 Pfund oder 50 000 Pfund aussetzen können: so wenig glaubt man

an die Möglichkeit, die Herkunft der Toten ermitteln zu können. Aber der Kriminalist darf nie die Hoffnung verlieren. Führen seine Ermittlungen nicht zum Ziel, dann muß eben der Zufall helfen. Auch in dieser teuersten Mordermittlung, die Australiens bisher sah, kann dem so sein. Und solange wird die Tote einbalsamiert in der Leichenhalle von Albury liegen.

Die Todeslampe des Polarforschers Die Aufklärung der Andrée-Tragödie im ewigen Eis nach 37 Jahren

Im August des Jahres 1930 wurden auf der kleinen Insel Vidsö östlich von Spitzbergen die Reste der Polar-Expedition des Schweden Andrée und seiner Begleiter Strindberg und Fraenkel von Robbenjägern aufgefunden. 1897 hatte sich die Expedition in einem Luftballon auf den Weg gemacht, um den Pol zu erreichen. Sie gelangten niemals auch nur in die Nähe des gesteckten Ziels. Die Expeditionsteilnehmer fanden nach mühevollen Eiswanderungen ein klägliches Ende.

Bisher wurde angenommen, daß die Forscher in einer Schneehütte, die sie sich errichtet hatten, erfroren sind. Dagegen sprach aber, daß man selbst nach 33 Jahren noch eine gute Ausrüstung vorfand und eine Fülle von Lebensmitteln, die den Tod durch Erfrieren wenig wahrscheinlich erscheinen ließen. Einem schwedischen Bekehrten, dem Professor Pollin, ist es dieser Tage gelungen, mit Genauigkeit festzustellen, daß Andrée und sein Begleiter Fraenkel (Strindberg war schon vorher tödlich verunglückt) nicht erfroren, sondern der Einwirkung der giftigen Gase ihres Petroleumleuchtens, der gleichzeitig als Ofen diente, erliegen sind.

Die Forscher gedachten im Oktober 1897, als sie sich von der übrigen Welt abgeschnitten sahen, auf der Insel Vidsö zu überwintern. Sie errichteten sich eine gute Schneehütte und fühlten sich anscheinend darin völlig geborgen. Diese Hütte war aber, um die Wärme in ihrem Innern zu erhalten, so gut gedichtet, daß die gefährlichen Petroleumgase keinen Abzug fanden. Andrée und Fraenkel wurden langsam bewußtlos und schlummerten langsam ein, während der Kocher weiterbrannte und erst erlosch, nachdem die Flamme den ganzen Sauerstoff in der engen Hütte aufgezehrt hatte. So erklärt es sich auch, daß man in dem Behälter noch Petroleum vorfand.

Andrée und seine Gefährten waren reich mit Fleisch versorgt. Man fand bei ihnen nach 33 Jahren außer den Skeletten von Tieren, die sie auf der Jagd erlegt hatten, und deren Fleisch sie genießen wollten, zwei Büchsen mit Fleischbratentierchen, neun weitere Konfektbüchsen, zwei Sardinenbüchsen, drei Büchsen, von denen noch eine Kaffee enthielt, zwei Konfektbüchsen,

deren eine Gänseleberpastete enthielt. Selbst wenn das dem Vorrat an Fleisch nicht viel mehr vorhanden war, bestand doch kein Nahrungsmangel, denn in dem aufgefundenen Boot lagen noch Reste von Rind- und Bruststücken eines Bären, ferner zwei Eisbärfelle, von denen die Köpfe fehlten. Weiter fand man Reste einer Ratte und eines Seehundes, sowie die Bäuge von Eiswölfen.

Es fehlte auch weder an Feuerzeug noch an Brennstoff. Weit über 100 Schachteln Windhölzer und gewöhnliche Streichhölzer lagen nach 33 Jahren noch unberührt in vernagelten Holzkästchen.

Der verhängnisvolle Kochapparat ist ein damals bei Polarforschern beliebtes Modell einer Stockholmer Firma. Er war noch brauchbar. Alle Gefäße für Speisenzubereitung und Schneeschmelzen waren vorhanden. In Stockholm wurde der Petroleumbrenner, nachdem er 33 Polarwinter über sich hatte ergehen lassen, in Betrieb gesetzt. Er brachte ein Liter Wasser in sechs Minuten zum Sieden. Das Lager machte also nicht den Eindruck, als habe Mangel an Lebensmitteln geherrscht, alles war in Hülle und Fülle vorhanden. Die Kleidung der Toten hätte auch genügt, um den Tod des Erfrierens zu verhindern. Schlafbedarf war genügend vorhanden.

Die letzten Aufzeichnungen Andrées wurden ebenfalls vorgefunden, waren aber nur teilweise zu entziffern, da der Wechsel der Jahreszeit viele Schriftzüge verwischt hatte. Sie lauten auf der letzten Seite: „Kraehen — Knirchen (womit wohl das Geräusch des in Bewegung geratenen Treibholzes gemeint ist) — Treibholz uns ein wenig Bewegung zu machen — — — wenn möglich ist.“

Von Strindberg sind spätere Aufzeichnungen gefunden worden. Er hat am 17. Oktober 1897 bemerkt: „Nachhause 7.05 Uhr vormittags.“ Das ist die letzte Kunde, die ein Mitglied der Andréeschen Expedition hinterlassen hat. Von diesem Augenblick an tritt das Schweigen der Eismüste ein. Wie lange sie gelacht haben, weiß niemand. Man weiß nicht den Tag, an dem das tödliche Gas sie übermannte.

Fliegerangriff auf Bruck an der Mur



Ausgedehnte Luft- und Gaschuhwand vor fanden in Bruck an der Mur statt. Unser Bild zeigt den Einschlag einer Fliegerbombe

Reichsgericht hebt ein Urteil gegen kommunistischen Schützen auf

Der Fall Kapieritz nach Offen zurückverwiesen
Offen, 14. Dez. Am 20. Juli 1932 wurde der SA-Mann Vogel an der Emmerthalbahn in Bismarck von Kommunisten überfallen und durch einen Schussverletzung schwer verletzt. An den Folgen dieser Schussverletzung verstarb Vogel noch heute. Erst im April 1933 konnte der Täter in der Person des führenden Mitgliedes des illegalen KZB (Kommunistischer Kampf-Bundes) August Kapieritz, ermittelt werden. Das Schwurgericht Offen verurteilte gegen den Angeklagten, der mittlerweile wegen Vorbereitung zum Hochverrat bereits eine zweijährige Zuchthausstrafe erhalten hatte, am 8. Mai d. J. wegen versuchten Totschlags sechs Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrenrechtsverlust. Die Kaiserliche Staatsanwaltschaft hielt jedoch den Tatbestand des Mordversuchs für gegeben und wandte sich beschwerdeführend an das Reichsgericht.

Der Vertreter des Oberstaatsanwalts machte sich das Rechtsmittel der Aufhebung der Urteile zu eigen und erklärte, der ganze Sachverhalt hätte das Schwurgericht doch veranlassen müssen, zu der Frage Stellung zu nehmen, ob der Angeklagte bei dem Anschlag auf den SA-Mann nicht nach einem wohlüberlegten Plan handelte, also ob nicht doch Mordversuch vorliege. Die Todesabsicht an sich sei bereits einwandfrei nachgewiesen. Der erkennende 5. Strafsenat hob, wie der Reichsgerichtsdienst des KZB meldet, das angelegte Urteil auf und verwies die Sache zur Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurück. Unter diesen Umständen muß Kapieritz auf eine weit höhere Strafe gefaßt sein. — Der Staatsanwalt hatte in der ersten Verhandlung 13 Jahre Zuchthaus beantragt.

Erbhof eingeeßert

Paderborn, 14. Dez. Am Donnerstagmorgen gegen 8 Uhr bemerzten einige Anwohner, daß aus dem Erbhof des Bauern Josef Siemensmeier in Sande ein Feuer ausgebrochen war. Der Feuerwehrtzug gelang es wegen Wassermangels nicht, das Feuer zu beseitigen. Der Erbhof brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die großen Heu- und Getreidevorräte wurden vernichtet.

Schule wegen Diphtherie geschlossen

Dinslaken, 14. Dez. Von den Kindern der katholischen Schule in Oberlobbera sind fast die Hälfte an Grippe und Diphtherie erkrankt. Zur Verhütung der Ausbreitung der Krankheit hat der Kreisarzt die Schule für einige Tage geschlossen.

Karnevalsverständnis Mainz-Düsseldorf

„Von Jan Wellem bis heute, mer kriegt Freude!“ — die Devise in Düsseldorf

Düsseldorf, 14. Dez. Der Verkehrsverein der Stadt Düsseldorf gab in einer Pressekonferenz das Programm des Düsseldorfer Karnevals 1935 bekannt, der am 19. Januar mit einem großen Aufmarsch in der Tonhalle beginnt. Das Programm des Düsseldorfer Karnevals steht unter dem einheitlichen Motto: „Von Jan Wellem bis heute — mer kriegt Freude!“ Die Idee besteht darin, daß im Zuge der großen Entrümpelungsaktion plötzlich auch der alte Kurfürst Jan Wellem, der in Düsseldorf vor 200 Jahren seine Residenz hatte, zu neuem Leben erweckt wird, und einmal sich vom Prinzen Karneval in Wort und Bild vorführen läßt, was eigentlich seine Düsseldorf in den vergangenen 200 Jahren alles angestellt haben. Der alte

Steuerentlastung durch die neue Umsatzsteuer

Reichsfinanzminister ordnet Aufklärung an

Zum neuen Umsatzsteuergesetz, das am 1. Januar 1935 in Kraft tritt, hat der Reichsfinanzminister den nachgeordneten Behörden wichtige Anweisungen erteilt. Danach ist die Umsatzsteuerentlastung 1935 noch nach dem bisherigen Recht durchzuführen, da das neue Gesetz erst ab 1. Januar 1935 in Kraft tritt. Der Minister erklärt grundsätzlich zu dem neuen Umsatzsteuergesetz, daß insgesamt eine wesentliche steuerliche Entlastung der Wirtschaft eintreten werde. Um sicherzustellen, daß die Umsatzsteuer nach den neuen Vorschriften ordnungsmäßig entrichtet wird, haben die Finanzämter entsprechende Anordnungen zu treffen.

In Betracht kommen u. a. Aufklärung der Steuerpflichtigen durch Rundschreiben und genaue Prüfung der Voranmeldungen in allen Fällen, in denen nach Kenntnis des Finanzamtes eine Änderung der Umsatzsteuerpflicht eintritt. Für die erhöhte Umsatzsteuer sei zu beachten, daß infolge der Belebung der Wirtschaft im Jahre 1934 mehr Unternehmer als bisher die Grenze von einer Million Mark Gesamtumsatz

überschreiten würden und daher ab 1. Januar 1935 für die erhöhte Umsatzsteuer in Betracht kommen könnten.

Um einzelnen weist der Minister u. a. darauf hin, daß bei der Zimmervermietung Steuerpflicht eintritt, soweit daneben Verpflegung gewährt wird. Die Lieferung von Morgenfrühstück allein ist dagegen als Nebenleistung steuerfrei, ebenso die Lieferung von Heizung und Licht und die Bedienung. Bei der Entscheidung, ob es sich um steuerfreie Zimmervermietung handelt, ist nicht kleinlich zu verfahren. Was wissenschaftliche Vorträge anlangt, so zählen nurmehr zu den begünstigten Vorträgen auch solche, die dazu bestimmt sind, das nationalsozialistische Gedankengut zu verbreiten und zu vertiefen. Was den Straßenhandel anlangt, so hat das zuständige Finanzamt nach Anhörung des Steuerpflichtigen unter Berücksichtigung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse die Anzahlung festzusetzen und ein Umsatzsteuerheft auszufertigen.

Urteil im Kölner Handwerkskammerprozeß teilweise vom Reichsgericht aufgehoben

Düsseldorf, 14. Dez. Das Reichsgericht zu Leipzig hob heute in der Revisionsverhandlung das Urteil des Kölner Landgerichts vom 5. März 1934 im sogenannten Kölner Handwerkskammerprozeß teilweise wegen Unklarheit auf, da noch einige darüber hinausgehende Punkte einer Klärung bedürften. Die Revisionen der drei Angeklagten Dr. Engels, Welter und Vesch wurden auf Kosten der Beschwerdeführer verworfen.

Dagegen ist das Verfahren gegen den ehemaligen Vizepräsidenten des Reichstages, Thomas Geyer, auf Grund der Unklarheit in den Fällen der Bilanzvergleichung eingestellt worden, da politische Beweggründe mitgewirkt haben.

Superintendenten wieder im Amt

Köln, 14. Dez. Die feinerzeit ihres Amtes entbundenen Superintendenten — es waren im ganzen neun — sind wieder in ihr Amt eingesetzt worden, nämlich Lic. Klingenberg (Köln), von Dettingen in Gummersbach, Staude (Aachen), Peder (Rhein), Willmanns (Zimmern), Denkhaus (Moers) und Schmidt (Oberhausen).

Der Ausschuß Dr. Legers' aufgehoben

Köln, 14. Dez. Der kürzlich Ausschluß des Vorstandsmitgliedes der Kölner Anwaltskammer Dr. Legers wegen angeblicher Verweigerung des Hilferufes ist auf Veranlassung des Reichsjustizsenators Dr. Frank, an den sich Dr. Legers beschwerdeführend gewandt hatte, wieder aufgehoben worden. Die ganze Angelegenheit ist an das zuständige Gau-Ehrenamt des NS-Justizbundes verwiesen worden, damit der Sachverhalt aufge-

Die Regelung der Eierpreise

Köln, 14. Dez. Im Auftrag des Reichskommissars für Preisüberwachung wird auf Grund der Verordnung vom 8. 12. 1931 (R. G. Bl. I Seite 747) sowie des Gesetzes über die Befugnisse eines Reichskommissars für Preisüberwachung vom 5. 11. 1934 (R. G. Bl. I Seite 1085) und der Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 19. 11. 1934 für die Rheinprovinz und Rhenland im Einvernehmen mit dem Bezirksbeauftragten des Rheinisch-Westfälischen Eierverwertungsverbandes Essen bis auf weiteres folgende Regelung getroffen:

§ 1.

Für frische deutsche Handelsklassen Eier, Güteklasse I, gelten bei Abgabe an den Verbraucher folgende Höchstpreise: 2 (Sonderklasse) 65 Gramm und darüber 14 Pf. je Stück, 3 (große Eier) unter 65—60 Gramm 13,5 Pf. je Stück, 4 (mittlere große Eier) unter 60—55 Gramm 13 Pf. je Stück, 5 (gewöhnliche Eier) unter 55—50 Gramm 12,25 Pf. je Stück, 6 (kleine Eier) unter 50—45 Gramm 11,5 Pf. je Stück. Für frische deutsche Handelsklassen Eier, Güteklasse II, wird der im Absatz 1 angegebene Preis um 1/4 Pf. niedriger festgelegt. — Für frische ausländische Eier wird der Höchstpreis für die Gewichtsklassen 2, 3, 4 und 5 auf 1/4 Pf. für die Gewichtsklasse 6 auf 1/2 Pf. unter dem im Absatz 1 genannten Preis festgelegt. Für unsortierte frische Eier wird ein Höchstpreis von 13 Pf. je Stück festgelegt.

Der Mindestverkaufspreis für inländische und ausländische Eihändler wird festgelegt für Gewichtsklasse 2 auf 12,5 Pf. je Stück, für Gewichtsklasse 3 auf 12 Pf. je Stück, für Gewichtsklasse 4 auf 11,5 Pf. je Stück, für Gewichtsklasse 5 auf 10,75 Pf. je Stück, für Gewichtsklasse 6 auf 10 Pf. je Stück.

§ 2.

Die Gesamthandelsspanne der Eierhändlergruppen darf 2 Pf. je Ei nicht überschreiten.

§ 3.

Überschreitungen der Höchstpreise und Verstoße gegen § 2 werden auf Grund der übertragenen Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung geahndet.

Stärkt wird. Auch die Anwaltschaft des Kölner Oberlandesgerichts hat sich zu Dr. Legers bekannt und in einer Erklärung für Behauern über den Ausschluß eines ihrer Mitglieder ohne vorherige Verhandlung zum Ausdruck gebracht.

2 1/2 jähriges Kind vermißt

Köln, 14. Dez. Wie die Kriminalpolizei Köln mitteilt, wird seit Donnerstag, 13. d. M., das 2 1/2-jährige Tochterchen der Familie Decker aus Ralf, Remscheid Straße 90, vermißt. Eltern und Kriminalpolizei sind auf der Suche nach der Kleinen, die wahrscheinlich von hilfsbereiten Leuten auf der Straße aufgegriffen worden ist, nachdem sie ihrer Mutter im Gedränge des Weihnachtsmarktes abhanden gekommen war.

Das eigene Wohnhaus in Brand gesteckt

Mülheim a. d. Ruhr, 14. Dez. Am Mittwochmorgen brach in dem Anwesen des Tagelöhners M. plötzlich Feuer aus, das jedoch bald gelöscht werden konnte, so daß nur der Dachstuhl des Wohnhauses und das angrenzende Stallgebäude dem Feuer zum Opfer fielen. Die Ehefrau des Besitzers hatte sich einigen Feuerwehrmännern gegenüber geäußert, man möge doch nur alles abreißen. Die Polizei nahm sie ins Verhör; nach anfänglichem Verwehren gestand sie schließlich, den Brand angelegt zu haben. Es wurde festgestellt, daß die Frau, die wegen anderer Straftaten bereits mehrfach vor Gericht gestanden hat, vor einiger Zeit das Wohnhaus weit über den wirklichen Wert gegen Feuer versichert hatte. Die Brandstiftlerin wurde in Haft genommen und dem Amtsgerichtsgefängnis Mülheim zugeführt.

Durch elektrischen Schlag zu Tode gekommen

Werdohl, 14. Dez. Im Betrieb der Firma Mölmann u. Co. wollte der Schlosser Alfred Pfeiffer einen Fehlvorgang beseitigen und zu diesem Zweck die donator befindliche Tischlampe betaste. Hierbei erhielt er einen elektrischen Schlag, der seinen Tod herbeiführte.

Von Gesteinsmassen erschlagen

Brachbach (Siegl), 14. Dez. Der Bergmann Heupel war auf der Grube „Eisenberg“ mit Bohrarbeiten beschäftigt, als sich über ihm das Gestein löste, unterlief und den Mann begrub. Der Tod trat auf der Stelle ein. Heupel hatte betriebsunfähig für einen anderen Kollegen an diesem Tage die Bohrmaschine bedient.

70-jähriger überfallen und beraubt

Rachweiler, 14. Dez. In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher in das Schlafzimmer des Rentners Gerhard Dörger. Die Verbrecher seifelten den 70-jährigen Mann, steckten ihm einen Ankel in den Mund und durchwühlten dann das Schlafzimmer. Sie nahmen 70 Mark mit, ließen jedoch zwei Sparfassenbücher liegen. Erst nach mühevollen Anstrengungen gelang es dem Ueberfallenen, den Ankel zu entfernen und Hilfe herbeizuholen.

Tödlicher Sturz eines Schiffers

Emmerich, 14. Dez. Kurz hinter der holländischen Grenze kam der deutsche Schiffer Franz Rehren auf Vordr. Als er den Anker aufholte, fiel er über Bord, schlug dabei mit dem Kopf auf einem nebenan liegenden Schiff auf und kurzte in den Strom. Der Verunglückte konnte zwar gerettet werden, doch erlag er nach der Entleerung in das Hospital in Rott (Holland) einem schweren Schädeltrauma.

Wettervorhersage

Vom Ozean her rückt ein Sturm-Tiefdruckgebiet nach Westdeutschland vor. — Heiter bis wolfig bei aufsteigenden, um Süden schwanfenden Winden mit ansehnlichen Temperaturen; später Eintönigkeit Regenzeitung.

Schwedens König bei der Nobelpreisverteilung in Stockholm



Am 10. Dezember 1934 erfolgte in der Akademie in Stockholm die Verteilung der Nobelpreise. Die Ausbändigung der Preise nahm König Gustav V. von Schweden persönlich vor. Bild zeigt in der ersten Reihe, während der Ansprache des Vorsitzenden der Akademie, von links nach rechts (2. von links) Erbgroßherzog Adolf von Schweden; — seine Gemahlin Prinzessin Sibille; — König Gustav V. von Schweden.

Fierpreise

Frage des Reichs...
na wird auf Grund
31 (H. G. H. L.)
ber die Behörde
Preisüberwachung
eite 1085) und der
rs für Preisüber-
die Rheinprovinz
men mit dem Be-
Befehlshaber, Eier-
auf weiteres fol-

stflächener, Güte-
n den Verbraucher
erkläre) 65 Gramm
A (große Eier) un-
e Stück, B (mittel-
im 13 Pfa. je Stück,
50 Gramm 12,25
unter 50-45 Gramm
e deutsche Dandela-
d der im März 1
niedriger festgesetzt,
er wird der Höchst-
A, C und D auf
B auf 1/2 Pfa. unter-
rifen festgesetzt. Für
rd ein Höchstpreis

er inländische und
fehlende für Ge-
Stück, für Gewichtsk-
für Gewichtsklasse A
gewichtsklasse C auf
gewichtsklasse D auf 10

er Verteilergruppen
teilen.

Stpreise und Ver-
rund der übertrage-
miss für Preis-

it des Kölner Ober-
gers bekannt und in
über den Ausschluß
berlin Verhandlung

D Vermittl

inalpolitik Adm mit-
d. M., das 24-jährige
r aus Ralt, Rem-
ltern und Kriminal-
der Kleinen, die wahr-
ten auf der Straße
em sie ihrer Mutter
h nachts markte 8
ar.

ohnhaus flecht

Dez. Am Mittwoch-
des Tagelöhners M.
bald gelocht werden
uhl des Wohnhauses
ude dem Feuer zum
s Westers hatte sich
enüber geäußert, man
Die Polizei nahm sie
Kenanen anstand sie,
zu haben. Es wurde
wegen anderer Straf-
cht anstanden hat, vor
t über den wirklichen
tte. Die Brandstift-
nd dem Amtsgericht.

en Schlag ommen

rich der Firma Möb-
l Alfred Weiffer einen
ileum Zweck die davor
teilen. Hierbei erhielt
r seinen Tod herbei-

en erschlagen

Der Bergmann Deibel
erua" mit Bohrarbeit-
dem das Geheim löste,
egrub. Der Tod trat
te verletzungsbedingte
ileum Tode die Bohr-

n und beraubt

ber vergangenen Nach-
schlafzimmer des We-
ie Verbrecher schliefen
i ihm einen Ankel im
dann das Schlafzim-
mit, ließen jedoch zwei
nach mühevollen An-
berfallen, den Ankel
holten.

nes Schiffers

inter der holländischen
ler Franz Behren aus
Anker aufholte, fiel er
dem Kopf auf einem
und stürzte in den
nte war bereits ver-
erung in das hollän-
schweren Schicksal.

rfage

rm-Tiefenruder und
er bis woffig bei auf-
ankenden Winden und
später Eintrübung

Im Lichterglanz
des Vaters Herz erfreue
mit einer echten **Ermüsi**
Hausmarken in 25 Stck.
Geschenkpäckchen
ohne Aufschlag
bei garantiert
gleichen Quali-
täten

Rheinclub
mild blumig
Geschenkpäckchen
mit 25 Stck. M. 2.50
Kistchen mit
50 Stck. M. 4.85

Schöne Hamburgerin
aromatisch fein
Geschenkpäckchen
mit 25 Stck. M. 3.-
Kistchen mit
50 Stck. M. 5.82

Schirin
würzig pikant
Geschenkpäckchen
mit 25 Stck. M. 3.75
Kistchen mit
50 Stck. M. 7.27

10 Stck.
Geschenkpäckchen
von M. 1.- an

für Vatis Pfeife empfehle ich meine Hausmarken-Tabake
Jan Wellm **Alt Hamburg** **Abak**
mild mittel vollmundig
100 Gr. von 30 Pfg. 1/2 Pfd. von 75 Pfg. an
E. Mühlensiepen
FAMILIENUNTERNEHMEN SEIT 1880

Bochum, Handelshof (Hbhf.)
Hattingen, Große Weilstraße 17

Steele, Berliner Straße 22
Hüttenau, Bismarckstraße 77

Solche Klein-Anzeigen

Puppenwagen
zu kaufen gesucht.
Königsstr. 10
10 mm M. 0.50

Weihnachtsgeschenk
Kaufmann mit Ein-
richtungs, wie neu,
bills abzugeben.
Herten Str. 13
13 mm M. 0.65

Weinl. junger
Bott. Zim-
mer
Kng. mit Beid
u. B. 8. 11
15 mm M. 0.75

Offerten- und
Aussunfts-
gebühr
RM. 0.20

4-Zim.-Wohnung
ed. mit Bad, in
der Nähe der Christ-
königs-Str. für
sofort gesucht.
Kng. mit Preis
u. B. 8. 11
20 mm M. 1.-

Ladenlokal
mit kleinen Neben-
raum, sofort
über-
geben.
Kng. u. B. 8.
an die St. 11
25 mm M. 1.2

Mädchen
schick, flink und
fröhlich, in Haus-
arbeit gut ange-
lernt, mit Koch-
kenntnissen für be-
trieblich Tag gesucht.
Bochum, 10.
30 mm M. 1.50

wirken in der Volks-Zeitung

deshalb, weil sie als das eingebürgerte
Heimat- und Familienblatt aller Kreise
auch die geeignete Vermittlerin zwischen
Angebot und Nachfrage ist. Wer also mit
seiner Klein-Anzeige schnell u. mit geringen
Kosten den gewünschten Erfolg haben
will, wende sich an die Volks-Zeitung.



Das
Fahrrad
ist
das
beste
Transportmittel
für
alle
Bedürfnisse
und
Verhältnisse

Alte einzigartige
Reise muß ab sein!
Schon von 36.- RM. an
Garantieräder aus nachfolgenden
Stahlrohren, hartgelötet.
• Beschäftigung zwanglos. •
Angezahlte Räder stellen
wir bis Weihnachten zurück.

Das
einzigartige
Reise
muß
ab sein!

Schlör
Apfelgetränk
alkoholfrei
Verlangen Sie nur:
Original-Schlör

Privatdetektiv
G. Böhm, Kriminal-Untersucher
u. B. 8. 11, Bochum, Körtumstr. 69.
Ermittlungen, Beobachtungen an allen
Orten der Welt. Dazugehörige eigene
perfekte Verabredungen. Beste Refe-
renzen. Streng vertraulich und diskret.
— Telefon 682 24. —

Dr. jur. Alfred Cohn
Rechts- und Wirtschaftsberatung,
Hausverwaltungen, Versicherungen,
Bochum, Hechenerstr. 18, Tel. 6347

Weihnachts-Angebot 1934

Dieses vornehme
Speisezimmer 495,-
in kaus. Nußbaum poliert kostet nur



So wohnlich
können auch Sie sich einrichten!

Wählen Sie eins dieser wohlfeilen Speisezimmer!

Eiche, gep. kompl. Büfett 160 cm breit 285,-
Eiche/Nußbaum kompl. Büfett 180 cm breit 325,-
Nußbaum, poliert kompl. Büfett 180 cm breit 545,-
Nußbaum, poliert kompl. Büfett 200 cm breit 495,-
Nußbaum, poliert kompl. Büfett 220 cm breit 595,-
Kaukas. Nußbaum kompl. Büfett 230 cm breit 765,-
Nußbaum, poliert kompl. Büfett 225 cm breit 625,-

Etwa 100 Speise- und Herrenzimmer sind
lieferfertig vorrätig. Außerdem Schlaf-, Herren- und
Wohnzimmer, sowie Küchen in schier unendlicher
Auswahl und gleich günstig im Preis. Mehrere
100 Klein- und Polstermöbel in allen Holz- und
Stilarten bei wirklich niedrigen Preisen. — Unver-
bindliche Besichtigung der gesamten Möbel-Aus-
stellung erbeten!

Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet!

Möbel-Borgmann

Bochum, Brückstr. 59/63 (Haltestelle Kortländer)
Beachten Sie unsere 15 Schaufenster mit preis-
werten und praktischen Weihnachtsangeboten

Eine kleine Bitte an unsere Leser!

Im Anzeigenteil der Volks-Zeitung bemühen
sich Kaufleute, das Vertrauen der Leser zu
erringen. Diese Kaufleute vertrauen auf
das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen
Volks-Zeitung und Leserschaft.

Lest deshalb Anzeigen, kauft bei den In-
serenten. Wer in der Volks-Zeitung Angebote
unterbreitet, verdient Vertrauen.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Versilberte Schalen von 1.80 an
Versilberte Fleischplatten von 6.00 an
Versilberte Brotkörbe von 2.00 an
Bestecke, 3-teilig, 100 versilbert
mit 10 freien Klängen von 42.50 an

E. Kienzle, Essen
Ado f-Hilfer-Straße 40, n. d. Mühlentor

DIE HAMBURGER KINDERSTUBE

ist unerreicht in Schnitt, Qualität, langer
Tragfähigkeit, für das Alter von 1—15 Jahren
für Knaben und Mädchen

Mäntel, Kleider, Anzüge, Blusen,
Hosen, Schürzen, Mützen, Schals
Alleinverkauf für Essen und Umg.
Essen, Limbeckerstr. 37 I., Eing. III. Hagen

Nimphius
Bochum
Bongardstr. 9
(Tonhalle)
Eigene
Fabrikate

Schirme
Spazierstocke
Stockschirme
Alle
Reparaturen

Lerni Auto fahren
Autofahrschule Berge
Bochum, Viktorienstraße 64, Telefon 65621
Die langjährige Tätigkeit als
Fahrlehrer bietet Gewähr für
eine fachgemäße Ausbildung

Fahrschule Kuhnert
Bochum, Wittener Straße 111, P. 64724

Unser erster Gang in Bochum
ist nach
Rietkötter
Urdeutsches Bierlokal
Große Beckstraße 7
schon seit über 300 Jahren.



Sie brauchen nicht auf Um-
tausch zu kaufen. Schenken Sie
den neuen Tack-Scheck!

Weihnachtsvorschläge:



Tack Spezial!
Kamellhaar mit Woll, Größe 31—35 2,35



Damen-Lockgummi-
Überstiefel in schwarz oder braun



Warm gefütter-
ter Kragensattel, aus
schwarzem Rostschwarz. In braun 9,80



Herrn-Holtschuh,
echt Box calf, mit
schützenden Zwischenschalen, Rohmaterial

An den Sonntagen vor
Weihnachten geöffnet!



Verkaufsstelle:
Bochum, Kortumstr. 69

Wer mehr verkaufen will
... muß inserieren!

Ein guter Ruf
hat seinen Grund und geht zurück auf lang-
jähriges Studium und vielfache praktische Er-
fahrungen. Dr. Ernst Richters' Frühlingskur-
tee hat seinen guten Ruf in 27 Jahren erworben
und bewährt das täglich neue bei allen Damen
und Herren, die sich nicht nur um Gesundheit
wollen. Sie können diesem Ruf vertrauen, er
verhilft auch Ihnen zu Schlankheit, Lebensfreude
und Elastizität. In jeder Apotheke und Drogerie
Pak. 1.80, stark 3.35, Drei-Tabletten 1.80
Treiben Sie von morgen ab nur den schon
DR. ERNST RICHTERS
FRÜHLINGSKURTEE

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Gordel.

Re. Böfer Arbeitsunfall. Von einem bedauerlichen Arbeitsunfall wurde gestern der 30-jährige Arbeiter Albert R. aus der Region betroffen. Beim Zeranschnitten von Weisen lag ein Arbeitsmesser plötzlich durch Ausgleiten einen Stapel Schienen fallen, die R. auf die Weine stürzten.

Bochum-Gerthe.

Re. Das Auge verloren. Von einem tragischen Unfall wurde gestern morgen der bei den Mineralwasserarbeiten beschäftigte Maschinenführer Andreas Scholtzhofer aus der Vangelohstraße heimgeführt. Er wollte den defekten Motor anfahren, wobei die Kurbel zurück und ihm ins Gesicht schlug. Neben einem Knieeindruck trug er schwere Augenverletzungen davon. Er wurde in ein Krankenhausbehandlung gegeben, wo ihm das Auge entfernt wurde.

Bochum-Werne.

Achtung Marienfreunde Bochum-Werne-Vansendree! Am Sonntag, dem 16. Dezember, treffen wir uns um 10 Uhr in Stiepel. Weil dieser Tag für uns etwas Besonderes bedeutet, wollen wir uns recht zahlreich einfinden. Kinder, besonders Mädchen, sind mitzubringen. Die Werner-Marienfreunde treffen die Vansendreeer um 8 Uhr an bekannter Stelle.

15) Verschönerung. Wir berichteten vor kurzem von einer Neuanlage an der Bültschstraße und auf den Scheffeln. Erfreulicherweise kann gesagt werden, daß die Arbeiten bis auf den Sandhaufen ihrer Vollendung entgegengehen. Es sind an den Häusern Paretti und Hof Pappeln gepflanzt, die übrigen Flächen mit milden Robinnienbäumen, Langstraßen usw. bepflanzt.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

16) Einige Andeutung in der St. Engelberts-Pfarrkirche. Sonntag ist in der St. Engelberts-Pfarrkirche die Feier der Heiligen Andeutung. Nachmittags um 3 Uhr ist feierliche Eröffnung, zugleich verbunden mit Festgottesdienst für die Schulkinder. Hieran schließen sich die einzelnen Feststunden u. a. für Jungfrauen, Armen, Seelenstunden usw. an. Um 8 Uhr ist feierliche Schlussgottesdienst, bei dem auch der Kirchenchor mitwirken wird.

17) Krippenausstellung des Jungmännervereins Unterbühlhausen. Im Vereinshaus an der Kirche veranstaltet die Jungmänner des Jungmännervereins der St. Michaels-Pfarrkirche von Samstag dieser Woche bis einschließlich Mittwoch nächster Woche eine Krippenausstellung. Verbunden damit ist gleichzeitig eine Ausstellung von Vortragsarbeiten, die von der Jungmänner an den Vortragsabenden hergestellt wurden. Die

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Herne.

Verkehrsunfall. Auf der Bahnhofstraße, in Höhe des Hauses Nr. 70, wurde ein Mann von einem Personenkraftwagen angefahren. Er erlitt einen Unterschenkelbruch und fand im kath. Krankenhaus Aufnahme.

Radradbstahl. Gegen 23.10 Uhr wurde dem Hofe des Röhrenwalzwerkes Röhre, Bochumerstraße, ein Personenkraftwagen, Marke Röme, Nummer unbekannt, gestohlen.

Wanne-Eickel.

18) Unter Besuch der Krippen- und Vortragsausstellung. Die Ausstellung der Eickeler Vortragsjugend und Jungmänner im Jugendheim erfreut sich eines guten Besuchs. Damit hat die Ausstellung ihren Hauptzweck, die Lust zum Vortragen und zum Krippenbau bei der Jugend zu wecken, erreicht. Die Ausstellung ist bis Sonntagabend noch geöffnet und kann allen, vor allem auch unserer Jugend, nur empfohlen werden.

19) Die Renovierungsarbeiten der Stadtbibliothek sind nunmehr nach dreiwöchiger Dauer vollendet, und die Bücherei hat mit ihren Nebenräumen, wie dem Studientraum und dem Lesesaal, ein ganz neues Aussehen erhalten. Infolge Bodenentfernungen waren in dem Gebäude der Bibliothek zahlreiche Schäden entstanden, die nunmehr beseitigt worden sind.

Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk Gau Westfalen-Süd in Bochum.

Beginn der neuen Mütterlehrgangskurse in Bochum am 8. Jan. 1935.

Was will die Mütterlehrgang?

Sie will dem jungen Mädchen und der jungen Frau helfen, in die Welt der Aufgaben hineinzuwachsen, deren Erfüllung die Gegenwart und Zukunft von ihr fordern.

Sie will das Interesse der jetzigen und künftigen Gattin und Mutter wecken für die Fragen der eigenen Lebenshaltung und die ihres Familienlebens und dessen Auswirkung auf das Volksleben.

Sie will der Hausfrau die große Bedeutung ihres richtigen Wirtschaftens im eigenen Haushalt für die gesamte deutsche Volkswirtschaft zeigen.

Nicht zuletzt will sie die praktische Ausbildung der Hausfrau nach Kräften fördern.

Wer unterrichtet in diesen Kursen?

Frauen, die durch ihre jahrelange Berufstätigkeit große Kenntnisse und Erfahrungen auf ihren Spezialgebieten erworben: die Kertin, die Krankenpflegerin, die Berufsschullehrerin, die Jugendführerin, die Gymnasiallehrerin und die Musiklehrerin.

Welche Abendkurse werden laufen?

1. Aussprache über die wichtigsten Erziehungsfragen. Mittwochs abends von 8-10 Uhr.

2. Vortragskurse. Spielzeug für Kinder allerlei häßliche Sachen für Erwachsene. Donnerstags von 8-10 Uhr.

3. Die Pflege des Säuglings in gesunden und kranken Tagen. (Verbunden mit praktischen Übungen.) Montags von 8-10 Uhr.

Wartungsarbeiten sind zu einem Besuch herzlich eingeladen.

10. Ehrung eines goldenen Jubelpaares. Das goldene Jubelpaar Edhardt war an seinem Jubeltage Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Am Vorabend des Tages erhielt die Gesangsabteilung des hiesigen Eisenbahnvereins vor dem Hause des Jubelpaares. Unter Leitung des Dirigenten Grotzjung sangen sie zu dessen Ehre und Anerkennung ein paar himmlische Lieder. Der Vorsitzende des Vereins überbrachte anschließend dem Paare und besonders dem Jubelbräutigam als Mitgründer des Vereins die besten Wünsche des Vereins. Am Jubeltage selbst war morgens in der Pfarrkirche St. Michael ein Hochamt für die Familie Edhardt. Die weltliche Feier war im Weidhölischen Hof. Glückwünsche von allen Seiten wurden hier dem Jubelpaar zuteil. Neben solchen der Weidhölischen, der Eisenbahn, bei welcher der Jubelbräutigam 46 Jahre im Dienste stand, hatte auch die Stadt und die Regierung ihre Glückwünsche übermitteln lassen.

11. Hohes Alter. Im 75. Lebensjahr trat gestern der Invalide August Wehlaß, Dr.-C.-Ott-Str. 212, wohnhaft. Der Jubiläumstag war lange Jahre als Ausfuhr bei der Firma Dr. C. Otto beschäftigt. Zu seinem Geburtstag entboten wir ihm die besten Wünsche.

12. Generalkonferenz. Im großen Saale des Dorfklosters versammelten sich am Mittwoch nachmittags die Mitglieder des Eisenbahnvereins der St. Michaels-Pfarrkirche, um sich Rechenschaft zu geben über die Arbeit im vergangenen Jahre und neuen Mut zu holen für die kommende Zeit. Der Vorsitzende des Vereins, Herr R. Scher, eröffnete mit herzlichen Grußworten die Versammlung und führte dann aus, daß sich ein langer Bericht über die im letzten Jahre geleistete Vereinsarbeit wohl erübrige, daß aber trotzdem gewordener Aufgaben doch noch manches getan werden konnte, so konnte z. B. den Kommunionkinder manche Hilfe zuteil werden. Vertreter zweier Firmen sprachen dann zu den Frauen über die Ergebnisse ihrer Firmen und gaben an Hand von beifällig aufgenommenen Bildern und Kopien ein Bild von der Güte der Ergebnisse ihrer Werke. Es folgte ein gemeinsames Kaffeetrinken, dem seitens der Frauen selbstverständlich gut ausgedrückt wurde. Im Anschluß an das Kaffeetrinken sprach von dem Fürsorgeverein Fräulein Varten, Bochum. In interessanten Worten gab sie einen Überblick über die Arbeiten, die im Fürsorgeverein zu leisten sind. Sie bat die Frauen, die Arbeit des Fürsorgevereins dadurch unterstützen zu helfen, indem sie auch ihrerseits in einigen von ihr aufgestellten Fällen Hilfe leisten. Durch Meldung solcher Fälle an den Verein kam an das Vortragsamt für diese Sorgen. Vortragsamt dankte der Rednerin für ihren ausgezeichneten Vortrag und schloß dann nach einem Schlusswort die anregend verlaufene Versammlung.

13. Das erste Landjahr ist zu Ende. Am heutigen Samstag fahren 180 Wanne-Eickeler Jungen und Mädchen aus dem Landjahr, in das sie vergangene Ostern fuhren, in den Koffelpott zurück. Am Hauptbahnhof werden sie durch den NS-Lehrerbund sowie von den Jugendverbänden empfangen werden. Am morgigen Sonntag wird dann ein Propagandaspiel durch die Stadt gemacht. Am Abend wird eine Wiederkehrsfestveranstaltung stattfinden.

14. Ein Kraftwagen sank in die Tiefe. Zu einem äußerst gefährlichen Verkehrsunfall kam es Mittwoch auf der Hindenburgstraße kurz vor dem Wismarhof. Als ein Kraftwagen aus der Hindenburgstraße kommend die Hindenburgstraße passierte, sank der schwere Wagen plötzlich in die Tiefe. Ein mehrere Meter tiefes Loch war entstanden und nur mit großer Anstrengung gelang es, den Wagen herauszubekommen.

15. Vermißte Person. Seit dem 10. 12. 34 wird der Kleiner Friedrich Feldhaus, am 18. 9. 1898 in Hamm geboren, zuletzt in Wanne-Eickel, Gangerstraße 5 wohnhaft gewesen, vermißt. Wer kann über den jetzigen Aufenthalt des Vermißten Angaben machen?

16. Erhängt aufgefunden. Gegen 17 Uhr wurde ein älterer Mann in seiner Wohnung in der Bergstraße erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Das Motiv zur Tat ist nicht bekannt.

17. Hässliche Krankenpflege. (Verbunden mit praktischen Übungen.) Dienstags von 7.30-10 Uhr.

18. Nähmaschinenkurs für Anfängerinnen (Wäschelehrgang).

19. Schneidern von Kinderkleidern. (Wäschelehrgang und Anbiederung.) Dienstags abends 7-10 Uhr.

20. Vortragskurse. Aulus 1: Montags von 7.15-11 Uhr; Aulus 2: Mittwochs v. 7.15-11 Uhr.

21. Frauen-Gymnastik - Frauenhagene. Wöchentlich einmal von 8-9 Uhr.

22. Singkreis für Kinderlieder. Wochentags. Alle 14 Tage Dienstags von 8-10 Uhr.

Beginn, Anmeldung, Preis:

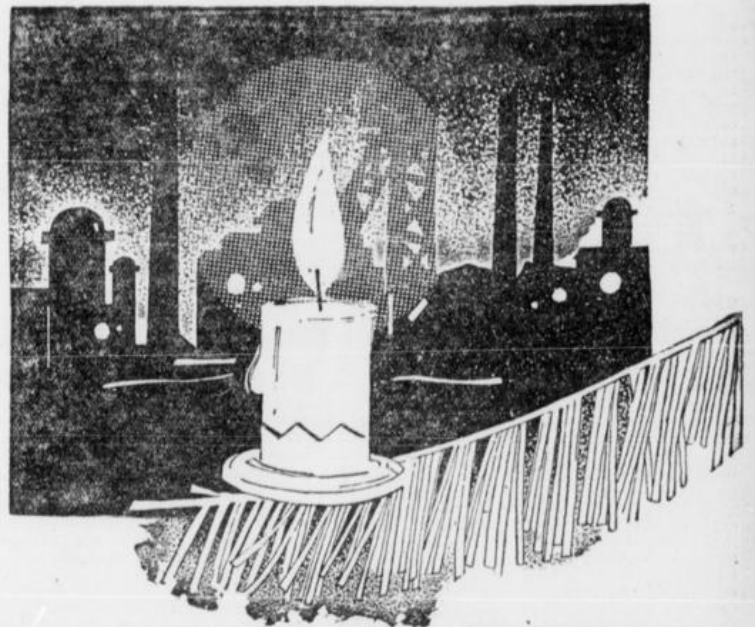
Beginn am 8. Januar 1935 in der Haushaltungsschule, Hindenburgstraße 15-17. Anmeldungen im Büro der Stadt. Mädchenberufsschule Wittenbergstr. 28. täglich von 4-7 Uhr bei Frä. Mostert.

Die Teilnahme an einem Kursus (10 Abende) kostet 2.50 Mark. Nachkurse 10 Abende 5 Mark. Nachzahlung ist möglich. Für Erwerbslose und kinderreiche Mütter kann Ermäßigung gewährt werden.

Da die Nachfrage nach allen Kursen sehr groß ist, eine sehr große ist, empfehlen wir, sich umgehend anzumelden.

Alle Kandidaten wollen keine Klagen. Sie wollen Arbeit!

Kortum erfüllt, was Bochum sich wünscht



In den festlichen Kortum-Fenstern spiegeln sich jetzt Bochums Weihnachtswünsche wieder, und in den auswahlreichen Kortum-Abteilungen werden sie schnell und leicht erfüllt:

Morgen, Sonntag, ist unser Haus von 14-19 Uhr geöffnet!

Sehenswert für Groß und Klein!

Die große „Käthe Kruse“ Puppen-Schau im 3. Stock, in der Kleinföbel-Abteilung



Zu Bochums Weihnacht leuchten beide, das Licht der Arbeit und der Freude!

Kaufhaus
Kortum
AG. Bochum

10

iegreich.

7 Dortmund 12.6.
Mannschaft durch
r und des WZ
baden, obwohl der
timunder fiel. Der
pannende Kämpfe

ndowski (D) und
Pettermann (B)

teitungen warteten
In dem tempera-
Dortmunder keine
ausnehmen. denn
t. Borteile und

te hier Ibel (D.
rk (B). Der Dort-
Dortmunder Bunde
qualifiziert.
nstrategen standen
und amar Wüller
ach einem technisch
nischen.

emfakt (Menge)
der zweiten Runde
in Vordum, da er
eingesparten war.
neisenreichen Kampf
der Jacht (B). Der
Berufung, während
aufwartete, so
fieser wurde.
enderhältnisse zw-
beeinflussten den
Kampf.

obhaften Kampf gab
erbt (B). Der Dort-

ange (WZ Dortmund).
garicht wegen stark
ers zu Gunsten des

entfirden.

1. H.: Erna Racou,
deskamp, Rheinpale,
Peter Breit, Meier-
Salvator, Janina,
Konulin, G. H.:
R.: (Stall 6. Kamp),
Braf Gehler, Vogel.

reude"

dah infolge der be-
Kurie des Sport-
kraft durch Freude".
2. 34 bis 7. 1. 1935

t nach Contholen.
he und Unpassen der
teilnehmer, die sich
Geschäftsstelle des
den. Bei dieser Ge-
in Höhe von 2 RM

13. Dezember 1934
ung wurden Gewinne
bezogen

527
363
01 106301 148957
123 341327 375363

76 109117 126407
18 39893
1221 31176 34401
70954 91173 98797
108 134007 254419
808 367719 379271

4911 10845 13382
36849 39014 43125
62103 64232 72202
67673 69790 106838
8551 114487 129515
1565 134540 150357
3979 171753 173794
323 213414 213982
360 242949 244078
1343 283302 288095
101 314004 321563
10623 339284 239722
3731 357162 365101

ung wurden Gewinne
bezogen

1195
115
19 128955
391 82322 398351
59 104028 248800
9222 364200 355579

2 21403 40477 49730
30508 105914 118589
2908 184149 191459
3031 323178 341635
149 388001
784 16642 21172 21958
44504 45972 61203
95093 97894 98301
110109 116575 126352
7897 157141 159331
2793 172994 174596
3098 214029 217250
3063 237244 239241
2763 274875 283079
1560 297544 303181
2570 312577 313508
1877 347641 348347
2961 370330 378880

men.
und zwei Prämien zu je
re eine auf die Vole
Abteilungen I und II:
40583 126092 172078

ie der 41. Tschelich-
ben) Staats-Galerie
1935 Hall.

Filme der Woche.

Capitol

"Schirens' großes Spiel."

Seit Rosie Crocans das dröhlige Wunder des amerikanischen Films, dieses blühenden Schirens Tempel Wan treibt durch eine graue Vorgeschichte, bevor die kleine ins Bild kommt. Ein Sing-Sing-Anfänger kommt frei und beirrat vom Bild weg. Ausgewandert am Niagara, Stellungsantritt als Chauffeur, vorher Bekanntheit mit "edlen" Verbrechern und "böartigen" Kriminalisten, bis sechs Jahr später ein echtes Broadway-Meisterstück um einen Verurteilten-Diebstahl und die Verurteilung der früheren Sing-Sing-Sträflinge den Rahmen um das Kind und seine Geschichte legt. Also ein struppeliger Filmstoff mit dreier Dramaturgie. Die verdiente Belohnung für die gekündete Kette freigt natürlich das Wunderkind von Hollywood. Sie adelt den Film, wendet ihn in den kleinen und großen Szenen dieses großen Spiels von Schirens Temple zum Naturhauspiel, zum Lustspiel der Kindheit, was reizend und lebenswert ist. Die kleine Schirens ist wirklich klein, jung und unrefiniert. Sie glaubt Tänze wie Dialoge und Dialoge wie Tänze. Ein Rosaritisches Kinderlieb-geleitet. Alle Redereien der Elternfreunden werden lebendig, das Gutenachtlied des Babys, die Spielereien zwischen Mutter und Kind, ein Geburtstag vor den Nachbarn. Die Erwachsenen spielen das Heide, ein Kind, in dem sich der Menschheit Schönes widerspiegelt.

Im Vorprogramm "Der Jude von Tirol" mit geschichtlichem Hintergrund und verfilmtem Kampf der Tiroler gegen französische Unterdrücker. Baldend vollzieht sich das Schicksal Andreas Hofers. Dazu dann noch die aktuelle Wochenchau.

Ionhalle

"In Sachen Timpe."

Kun, Paul Peters kennen Sie jetzt, seitdem er die Woche persönlich in Vordum aufgetreten ist. Dieser große Komiker von Format verlor in diesem überaus lustigen und volkstümlichen Film eine der Hauptrollen, so daß für Vordum garantiert werden kann. Zu ihm gesellen sich dann noch Komikergrößen wie Bau, Densel, Hugo, Fischer, Köpfe, Gise, Elter und Paul Widter. Der Film wurde gedreht nach dem Motto: "Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es der bösen Nachbarn nicht gefällt."

Der zweite Schläger ist der lustige Wecken-Film "Wir parken, wo es uns gefällt". In sein herausgearbeiteten, oft unmerklichen Kontrastierungen zwischen Eisenbahnfahrt und Autofahrt werden die Vorgänge der letzteren in volles Licht gerückt. Die vier unbekannten Anführer des Autos eignen sich prächtig dazu, uns Auge und Herz für die vielen Freuden und Schönheiten der freien Natur, für die Soralogik eines primitiv-aufgeschlossenen Reisens zu öffnen.

Das Programm wird vervollständigt durch die 14. Tonwoche und einen Kauturfilm.

Lichtburg.

"Ein Mädel aus Wien."

Wenn ein italienischer Regisseur in London einen Wiener Film mit einem deutschen Star dreht, dann ist das ohne Zweifel eine recht internationale Arbeit. Die Handlung dieses Films ist wirklich zusammengebaut, die Szenen sind oft so unbedarft aneinandergereiht, wie etwa die einer Revue. Und so geht es dann folgendes: Zwei Engländer fliegen nach Wien. Sie gehen hier bummeln und lernen ein Mädel kennen. Dieses Mädel ist wie ich später herausstellt, aus gutem, wenn auch verarmtem Hause, dennoch ist sie noch allein in einem luxuriösen Amüsiestempel und kommt bereitwillig an den Tisch.

Das Programm wird vervollständigt durch die 14. Tonwoche und einen Kauturfilm.

mitstreuer Herren gelaufen, wenn sie per Tischtelefon dazu aufgefordert wird. Die beiden Engländer mieten sich bei den Eltern dieses Mädels ein und machen es zu einem Revue-Star und zu einer Opernsängerin. Mit großem Erfolg natürlich. Und weil sie sich nicht einigen können, wer zugunsten des anderen auf den Schilling veräußert, fliegen sie nach geraumer Zeit resigniert nach London zurück. Der sehr großzügig ausgestattete Film bringt für das englische Publikum das beliebte Komikerpaar Arthur Riscoe und Maureen O'Sullivan. Der Star des Films ist Mogda Schneider, die fleißig englisch gelernt hat. Sie sieht lieb und nett aus und singt ansprechend. Carmine Gallone gibt als Höhepunkt des Films eine geschickt getriggerte Moten-Gelangeszene.

Im Vorprogramm läuft das spannende Verdrüma "Gengis Khan", ein abenteuerliches Spiel an einer heiklen Grenzsituation in den Alpen.

Welt-Licht.

"Eskimo."

Ein schöner, beglückender Film ist dieses Epos vom Leben des Jägers Kala, das dort oben in der endlosen Weite Alaskas seine Heimat hat. Ein Spielfilm, wenn man nur auf die Darstellung sieht, und doch zu gleicher Zeit auch mehr. Die Spielhandlung erzählt von der Begegnung Kalas mit dem weißen Mannern, durch deren Schuld seine geliebte Frau zu Tode kommt. Sie läßt uns erleben, wie Kala seine Frau rächt und zum Vorfürer wird; wie Kala sich vor der kanadischen Polizei rechtfertigen soll; wie er in einem furchtbaren Wettkampf mit dem Tode in Schnee und Eis der Vorfürer entgeht; wie Kala schließlich einem neuen Leben entgegengeht. Im Grunde ist die Handlung überflüssig, ist sie doch nur Vorwand, um im Rahmen einer Handlung am ehesten die Möglichkeit zu haben, mit dem Leben und den Sitten und Gebräuchen der Eskimos vertraut zu machen. Und diese Arbeit ist recht gelungen. Welch ein Leben fern von dem, was wir Zivilisation nennen! Die Natur, in deren Mitte sie leben, ist Schnee, Eis, Wasser, kaltes, fernes Land, sie zwingt sie zu unaufrichtiger Kampf um die tägliche Nahrung. Und welch glücklich-naive, kindlich-fröhliche, herzlich-unbedornte Menschen, die diesen Kampf führen müssen! Sie wissen nur vom Glück der Jagd, die Nahrung und Hilfe bringt, von der Freude an der Gemeinschaft mit den Männern, Frauen und Kindern, von der Seligkeit des Spielens und Feierns, von der Lust des Lebens, das schön und voller Sinn ist, wenn es dort gelebt wird, wo es begann und wo es enden wird. Sehr natürlich das mimische Spiel der Darsteller, sehr gut auch die Bilder, am besten die Jagdszenen. Ein schöner, beglückender Filmstreifen.

Dazu "Der unbekannte Täter", eine lustige Angelegenheit mit der Greta Ziemer, die diese Woche noch in Vordum war. Neue Weite und Kauturfilm fehlen nicht.

Apollo.

"Abenteuer eines jungen Herrn in Polen."

Jedermann wird es verstehen, wenn der wirklich erfolgreiche Filmkompieler immer lebhafter den Wunsch empfindet, selbst geistigen Einfluss auf seine Mitspieler auszuüben, mit anderen Worten: Regie zu führen. Dieser Wunsch hat für Gustav Fröhlich in dem Film "Abenteuer eines jungen Herrn in Polen" Erfüllung gefunden; und der Künstler bedankt sich nicht einmal auf die Regieführung, sondern ist gleichzeitig Träger der Hauptrolle. Ein Film von Krieg und Liebe rollt hier ab; er führt uns mitten hinein in das heilige Weibchen des großen Krieges, heilich in Kampf und Entlagen.

Im Vorprogramm läuft ein Dis-und-Dos-Spielfilm "Zwei Musketiere".

Lichtspielhaus

"Schönheitskönig wird der Held."

Hauptrollen Rudolf Platte, Ursula Grabley und Jakob Loidtke. Ferner Paul Heidemann und Oscar Soma. Ein Film, der gänzlich aus der Art schlägt, der hundertmal besser ist, als man es in einer Kritik zu schätzen vermöchte. Natürlich wird es



Neute geben, die sich für Nymphetten und Schönenfeste angeblich nicht interessieren, aber auch sie werden vor Weinen und Lachen sich biegen, wenn der Handlungserzähler Felix Kaminiski in Koppelstadt Schönheitskönig wird. Auch Ursula Grabley, die als Königin genannt wird, kommt wieder einmal mit einer entzückenden Rolle hervor. Die beiden passen herrlich zusammen.

Dazu: "Ich singe mich in Dein Herz hinein". Hauptrollen Hans Söhnker, Lien Dehery und Adele Sandrock. Ebenfalls ein Lustspiel erster Güte. Der Film ist melodisch und einer der Höhepunkte ist, wenn Adele Sandrock als Abstrah eines erlauchten Gesellschafters mit dem Oberförster und dem Amtmann einen diernen Skat spielt. Auch sonst hat sie in diesem Film die Lader auf ihrer Seite. Lien Dehery, eine der Liebesgöttinnen und natürlich Vertreterinnen der jugendlichen Weiblichkeit wird das Publikum begeistern.

Hammer Lichtspiele.

"Eine von uns."

Vor uns rollt das Schicksal eines Mädchens von heute ab, dessen Leben sich aus den tausend Wechselstücken des Alltags formt, dessen Erleben so wirklichkeitsnah und echt ist, daß es das Dasein unzähliger junger Frauen unserer Generation zu verkörpern scheint. Der Hauptrolle spielt Brigitte Helm, ihr Partner der maritane Gustav Dill.

"Ich liebe Dich." Annabella und Albert Bröhan. Es läßt sich kaum etwas Schöneres denken als die Szene zwischen diesen beiden bewährten Menschen. Und dieser Trötel von Gustav Dill ist ein Komiker wie selten einer. Ein Film, dem das Publikum gajubelt. Dazu ein gutes Vorprogramm.

Odeon und Scala.

"Kraus am Jolande."

Der Stoff dieses Films ist wohl der populärste seit Jahren. An allen führenden Bühnen erzielte diese Bauernkomödie, die diesem Film zugrunde liegt, Serienrekorde. In Berlin allein wurde sie ein volles Jahr gespielt. "Kraus am Jolande" ist heute für jeden schon zum Begriff geworden.

"Schiffe in der Nacht", der zweite Film, schildert in spannender Weise einen großen Waff, einen Schwindel, der sich im Laufe der originalen Handlung klar und "schwindelfrei" auflöst. Ein abwechslungsreiches Vorprogramm folgt für weitere Unterhaltung.

Stadttheater Bochum.

Da heute nachmittag — von 16 Uhr bis 18.15 Uhr — das Märchen "Peterchens Mondfahrt" in geschlossener Vorstellung für die Firma Gebr. Widhoff gegeben wird, sei auf die morgige Wiederholung verwiesen. Die "Peterchens Mondfahrt" nachmittags von 15.30 Uhr bis gegen 17.45 Uhr außerhalb jeder Normierte bringt. Die Preise schwanken zwischen 0.25 und 1.20 Mark.

Deute abend, von 20 bis 22.15 Uhr, wird mit dem Braunen Ring als Normierte das Lustspiel "Christa, ich erwarte dich!" aufgeführt, frei verkaufte Karten jeder Art sind in jeder gewöhnlichen Platzgruppe erhältlich.

Den morgigen Abend bestreitet die Oper und zwar ist es Verdis "Trubadour", die neue Inszenierung, die von 20.15 bis etwa um 23 Uhr zur Darstellung gelangt. Außer den Bildern für den Braunen Ring sind genügend Tageskarten des Vorverkauf überwiegen. Schiller's republikanisches Trauerspiel "Die Verewörung des Fiesko zu Genua" wird am Montag abend gegeben, — außer Normierte und für die Serie C der W-Kulturgemeinde.

Für den Freitag der nächsten Woche steht eine Eröffnungsvorstellung bevor: "Götter von Verichingen" (Misch) von Goethe erscheint in neuer Inszenierung und Einrichtung. Herbert Bahren hat die Spielleitung inne. Die Bühnenbilder stammen von der Hand Johannes Schönders.

Nikolausfeier der Kortum AG.

In den Räumen der Kassehaus versammelte sich am Sonntag, 9. Dezember, abends 8.30 Uhr, die gesamte Belegschaft der Kassehaus Kortum AG, zu einer Betriebsversammlung. Nach Eröffnung derselben ergriff Herr Direktor Ogen das Wort und seine Ausführungen waren ein einziger Appell an den Kameradschaftsgeist und höchste Leistungen im Dienste der Gemeinschaft, um in gemeinsamem Einisch das große Werk des neuen Deutschland aufbauen zu helfen. Doch Führung und Gefolgschaft sind in diesem Punkte einig, bewies die Zustimmung aller Belegschaftsteilnehmer, die sich zu lautem Beifall steigerte, als zum Schluß seiner Ausführungen der Redner bekannt machte, daß die Kassehaus Kortum AG, jedem ihrer Belegschaftsmitglieder eine Weihnachtsgeschenkung überreichen werde. Anschließend daran erteilte Herr Direktor Weikler dem Ortsgruppenleiter der DAF, Ja. Hilfer, das Wort, der nochmals allen an Herz legte, sich einzufinden in die große Arbeitsgemeinschaft des neuen Deutschlands. Im Sinne unseres obersten Führers Adolf Hitler. Nach Schluß der Versammlung eröffnete Herr Ogen die Nikolausfeier des Sportvereins Kortum. Er gab mit kurzen Worten einen Überblick über die Leistungen der einzelnen Abteilungen in den vergangenen Monaten und unterstrich die Wichtigkeit des Sports für den arbeitenden Menschen. Den Siegern der Vereinsmeisterschaften wurde nunmehr ein Diplom überreicht, worauf der persönlich Teil seinen Anfang nahm. St. Nikolaus persönlich leitete denselben mit launigen Worten ein und überreichte auch die Verteilung seiner Gaben. Dieserhalb schenkte er sich mit der Geschäftsführung in Verbindung gesetzt zu haben, denn es war reichlich und alle waren mehr als zufrieden. Der Abend verlief in schärfster Stimmung, wozu nicht zuletzt die Tanz- und Gesangs-einlagen unter Leitung des bewährten Hausregisseurs Herr C. O. H. beigetragen haben. Alles in allem: Eine Veranstaltung, die Nützlichkeit und Gefolgschaft stets in frohlicher Erinnerung haben werden.

Der heutigen Ausgabe ist ein Geiseln-Projekt der Firma Hedmann, das Modenhause am Gellweg, beigelegt.

Ich bin unschuldig

FUNK TORNE VERLAG
HALLE (SAALE)
GR STEINSTRASSE 16

ROMAN VON LIANE SANDEN

(5. Fortsetzung.)

"Selen Sie nur ruhig, Schwieg, verlorste er sie zu trösten. Die gnädige Frau war in der letzten Zeit ein tüchtigen Übermüdes von Arbeit. Es wird schon wieder anders werden."

"Wer mo ist doch die gnädige Frau?"

"Der mo wird sie denn sein?" verfuhr die Hoffahrt mit dem letzten Rest seiner Kraft zu scherzen. Es durfte sie kein Aufsehen gemacht werden. Niemand durfte etwas erfahren von seiner Auseinandersetzung mit Inez. Inez war nicht die gnädige Frau. Sie hat mir einen Brief hinterlassen. Ich möchte so schnell wie möglich nachkommen. Sie sind ein kleines Mädel. Schwieg, und wissen: es gibt eben mal zwischen Beiden eine kleine Verwirrung. Aber die ist schon behoben. Ich lehre heute abend der gnädigen Frau nach. Nun tun Sie mit einem Gefallen und behalten Sie die ganze Geschichte für sich. Versprechen Sie mir das?"

Schwieg nickte mit glücklichem Gesicht.

"Das verspreche ich Ihnen, Herr Doktor — die gnädige Frau und Sie sind ja immer so gut zu mir. Ich habe es noch auf meiner Stelle so gehabt wie hier."

"Also schön, Schwieg. Ich lehre heute abend. Jetzt las ich mich erst einmal hin — ich bin furchtlich müde. Stellen Sie das Telefon ab, ich will nicht weckert sein. Sollte ich mich bis um fünf Uhr nicht geweckert haben, dann machen Sie mich bitte. Um sechs möchte ich essen — um halb acht geht mein Tag."

"Janach! Herr Doktor, ich werde alles pünktlich befolgen. Ach Gott, ach Gott, ich bin ja so froh, daß Herr Doktor zur gnädigen Frau lehrt, und daß wieder alles in Ordnung kommen soll."

"Aber ich habe Ihr Versprechen, Schwieg, daß Sie kommen werden über alles! Zu jedem Menschen?"

"Darauf können sich Herr Doktor verlassen."

Ärztliches Kapitel.

Der erste Morgenzug nach dem Süden war wenig besetzt. Die eleganten Reisenden ließen es mehr, den durchgehenden Luxus-D-Zug des Abends zu benutzen. Aber Inez in ihrer sinnlichen Angst, Hermann noch einmal Meide stehen zu müssen, hatte nur eins gewußt: Fort! So schnell wie möglich fort!

Sie hatte sie beschloffen, mit dem Morgenzug bis nach Stuttgart zu reisen. Wemals wollte sie in Stuttgart den D-Zug nehmen. Ihr Koffer befand sich, das zur

gemeinsamen Fahrt mit Hermann nach dem Süden bestimmt war. Lautete allerdings auf eine andere Strecke, und zwar über München. Aber wenn sie bei dieser Reisezeit blieb, lief sie Gefahr, daß Hermann ihr vielleicht nachkommen könnte. So hatte sie im letzten Augenblick am Bahnhof beschloffen, ihre Spur zu vermissen. Sie wollte auch nur einen Tag in Genio, dem ursprünglichen Ziel ihrer Reise mit Hermann, bleiben und dann gehen, was sie weiter beginnen sollte.

Die ärgerte sich jetzt, daß sie das Bundesratsbüro überhaupt mitgenommen hatte. Aber Hermann würde ja vermutlich auch so auf den Gedanken gekommen, ihr nachzuweichen. Jedenfalls konnte er noch nicht so schnell wie sie unten sein. Sie hatte also Zeit gewonnen.

Den ganzen Tag blieb sie in ihrem Abteil erster Klasse hinter zugehängten Vorhängen. Seit ihrer Begegnung gestern hatte sie eine panische Furcht davor, Menschen zu treffen. Sie ließ sich zu Mittag ein leichtes Gericht in ihr Abteil bringen. Sie hatte keinen Hunger. Die Kette war ihr wie gewohnt. Dazu noch es in ihrem Kopf von unerträglichen Kopfschmerzen. Die Reaktion auf die furchtbare Erregung des gestrigen Abends und der Nacht kam jetzt nach. Sie begann sich vorwärts zu denken. Aber immer wieder gingen ihre Gedanken rückwärts. Schließlich lenkte sie sich dadurch ab, daß sie zum Fenster hinaussah und das immer wechselnde Bild der Landschaft in sich aufnahm.

Man war jetzt schon aus der Ebene heraus; die großen Eichen mit ihren Ästern und zusammengehängten Schälern blickten zurück. Das Antlitz Thüringens mit seinen ersten Wäldern, den schon gelblichgelben Bäumen und tomanitischen Tälern lautete auf und verlor sich.

Stille und äußerlich abwechselungsreich begleitete es die deutsche Landschaft, die sie sich langsam Stuttgart näherten. Auf den Bahnhöfen hörte man nun schon die weichen Rufe der süddeutschen Mundart. Bäumen in der schönen alten Tracht der Heimat mitschen sich unter die bühnenförmigen Bäume.

Über Stuttgart lag schon die Nacht. Der Bahnhof erstahlte in hellem Licht. Rings von den Bäumen um die Stadt grühten die Häuser mit strahlenden Licht- augen ins Dunkel.

Inez hatte sich schon im Auge durch den Schallner ein Schlafwagenabteil erster Klasse gesichert. Als sie aussteigen wollte, kam der Schaffner ihr entgegen.

"Alles in Ordnung, gnädige Frau. Drüben steht der Schlafwagenzug. Der Kollege weiß Bescheid."

Inez winkte einen Gepäckträger heran. Der nahm ihren kleinen Koffer und begleitete sie zu dem Zug hinüber.

Der Schlafwagenschaffner begrüßte sie:

"Sie sind doch die Dame, die telegraphisch ein Bett belegt hat?"

Als Inez nickte, begleitete er sie zu ihrem Abteil. Stellte ihren Koffer hinein und wünschte ihr eine gute Nacht.

Tabelle und doch in allen Herren überwach, legte sich Inez hin. Im Gang hörte sie noch Schritte und Stimmen. Es war das letzte Weile, das noch frei war, hatte der Beamte zu ihr gesagt, denn um diese Zeit war der Reststrom nach dem Süden ziemlich stark. Im Vorbeigehen von ihrem Zug hörte Inez Inez gehen — im Speisewagen saßen noch viele Menschen. Es dauerte noch lange, ehe es im Gang vor ihrem Abteil ruhig wurde. Die Reisenden standen noch plaudernd zusammen, um erst sehr spät ihr Zoger aufzulösen.

Der D-Zug raste durch die Nacht. In ihrem Schlafwagenabteil lag Inez noch. Sie hatte ein Schlafmittel genommen, aber ihre ersten Herren trosteten diesem Betäubungsmittel. Das Rattern der Räder war wie eine schmerzliche Begleitmelodie zu ihren trostlosen Gedanken. Jede Umdeutung brachte sie weiter, immer weiter fort von Hermann. Warum war sie nur so vom Schicksal verlorst? Es gab doch Menschen, die eine Schuld hinter sich lassen konnten, ein neues Leben anfangen, fern von allem, was sie je getan hatten. Warum war ihr diese Gnade nicht beschied?

Das Geräusch des laufenden Zuges kammerte wie mit dröhnenden Schlägen in ihren schmerzenden Kopf. Ihre Augen brannten. Sie konnte nicht mehr weinen. Sie hatte schon allzuviel geweint. Wenn Hermann wirklich kam, sie nicht mehr fand: Was würde er empfinden? Ach, sie durfte an alles das gar nicht denken. Dann würde sie so verurteilt, daß sie am liebsten das Fenster aufgerissen und sich hinausgeschleudert hätte.

Aber in ihr war doch jenseitig Frömmigkeit. Ein Selbstmord war ein Verbrechen. Sie mußte ausbalden und ertragen, was ein unglückseliges Geschick herbeigeführt hatte.

Aber sie konnte nicht die ganze Nacht so liegen und grübeln. Dann verlor sie den Verstand. Sie stand auf und nahm noch eine Dosis des Schlafmittels. Und endlich überließ sie die Mühseligkeit. Die Umrisse ihres Schlafwagenabteils, des Braunkorbs des Mahagoniholzes an den Schränken, des Aligens der Metallklappe und des Schiffs im Schilde der kleinen Nachtlichter wurden ungenießbar. Sie zog an der kleinen Schraube ihr zu Häupten. Nun verlor auch die Nachtlichter. Der kleine Raum war ganz von Dunkelheit erfüllt. Nur ab und zu huschten hinter den Vorhängen die Bilder

einer Station vorüber. Das Rattern und Rollen der Eisenbahnmotoren schien keller zu werden. Die trostlosen Gedanken in ihrem Kopf wurden unklarer, endlich nahm der Schlaf Inez in seine darmberzigen Arme.

Als sie erwachte, mußte es schon spät sein. Die Sonne schien hell zwischen dem schmalen Spalt des Vorhangs hindurch. Inez erwachte davon, daß ein Lichtstrahl ihr in die Augen schien.

Einen Augenblick mußte sie überhaupt nicht, wo sie sich befand. Ihr Kopf war müde und schwer, ihre Augenlider wollten sich von den Augen kaum heben. Endlich begriff sie. Sie war nicht in ihrem behaglichen, oertrauten Schlafzimmer in ihrer kleinen, kleinen Wohnung. Sie konnte nicht ruhen, damit Hermann erschien. Er war immer schon früher auf als sie, die ihren Schlaf brauchte wie ein Kind.

Er hatte sie sehr oft damit gedreht, daß sie schlief, wie ein Wurmleier. Sie hörte nicht, wenn er aufstand und sich ins Badzimmer nebenan begab, um sich anzukleiden.

Ach, er mußte ja nicht, wieviel Schlaf sie nachgeholt hatte! Wieviel Nächte früher ohne Schlummer gewesen waren in jenem Leben, das Hermann nicht kannte und niemals kennen durfte. Dieser tiefe, forstlose Kinder Schlaf schenkte ihr ihr erst wieder, seitdem sie bei Hermann sich geborgen und glücklich glaubte. Aber jetzt war das frühere Leben wieder auferstanden. Es hatte seine Fänge nach ihr ausgestreckt. Vor ihm mußte sie fliehen. Wie wieder würde sie Hermanns stroblesches Gesicht sehen, mit dem er zur Tür herein kam, wenn sie ihn rief. Wie wieder würde sie die glückliche, schmerzliche Morgenlunde mit ihm haben, nach der sie beide an ihre Arbeit gingen. Nichts mehr war als Kammer, Einsamkeit und Nacht.

Kamman erobte sie sich. Ihre Glieder waren mit viel. Erst als sie sich durch immer neue Liebergüsse mit kühlem Wasser erfrischt hatte, wurde ihr etwas besser.

Dann zog sie sich an. Ein kleines, übermüdetes Gesicht sah ihr aus dem Spiegel entgegen. Die Augen lagen tief in den Höhlen, blaue Schatten zogen sich unter ihnen hin.

Jetzt habe ich wieder das Gesicht wie damals in der letzten Zeit, ehe ich zu Hermann kam, dachte Inez mit einem wehen Schellen.

Sie nahm ihren Toilettenkoffer. Die gleichgültigen Menschen brauchten nicht zu sehen, was sie felt gefest durchgemacht hatte. Denn sie wollte nun unter Menschen, in den Speisewagen. Hier in ihrem unaufgeräumten Nachtstuhl wollte sie nicht bleiben. So kam sie plötzlich ein Brauen an vor ihrer Einsamkeit. Wie war so oft die Frühstückstunde doch so schön und beglückend! Sie sah zu zweien in ihrem Tee-Gedächtnis vor dem Blumenfenster, im Sommer brauchten auf dem kleinen Balkon, auf dem es von bunten Blüten sich duftete. Hermann umfingte sie in ruhender Liebe. Es war mit die glücklichste Stunde des Tages.

(Fortsetzung folgt)



Sag einer was er will,

Persil
bleibt doch
Persil

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen

in geschmackvoller Ausführung. Lieferung
innerhalb weniger Stunden. Zeitgemäße Preise.
Reichhaltige Musterkollektion.

Märkische Vereinsdruckerei
Bochum, Mühlenstraße 12-14. Fernruf 647-46.



**PARKHOTEL
HAUS RECHEN
BOCHUM**

Zeit die Volks-Zeitung

Festgeschenke

Aparte Neuheiten Feine Qualitäten

Strickbekleidung

Pullover, Sportpullover
Strickjacken, Westen
Wollkleider besonders große Auswahl
Die so beliebten Wollschals für
Damen und Herren
Damenhüte, letzte Neuheiten

MAX GABALI

Kortumstr. 76 BOCHUM Kortumstr. 76

Polstermöbel

kaufen, besichtigen Sie
zwanglos mein Lager

Couch auf 36 Federn . . . Mk. 28.-
in Gabeln . . . Mk. 38.- u. 40.-
Couch auf 40 Federn m. schön.
Bezug . . . Mk. 38.- u. 40.-
Couch bes. gut verarbeitet, m.
ganz. Rücken, Bezug nach Wahl
. . . Mk. 48.-, 58.-, 78.-
Schweres Couchsofa 2,10 m
lang, 90 cm breit, auf 45 Federn,
in wundersch. Bezügen, Mk. 55.-
Schweres Mokettcouch
mit Haarabdeckung . . . Mk. 110.-
Ledertuchsofa
. . . von Mk. 80.- an
Klubsofa in Ledertuch M. 48.-
Sessel in jeder Preislage
Chaiselongue auf 30 Federn
19.50, 21.-, 24.50, 28.-, 36.-, 40.-
Sämtliche Polstermöbel werden
in eigener Werkstatt hergestellt.
Für gutes Material u. fachmänni-
sche Verarbeitung wird garantiert
Polstermöbel Westfalia
Bochum, Augustastr. 12
Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet

KOMBI

aus heilkräftigen Kräutern, das
Beste für den Magen, in Flasche
zu 4,20, 3.15, 2.15, 1.65, 1.10,
0.90, 0.50 empfehlen
A. Janzik, Bochum, Gußstahlstr. 12
P. Stralling, Bochum, Hellweg 54.

Behaglichkeit durch Klein- u. Polstermöbel



Große Auswahl, niedrige Preise

Möbelhaus Pichl

Bochum, Bongardstr. 38, Alter Markt



Bochum



Bochum, Rotte, Ruf 66307

Aufnahme der Veranlässigten

Die Kammungen der Veranlässigten
für die Weihnachtsferien haben in den
Schulgebäuden des Stadtbezirks Bochum
am Mittwoch, dem 19. Dezember
1934 und am Donnerstag, dem 20. De-
zember 1934 jeweils von 9 bis 15 Uhr
zu erfolgen.
Zur Aufnahme angemeldet sind
alle Kinder, die bis zum 30. Juni
1935 einschließlich das 6. Lebensjahr
vollenden. Auf besonderen Antrag der
Erziehungsberechtigten können noch
andere Kinder angemeldet werden, die
vom 1. Juli bis 30. September 1935
6 Jahre alt werden, wenn deren
Lebenslage und geistige Entwicklung
ausreichend ist. Die Kinder sind bei der
Anmeldung mitzubringen.
Kinder, die bei der Anmeldung
Chern 1934 ausgedient sind, müssen
erneut angemeldet werden. Bei der
Anmeldung ist eine Geburtsurkunde
der Kinder oder das Familienbuch der
Eltern vorzulegen.
Bochum, den 14. Dezember 1934.
Der Oberbürgermeister.

Pianos

Mehrere gute gebrauchte
unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.

Pianohaus Marks

Bochum, Kaiser-Wilhelm-Str.

MÖBEL

zu niedrigen Preisen findet
man in reichlicher Auswahl im
Fachgeschäft
Möbel Klapheck
Essen, 1. Weberstr. 24
Nähe Weberplatz
Geschäftsgründung 1899
Annahme
von Bedarfsdeckungsstellen

Weihnachtsbäume

am „Haus der Deutschen Arbeit“
Bochum, Viktoriastraße.

Radio-Apparate

Plattenspieler
Koffer-Apparate
Schallplatten

Pianohaus J. Marks

Bochum, Ecke Kaiser-Wilhelmstr.

Für den Weihnachtstisch

liefert Ihnen
Radio - Hellermann

Bochum, Brückstr. 19, Ruf 697-04

LEBENSMITTEL

LAARMANN

Der beste Beweis meiner
Leistungsfähigkeit

Telefon 667-02 Verkaufsstellen:
Bochum, Gr. Beckstr. 27, Park- u.
Bergstr.-Ecke, Wittenbergstr. 92
Hilberstr. 2, Amren 12, 7

Weihnachts-Angebote!

RM 2.85 Tisch- und
Küchengeräte, Glas- und
Metallwaren, Porzellan,
Keramik, Textilien, Leder,
Kunststoffe, etc.

Bochum, Gr. Beckstr. 27, Park- u.
Bergstr.-Ecke, Wittenbergstr. 92
Hilberstr. 2, Amren 12, 7

Petermens

Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

Stadttheater

Bochum

Sonntag, 15. Dez.
18 bis 19.15 Uhr
Schloßfest
Bühnenfest für die
Jugend

Petermens

Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

18-20.15 Uhr
Küchen- und
Bücherei

Petermens
Mondfahrt

Für das Weihnachtsfest

empfehle ich meine gut abgelagerten
Qualitäts-Zigarren u. Zigarillos,
Geschmackspackungen in allen Prei-
senlagen und in großer Auswahl vorrätig

Zigarrenhaus Oskar Schumann

Bochum, Mühlenstraße 2 (Kathausplatz)

Zum Weihnachtsfest

Infanterie von Wenzel

Blau-, Zier- und Po-Her-
möbel, Jagd-, Löhle-

in reichhaltiger Auswahl

Oskar Schumann

Möbelhaus seit 1886

An der Maarbrücke 15-17

ca. 300 Zimmer-Bestand

Die Muttergottes

von
Stiepel

Ein Bilderbüchlein für die Ver-
ehrer der Gottesmutter. Preis
30 Pf. Zu beziehen durch jede
Buchhandlung, durch die Ge-
schäftsstelle unserer Zeitung sowie
unseren Zeitungsboten; auch zu
haben in der Wallfahrtskirche.

Der Reinertrag
ist für die Wallfahrtskirche bestimmt.

Blinden-Verein

Bochum

Die Vereinskassen sind folgende:
1. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
2. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
3. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
4. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
5. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
6. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
7. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
8. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
9. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
10. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
11. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
12. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
13. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
14. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
15. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
16. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
17. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
18. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
19. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
20. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
21. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
22. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
23. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
24. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
25. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
26. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
27. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
28. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
29. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
30. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
31. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
32. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
33. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
34. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
35. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
36. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
37. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
38. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
39. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
40. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
41. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
42. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
43. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
44. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
45. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
46. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
47. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
48. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
49. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
50. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
51. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
52. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
53. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
54. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
55. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
56. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
57. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
58. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
59. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
60. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
61. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
62. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
63. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
64. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
65. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
66. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
67. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
68. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
69. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
70. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
71. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
72. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
73. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
74. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
75. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
76. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
77. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
78. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
79. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
80. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
81. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
82. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
83. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
84. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
85. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
86. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
87. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
88. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
89. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
90. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
91. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
92. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
93. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
94. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
95. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
96. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
97. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
98. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
99. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13
100. Kasse: Kassenkassier: H. H. H.
Bochum, Dörner Str. 21, Ruf 655 13

Warme

Hausschuhe

das beliebteste
Geschenk

Voswinkel

BOCHUM, Dörner Str. 21, Haltinger Str. 26

Sonntag von 2 bis 7 Uhr geöffnet.

Unsere Leser wissen,

daß wir keine Mühe scheuen, um ihnen täglich eine interessante und aktuelle Zeitung liefern
zu können. Der Bezahler soll mit unserem Blatte zufrieden sein, dahin geht unser Streben.
Unsere Freunde sind wir für Weiterempfehlung der **Volks-Zeitung** besonders dankbar
(Diesen Belegzettel bitte an Bekannte weitergeben)

(Hier abtrennen und den Belegzettel ausfüllen)

Ich wünsche vom

an die Zustellung der Volks-

Zeitung mit — ohne — Beilage

„Der Feuerreiter“

Stoffe

für Mäntel u. Kostüme, in reiner Wolle
für Kleider, in Wolle und Seide, in be-
kannt guten Qualitäten und großer Auswahl

Das beliebte Weihnachtsgeschenk

Im guten Spezial-Geschäft
STOFF-ETAGE

Deckmann & Co.

Bochum, Kortumstraße 68, am Wilhelmplatz



**Fingerspitzen-
gefühl**

weiter braucht man nichts zu haben, wenn man
ganz Europa hören will. Halt: Etwas doch noch,
einen Radioapparat von Kühn. Dann liegt es,
wie gesagt, nur an der Handbewegung und jede
Station kommt sowie - na, das müssen Sie einfach
selber hören - unverbindlich versteht sich - bei

Radio-Küper

Rottstraße 20 - Fernruf 65400

Das gute Bild

Ist ein Geschenk von bleibendem Wert

Zu Weihnachten
ganz besonders große Auswahl
Gemälde, Radierungen,
Holzschnitte,
Kunstdrucke,
Rahmen antik und modern



Robert Haas
ESSEN

Kunsthändler, Bilderrahmung
Huyssenallee 70, Hindenburgstr. 48
Fernruf 246 88

Leder Michels

Bochum, Heilweg 5

Auch führend in Lederwaren,
Handtaschen, Tornister,
Stadttaschen,
Aktenmappen

Zahlungserleichterung!
1. Rate im Februar



BOCHUM
Fahrradhaus
am Rathaus



das leichtlaufende
Marken-Fahrrad

**Möbel-
Käufer**

Stellen Sie gute
formidable und hoch
preiswerte Möbel
sicher. Sie erwerben
dann werden Sie
ihm den Namen
W. Limpinsel sen.

Bochum,
am neuen der
Kortumstraße.
Gemeinnützige Kustel-
lung in 2 Etage-
werken.
Annahme von Ab-
handlungen.

Anzüge

Setzen u. neu
auch leihweise
Brand, Bochum
Pariser Str. 6
am Alten Markt

Gebr. - Laviere
von 100 Mt. an
Ibad-Klavier
ganz erstklassig
billig abgegeben
auch in Raten.
Thiel, Essen
Kortumstraße 12
Kein Laden.



Fahrräder
kauft man
seit 30 Jahren
preiswert u. gut bei
W. Taddigs
Bochum
Kortumstraße 21

Sehr preiswert

Wagen, Schloß-
maße, Kleider-
schänke, Couch,
Lounge,
Lüftung, Stühle,
einige Bettstellen u.
Lüftung billig ab-
zugeben.
Möbelhaus Jüttler
Bochum-Essen
Göttinger Str. 770

AEG Rundfunk-
Geräte



Mit dem
alphabetischen Stations-Wähler



Sein Stolz 50.-

Ein Brenner-Chromrad .. ab Mk. 50.-

Spezialräder ab Mk. 32.-

Fahrradhaus Schlüter

Bochum, Güttahlstr. 9, Ecke Humboldtstr.

Nähe Christuskirche

Honore technische Lehranstalt

Rheinisches Technikum, Bingen

Ingenieurausbildung in Maschinenbau, Elektrotechnik,
Eisenhochbau, Auto-, Flugzeug- u. Landmaschinen-Bau
- Prospekte kostenlos -

Noch ist es Zeit

Ihre Weihnachtseinkäufe in
Ruhe bei uns zu tätigen

Wir zeigen Ihnen
in 4 Etagen

prachtvolle
Zimmereinrichtungen
Wohnzimmer,
Speisezimmer,
Schreibschänke,
Couch, Sessel,
Rauchtische
alle sonstigen
Einzelmöbel,
besonders billig

Sie werden über
Auswahl und Schönheit
der Modelle, sowie
Preiswürdigkeit
überrascht sein.
Wir zeigen gern.

**Möbelhaus
Schlösser**

Bochum, Herter Str. 8
am Kortländer.

Nähmaschinen

Orig. - Phoenix u. Orig. - Vektor, 1. Haus-
halt u. Gewerbe kaufen Sie vorteilhaft bei

Michael Paefgen

Boch., Am Kaiser - Friedr.-Platz

Telefon 6267 Gegründet 1883

Reparatur-Werkstatt, Ersatzteile

RADIO nur bei

Bochum, am Graf-
Engelbergbrunnen

Nat immer das Neueste!

Seirat.

Gute für meine
Schneide, 28 33-
fach, mittlere, 41
voll. Gebirgs-
Mischbau, 28-
Gitar., ein. Bar-
wagen vorhanden.
Off. u. B. S. an
die Gef. S.

Weihnachtswunsch

Seit 18. Jahrh.
fest, mittlere, 41
voll. Gebirgs-
Mischbau, 28-
Gitar., ein. Bar-
wagen vorhanden.
Off. u. B. S. an
die Gef. S.

Mehrere gebrauchte

Pianos

Seit 18. Jahrh.
fest, mittlere, 41
voll. Gebirgs-
Mischbau, 28-
Gitar., ein. Bar-
wagen vorhanden.
Off. u. B. S. an
die Gef. S.

Bochum
Kortumstr. 5.

**Kleine
Preise**

für

**Kleine
Anzeigen**

**Schlaf-
Zimmer**

feines Möbel,
Eiche, 180 cm.
u. 200 cm. Matras. u.
2. Bett- u. Stuhl-
einzelne Stücke

295.- RM

Küche

Wahl, Kasten,
Zink, 2 Stühle,
1 Stuhl

195.- RM

14. Märkstraße 14

Finger-Möbel

Bochum

Samstag von 14
bis 19 Uhr geöffnet

Schenkt
Qualitäts-Pelze!

Seit 1921
gepr. Kürschnermeister!

Pelzhaus Rath & Co

Bochum, Kortumstraße 23, 1. Etage
Rein deutsches Geschäft!

Möbel

in Güte und Preiswürdigkeit
liefert Ihnen das weitbekannte

Möbelhaus Rheinland

ESSEN, IL Hagen 49
Annahme von Kreditschulden

**Lose der
Geldlotterie
für Arbeitsbeschaffung**

sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.



Schenkt
etwas Praktisches

Winter-Mäntel dauerhafte Qualitäten 39.- 35.-	29.-
Winter-Mäntel Ulster und U.-Paletots . . 58.-	48.-
Loden-Mäntel grau, grün, oliv . . 29.- 25.-	19 ⁵⁰
Sakko-Anzüge Strap.-Qualitäten . . 45.- 39.-	30.-
Sakko-Anzüge neueste Muster . . 68.- 58.-	48.-
Lederol-Mäntel mit Stoffkragen . . 13.50 12.-	9 ⁷⁵
Haus-Jacken mit Schnüren . . 25.- 19.75	12 ⁵⁰
Loden-Joppen warm gefüttert . . 19.50 15.-	12.-
Herren-Hosen starke Qualitäten . . 7.90 5.90	4 ⁹⁰
Golf-Hosen moderne Muster . . 9.75 7.90	5 ⁷⁵
Knaben-Hosen aus Reststoffen 3.90 2.90	2 ⁵⁰
Knaben-Mäntel starke Qualitäten 15.- 12.-	9.-

„Mittags durchgehend geöffnet“

ZINDEMANN - ETAGE

JNH-JULIUS STARK

ESSEN Jekt. Markt 2-4

gegenüber Grundmann

Morgen ist der 16. Sonntag

Verkaufszeit von nachmittags 2 bis 7 Uhr.

Donnerstag

WOCHENENDZEITUNG FÜR DIE CHRISTLICHE FAMILIE

Erscheint jeden Samstag als Beilage zur Volks-Zeitung für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk
Ausgaben A, B, C: Westfälische Volks-Zeitung + Volkszeitung für Ennepe und Ruhr + Steeler Zeitung + Wattenscheider Morgenzeitung

Sonntag, den 16. Dezember

Die Leiden der orthodoxen Kirche in Sowjet-Rußland

Wege von Blut und Feuer

Die grauenvolle Religionsverfolgung in Rußland hält weiter an. Die Vergewaltigung des Christentums und der Kirche Rußlands schreit gegen Himmel. Mit großem Interesse wird man die Ausführungen lesen, die ein russisch-orthodoxer in der katholischen französischen Zeitschrift „Les Etudes“ macht über das Leiden und Martyrium der orthodoxen Priester und Bischöfe, die sich den Verfolgungen anziehen, die die katholischen Bischöfe und Vertreter anderer Bekenntnisse erfahren.

Der Erzbischof als Kanalbauer

Im Vordergrund steht das stellvertretende Oberhaupt der orthodoxen Kirche, Erzbischof Silation, der Vize-Patriarch (Mikhael) des verstorbenen Patriarchen (Tichon). Schon in jungen Jahren wegen seiner hohen geistigen und moralischen Fähigkeiten zu großem Einfluß in der Kirche Moskaus gelangt, wurde er bereits 1922 von der Tscheka nach Archangelstsk verbannt, durfte aber nach drei Jahren, als die Verfolgung etwas nachließ, zurückkehren nach Moskau. Auf neue Verhaftung, bekam er drei Jahre Konzentrationslager auf Solowki, einer Insel im Weißen Meer. Er verkaufte dann das Konzentrationslager mit dem Gefängnis zu Jaroslaw, wo gemeine Verbrecher festgehalten wurden. Er war während seines Aufenthaltes im Gefängnis so voller Geduld und Liebe zu den Mitgefangenen, daß man sich eine ganze Reihe von Legenden von diesem Bekenner Christi im Volke erzählt, die von Mitgefangenen in Umlauf gesetzt wurden.

Eines Tages kam die GPU, d. h. die politische Polizei, in seine Zelle, um ihn zum Abfall vom Glauben und vom Priestertum zu bewegen, oder ihn zu bestimmen, zur lebenden Kirche überzutreten. Mikhael Silation war weder zu dem einen noch zum anderen zu bewegen, sondern er richtete seine hochgewachsene Gestalt, die durch die Leiden niedergebogen war, auf und sprach, indem er den Besucher mit Häuten griff und zur Tür hinaufschob: „Ich bin zwar ein Diener der Kirche, aber ich bin auch ein Russe und ein hühner Mann. Macht mit mir, was ihr wollt.“

Er wurde auf der Stelle abgeführt nach einem nördlichen Konzentrationslager, wo er zum Kanalbau eingestellt werden sollte. Der Erzbischof sollte ein Arbeitskommando anführen, das Bänder niederkulegen sollte. Aber die Arbeitsleistung blieb weit hinter der Forderung von der GPU zurück, obgleich sie täglich 18 Stunden die Art schwanzen. Die Kräfte schwanden dahin bei der Überlast der Arbeit und der völlig unzureichenden Nahrung (täglich 500 Gr. Brot, 10 Gr. Zucker und eine Tasse Suppe), und die Willkür der GPU-Aufsichtsbefehle wurde immer brutaler. Der Erzbischof wurde zur Verantwortung gezogen, weil die Arbeit nicht geleistet wurde. Zur Strafe wurde seine Ration verkürzt, und später zwang man ihn, barfuß die ganze Nacht im Schnee zu stehen, bis ihm die Füße erfroren. Er wurde in die Hospitalbaracke gebracht, wo sich noch der Typhus zu seinen übrigen Leiden einstellte. So hat man ihn nach dem Gefängnis in Petersburg geschafft, in dem er seinen Leiden erlag.

„Gott wird mir den Tod als Erlöser senden“

Von einem anderen Bischof und Leidensgenossen erzählt der Verfasser des Etudes-Artikels, Er traf 1932 den Bischof T. (Tichon), der gleich ihm vier Jahre auf den Solowki-Inseln weilte, in kalter, ungeheizter Baracke untergebracht war

und auf einem harten Holzbrett schlafen mußte. Nur Brot und Wasser wurde gegeben. Der Bischof verhielt sich täglich das Evangelium an die Mitgefangenen, trotz leichten Stadiums der Tuberkulose. Doch mit großer Seelenkraft hielt er sich aufrecht. Nach einem halben Jahre wurde der Bischof T. wieder von neuem verhaftet, ohne den geringsten Anlaß gegeben zu haben. Nun wurde seine Lage ganz traurig. Er wurde eingesperrt in einen Raum, der auf 32 berechnet war, aber 120 Gefangene aufgenommen hatte. Auf dem Boden mußte er schlafen und mußte den Raum reinhalten. Es wimmelte darin

von Läusen, Wanzen und Wirmern. Man hatte keine Wäsche, keine frische Luft, nichts zum Essen, nur 500 Gramm Brot und einen Teller Fischgrätensuppe. Und doch tröstete sich der Bischof. Es ist zwar nicht gut, aber doch ist es wenigstens etwas. Niemals hörte man ihn klagen und sah man ihn niedergeschlagen. Zuletzt wurde er noch der Gegenrevolu-

tion angeklagt und zu fünf Jahren Gefängnis in einem sibirischen Konzentrationslager verurteilt. „Sie haben sich in Ihrer Berechnung getäuscht“, sagte der Bischof zu seinen Richtern. „Ich komme vor der Zeit heraus.“ „Wie Sie Ihrer Sache so sicher sind“, höhnte der Richter. „Gott wird mir den Tod als Erlöser senden“, antwortete gelassen der Verurteilte. Da der Verurteilte von ihm schied, war er schon unglaublich mager, in seinen großen Augen las man die Erwartung des Todes. Sein Rock war fast fadenhängig und zerrissen, er trug einen Ruchluch auf dem Rücken, und lächelnd sagte er zum Abschied: Omnia mea mecum porto (Ich trage alles Meinige bei mir) und reichte mir lächelnd die Hand zum Abschied.

Die Osterfeier im russischen Gefängnis

Oft kommt es in Rußland vor, daß Bischöfe, die von der Synode gewählt werden, nie in ihre Diözese kommen, sondern im Gefängnis sitzen. So war es auch mit dem erwähnten Bischof T., den der Verfasser in der Stadt A. traf, wohin er verbannt war. Er kam dort an in Begleitung seiner Mutter, die ihm überall folgte. Zweimal war er schon von den Bolschewisten nach Petschora am Eismeer deportiert, wo er dreizehn Jahre zubrachte. Er sagte seinen Richtern: „Das beste Mittel, das Evangelium zu verbreiten, ist, die Priester in die fernsten Gegenden zu schicken. 1932 kam er also nach A. und fand Unterkunft bei dem Diakon der Stadt. Bei einer Verhaftung des Diakons durch die GPU am Abend von Maria Verkündigung fanden sie auch Bischof T. „Wer seid ihr“, fragte der Vollzeigent. „Ein Bischof“, lautete die Antwort. „Nun, so geh' dich an und komme gleich mit uns“, forderte der Tscheka auf. „Ja, aber Sie haben doch keinen Haftbefehl gegen mich zur Hand“, gab Bischof T. zu bedenken. „Wir werden schon Zeit finden, noch einen auszufüllen.“ Mit diesem Vorwand führten sie den Bischof mit dem Diakon ab zum Büro der GPU. Der Chef der GPU wußte aber nicht, was er mit dem Bischof anfangen sollte. Der Bischof wurde jetzt zum Polizeikommissariat geschickt, auf dem er mit andern zusammen in einen Raum gesperrt wurde. Die andern wurden schon am nächsten Tag entlassen, er aber mußte drei Tage warten: „Du mußt wohl was Schönes verbroschen haben, sagten die neu dazukommenden, daß sie dich jetzt schon drei Tage hier ohne weiteres festhalten.“ Endlich ernannte sich die GPU feiner und er wurde auf neun Monate in ein Sowjetgefängnis überführt, wo er das Traurigste durchmachen mußte. Es war noch ein Woch, daß er sein Brustkreuz und seine Bibel mitnehmen konnte. Eines Tages, als es es beim Waschen abnahm, fiel der Bischof des Aufsehers auf dieses Kreuz. Er nahm es, zerriß die Kette und warf es zur Erde. Der Verfasser des Artikels verbrachte die Osterwoche mit T. im G. 11. und schildert jetzt, mit welcher Andacht und Rührung die Gefangenen Ostermahlzeiten aßen, wie der Bischof den Osterhymnus anstimmte, das Ostermahl aßen. Selbst Verbrecher, denen ihre Schuld ins Angesicht geschrieben stand, brachen aus in Schluchzen und Weinen. Es lebt eine mächtige Auferstehungshoffnung im Herzen dieser Gefangenen, auch einmal aus dem Grabe ihres Gefängnisses hervorzugehen. „Brüder“, sprach der Bischof, „acht uns alle verloren.“ Da klirrten plötzlich Schritte und die Tür wurde aufgerissen, und ein Wächter trat hin vor den Bischof mit dem Revolver in der Hand: „Weg von hier, ihr weissen Schlingel“, sagte er. Niemand hat je erfahren, wohin man ihn führte, ob er noch einmal Ostern gefeiert hat, oder ob seine Seele sich zu Gott emporgehoben hat.



„O du fröhliche, o du selige...“

Nun dauert es nicht mehr lange, bis das Weihnachtsfest mit seinem Glanz andrückt. Die Tage sind zu zählen. Das ist auch die Zeit, die oft den schönsten Weihnachtsfesten einzuhauchen. Unter den Lichtern des Adventskranzes hängen sie zum ersten Male leise und feierlich auf. Zum ersten Male jubelt es wieder in Dorf und Stadt: „O du fröhliche, o du selige...“

CHRISTI REICH

In jenen Tagen trat Johannes der Täufer auf mit dem Heroldsruf: Stellt eure Gesinnung um! Das Himmelreich ist nicht mehr weit!

Matth. 3, 1-2.

„... Das Zeichen des Menschensohnes ...!“

Durch die geschöpfliche Welt geht über Jahrtausende hinweg ein Sehnen und Sehnen nach ewiger Vollendung. In die Nacht der Sünde und Gottferne leuchtet das Licht der übernatürlichen Offenbarung. Was gott-erleuchtete Männer der Menschheit mahnend und warnend vorhergesagt haben, hat sich vor mehr als 1900 Jahren zu verwirklichen begonnen in der Geburt des menschenwerdenden Gottes-ohnes, im Schoß der jungfräulichen Mutter. Das göttliche Erlösungswerk der Welt.

Wie an ein schönes Märchen aus seliger Kindheit erinnern sich auch die modernen Menschen der Gegenwart noch immer gern des biblischen Berichtes von der ersten Weihnacht; und gerade das deutsche Gemüt ist in Gefahr, dabei stehen zu bleiben und dem Gedanken des Erlösers seine nachzuträumen.

Da pocht unsere Kirche an die Herzen und rüttelt uns auf zu lebendiger Dynamik christlichen Lebens. Die Erinnerung soll uns Unterpfand und Antrieb sein zur Vollendung. Nur demjenigen erschließt sich der Advent im Vollsinne der christlichen Lehre, der das Erlösungswerk zugleich als Erlösungsaufgabe sieht und sein Leben einstellt auf den letzten Advent, auf Den, der wiederkommt, zu richten die Lebendigen und die Toten.

So klingt in den dritten Adventssonntag hinein, die Stimme dessen, der in der Wüste ruft: „Bereitet den Weg des Herrn!“ — „Stellt eure Gesinnung um! Das Himmelreich ist nicht mehr weit!“

So hat der tiefe Glaubensgeist Michelangelos auch in der Sixtinischen Kapelle des Vatikans zu Rom als Abschluß seines Deckengemäldes von der Welt-schöpfung und von der Sünde und der Erlösungsvorher-sage — an die Altarwand hingemalt „das jüngste Gericht“.

So ist der oberste linke Auschnitt aus dem gemalten Gemälde, den das nebenstehende Bild wiedergibt: „Dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen“, hieß es vor wenigen Wochen im Sonntags-Evangelium; hier hat der große Künstler des ausgehenden Mittelalters diesen Augenblick verfinstert.

„Das Zeichen des Menschensohnes sind ihm die Leidenswerkzeuge der Erlösung; sie läßt er in den beiden Bekrönungsfeldern seines Werkes vor den darunter allseits zusammenströmenden Menschen von den Engeln Gottes herbeitragen.“

Wie sie mit äußerster Anstrengung das Kreuz aufzurichten sich bemühen! — Und denselben mächtig erschütternden Eindruck hat der Beschauer der Gesamt-darstellung von dem Bekrönungsfeld auf der rechten Seite, wo die Kraftgestalten der Gottesboten die Gel-belungsaule heranschieben! Doch mag unseren Erwä-gungen der Auschnitt genügen, den wir vor uns haben.

So konnte eben nur ein Michelangelo bildhaft ver-wirklichen den unfähigen Wert des Erlösungstodes Christi am Kreuz, und zugleich den zähen und unerbitt-lichen Willen, mit dem allein wir diesen Kreuzestod fruchtbar werden lassen können für uns:

Wo und wie immer das Kreuz angepocht wird, die ganze Kraft muß eingesetzt werden; aber auf jedem Gesicht der dabei Beteiligten lesen wir auch das fle-gende: „Wir zwingen es!“ In den herkulischen Gestal-ten und dem Spiel ihrer Muskeln zeigt der Künstler plastisch die übernatürliche Kraft göttlicher Begnad-igung, die das natürliche Wollen dieser gottgeschaffenen Gester stützt. —

Da erleben wir geradezu an uns selbst, was der Hel-

land sagt von jenem Augenblick: „Dann werden alle Völker der Erde wie niedergeschlagen sein!“

Der Gottessohn hat aber noch ein ander Wort in seine Weissagungen vom kommenden Endgericht einge-fügt: „Sobald das alles zu geschehen beginnt, dann schaut auf und erhebt euer Haupt!“ Wie kann ich es

den unmanierbar göttlichen Rechten neu gefestigt sein. Stets wird es Menschen geben, die dabei des Straf- oder Lohnmotives nicht völlig entraten können; das christliche Ideal aber bleibt die Hingabe und Selbst-losgabe des Gesinnungsmenschen, der auf dem königlichen Weg des Kreuzes rastlos emporzu steigen strebt zur vollen Einheit seines Willens mit dem gött-lichen Willen, dessen Sehnsucht und tätiges Streben der Friede des gottgeordneten Willens ist, von dem die Engel sangen auf Bethlehems Fluren. Dazu ergreift der He-roldsruf des dritten Adventssonntags!

J. Krüger, Pastor.

kunst des wirklichen Christus hinwegzuführen will. Eben dem Gedanken der Wiederkunft Christi galt auch das Evangelium dieser Quatembernacht: „Nacht euch bereit! Alle Welt soll schauen das Heil Gottes!“

Biblische Lesungen der Quatembertage

SCHAUT, GOTT DER HERR KOMMT! Isajas 40, 9-11:

Von den Höhen herab verkündet meinem Volk die Freudenbotschaft, erhebt laut eure Stimme, verkündet die Freudenbotschaft dem ganzen Land! — Furchlos sag's weiter von Stadt zu Stadt; schaut, euer Gott! Schaut, Gott der Herr kommt, Er wird die Herrschaft ergreifen mit starkem Arm; schaut, Er bringt den Lohn mit für die Seinen, und die Vergeltung!

Wie der Hirt seine Herde sammelt, wie Er die Läm-mern auf seinen Arm nimmt und an sein Herz schmiegt, so will Er uns tun, der Herr unser Gott! —

VOM EWIGEN RECHT, Isajas 45, 1-8:

So spricht der Herr zu allen, die das Rechte mit eigener Kraft suchen wollen auf dieser Welt: Meine Hand ist im Spiel, daß die Völker sich dem Rechte fü-gen, daß die Könige sich beu-gen davor und alle Tore sich erschließen!

Ich bahne dem Recht den Weg, die Ruhmsucht der Er-denkinder muß klein wer-den; da helfen keine ehe-ren Tore und keine eisernen Riegel! Vor dem Recht sollen nicht verkleid werden die Reichtümer und die Kostbarkeiten.

Ihr sollt wissen, daß Ich der Herr bin, der euch be-rufen, die ihr Mich noch nicht erkannt habt.

Ich bin der Herr, und hei-ner sonst! Außer mir ist kei-ner Gott! Ich gebe euch die Kraft, auch wenn ihr Mich nicht kennt!

Dah man vom Aufgang der Sonne bis zum Unter-gang wisse, daß keiner ne-ben Mir ist! —

Ich bin der Herr, und es gibt nicht einen Gott für das Licht und einen Gott für die Finsternis, nicht einen für den Frieden und daneben einen göttlichen Ur-sprung des Bösen!

(Die Menschheit seufzt): „Tautet, Himmel, den Ge-rechten, Wolken regnet ihn herab! Es öffne sich die Erde und spröße den Heiland hervor, und mit ihm wachse die Gerechtigkeit!“

(Und der Herr spricht): „Ich schaffe es!“ —

Vom Antichrist

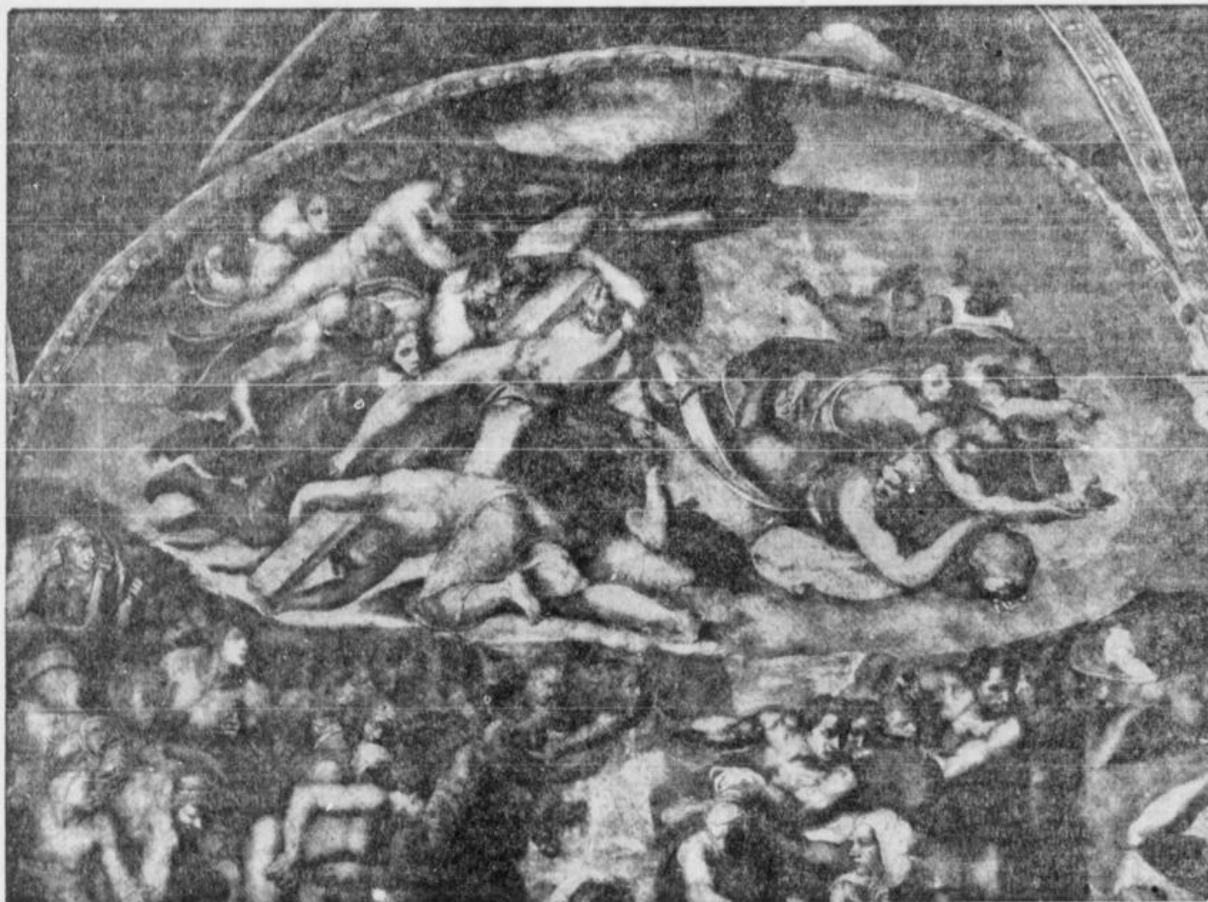
(Thessalonicherbrief II, 2, 1-3.)

Brüder, was die Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus und unsere Vereinigung mit Ihm anbelangt, so laßt euch dadurch nicht ohne weiteres aus der Faf-sung bringen und in Furcht jagen! Auch wenn es heißt, es habe ein Geist gesagt, dieser Tag stünde unmittelbar bevor, oder der Apostel habe dergleichen Aussprüche ge-tan und mitgeteilt; laßt euch von niemand und auf keine Weise irreführen!

Erst muß nämlich der Abfall kommen und der Anti-christ erscheinen, der Sohn des Verderbens, der Wider-sacher, der sich über alles erhebt, was Gott heißt, und was heilig heißt, der sich sogar in den Tempel Gottes setzt und sich für Gott ausgibt!

Wird eingezogen, was ich euch bei meiner Anwesen-heit davon gesagt habe! Noch kann er nicht ungehemmt hervortreten; aber schon ist die Gottlosigkeit still am Werk. Wenn sie nicht mehr aufgehalten wird, dann erst wird Satan ganz offenbar werden.

Doch Jesus wird ihn mit dem bloßen Hauch seines Mundes töten, wird ihn vernichten mit dem Lichtglanz seiner Wiederkunft!



Engelsscharen mit dem Kreuze Christi
Ein Teilstück aus den Deckengemälden Michelangelos in der Sixtinischen Kapelle.

EPISTEL

vom dritten Adventssonntag, Philipperbrief 4, 4-7:

Brüder! Seid allezeit fröhlich im Herrn! Immer wie-der muß ich euch sagen: Seid froh! Den Grund eurer Zufriedenheit sollen euch die Menschen anmerken: Der Herr ist nahe! Seid um nichts besorgt! Nein, um was ihr auch betet und bittet, eure Anliegen sollen bei allem mit Dankbarkeit emporsteigen zu Gott! Dann wird der Friede Gottes, der alles Begreifen über-steigt, euer Sinnen und Trachten bewahren in der Einheit mit Christus Jesus, unserem Herrn!

Eine fröhliche Ofterwoche

soll die dritte Adventwoche sein. Es fallen in sie die Quatembertage, ursprünglich die Vorbereitung auf den älte-sten Termin der Priesterweihe, den die alte Kirche vor die Weihnacht legte. Es sind die stimmungsvollsten Quatembertage, wo immer sie noch recht gefeiert werden. Der Quatember mittwoch mit seiner „Morat-Wesse“ — goldene Wesse ward sie früher genannt — soll eine Art Vorchristmette sein in aller Morgenfrühe, wie am Christtag selbst. Die Ge-denksfeier der Verkündigung des Engels an Ma-ria, die Jungfrau, von der Isajas geweissagt hat! Maria Heim-suchung lebt ebenfalls noch einmal in dieser Woche vor unserer Seele auf, am Quatember-freitag, die Heiligung des Täufers im Mutterstoch. Der Quatember samstags endlich, wie gesagt der älte-ste Termin der Priesterweihe, eigentlich der Höhe-punkt der Adventzeit! Da kam man am „Sonabend“ zum nächtlichen Gottesdienst zusammen und blieb bei-einander die ganze Nacht. Zwischen den Weihen wurde aus Isajas vorgelesen, aus Daniel und aus dem Thessalonicherbrief des Paulus; darin warnt der Apostel vor dem Antichrist, der über den wahren Tag der Wieder-

Die

Es geht auf die wieder die Zeit ge-schnatternden Kolo aus dem Geschlecht zum Aufbruch rüst ohne lärmenden I dem Sammellager treten. Der Tag de streitbaren Michael Raum ist die Ent und der bunte Rehf führt der Martinu Meer ins Treffen, nie und nirgends man die Gans im dem Dach vorzog. V



Die letz

dumm und menschen-klug, wasdam und i Koptol der Römer steht fest, daß sich Morini und Leigi der Gewissenhaftig-Weie der Berliner



fer auf
nung
weit!

Matth. 3, 1-2.

hinwegzusehen will.
Christi galt
atembernd: „Nacht
das Heil Gottes!“

en
tembertage

MMT! Isajas 40, 9-11:
det meinem Volk die
e Stimme, verkündet
Freudenbotschaft dem
Land! — Tuschlos
weiter von Stadt zu
Schauet, euer Gott!
Gott der Herr
t, Er wird die Herr-
ergreifen mit starkem
Schauet, Er bringt den
mit für die Seinen,
die Vergeltung!
der Herr seine Herde
hält, wie Er die Läm-
auf seinen Arm nimmt
in sein Netz schmetzt,
Er uns tun, der Herr
Gott! — — —

EWIGEN RECHT,
45, 1-8:

spricht der Herr zu
die das Rechte mit
er Kraft suchen wollen
dieser Welt: Meine
ist im Spiele, daß die
sich dem Rechte für-
ach die Könige sich beu-
aanor und alle Tore sich
ehen!
bahne dem Recht den
die Ruhmstucht der Er-
er muß klein wer-
da helfen keine ehe-
Tore und keine eier-
regel! Vor dem Recht
nicht verachtet werden
Reichtümer und die
keiten.

sollt wissen, daß Ich
herr bin, der euch be-
die ihr Mich noch
erkannt habt.
bin der Herr, und hei-
nißt! Außer mir ist kei-
ott! Ich gebe euch die
auch wenn ihr Mich
kennt!

man vom Ausgang
onne bis zum Unter-
wisse, daß keiner ne-
te ist! —

nicht einen Gott für
Finsternis, nicht einen
einen göttlichen Ur-

ziet, Himmel, den Ge-
ab! Es öffne sich die
hervor, und mit ihm

schaffe es!“ — — —

Christ

, 9, 1-9.)

unseres Herrn Jesus
mit ihm anbetet,
weiteres aus der Taf-
! Auch wenn es heißt,
ag stände unmittelbar
leichen Ansprüche ge-
von niemand und auf

kommen und der Anti-
erderbens, der Wider-
was Gott heißt, und
in den Tempel Gottes

bei meiner Anwesen-
an er nicht ungehemmt
Gottlosigkeit still am
halten wird, dann erst
n.

a bloßen Hauch seines
en mit dem Lichtganz



Zwei Charakterköpfe — dumm oder klug?

Die „Königin der Genüsse“

Es geht auf die Festtage zu. Nun ist wieder die Zeit gekommen, da sich die schnatternden Kolonnen der Bratvögel aus dem Geschlecht der Anserinae (Gänse) zum Ausbruch rufen müssen, um, nicht ohne lärmenden Protest, den Weg aus dem Sammellager zum Bratofen anzutreten. Der Tag des hl. Martin ist dem streitbaren Michael auf dem Fuße gefolgt. Raum ist die Erntefestmusik verklungen und der bunte Mehrenkranz verweilt, da führt der Martinusstag sein geflügeltes Heer ins Treffen, dessen Ausgang noch nie und nirgends zweifelhaft war, wo man die Gans im Topf der Taube auf dem Dach vorzog. Mag man die Gans für

Jans als Jabe Jottes“ zu schätzen weiß, vorausgesetzt, daß sie kunstgerecht von verständnisvoller Köchin zubereitet wird, so pries sie der französische Gastronom Grimod de la Reyniere als „Königin der Genüsse“. In goldbrauner Knusprigkeit, mit Karpfen, Maronen und Rosinen gefüllt, wetteifert sie nach ihrer Hinrichtung mit Fasan und Puter, Rebhuhn und Schnepfe um den Ehrenplatz auf der Tafel der Feinschmecker.
Wer sich in der Praxis der Gänsezüchterei auskennt, weiß auch, wie viel Wert darauf gelegt wird, die appetitlichen Reize der Gans zu hegen und zu pflegen, wie durch Weide und Mast die zwölfpfündige

rühmen. Erfährt man freilich von sachverständiger Seite, daß zur vollkommenen Mast eines wohlgenährten Martinvogels 30 bis 35 Liter Weichhorn gehören, und daß man diesem Futter zur Erzielung einer etwa zwölfpfündigen Leber Spiegelganz, dem Wasser, Sand und Holzhohle



Eine gute gebratene Gans — der Clou der Festtafel

beisitzt, so muß man da von Tierquälerei reden.

Unter solchen Umständen weiß natürlich auch der deutsche Volksmund gar viel von der Gans zu sagen, zu singen und zu orakeln. Welterkundige Leute vom Land



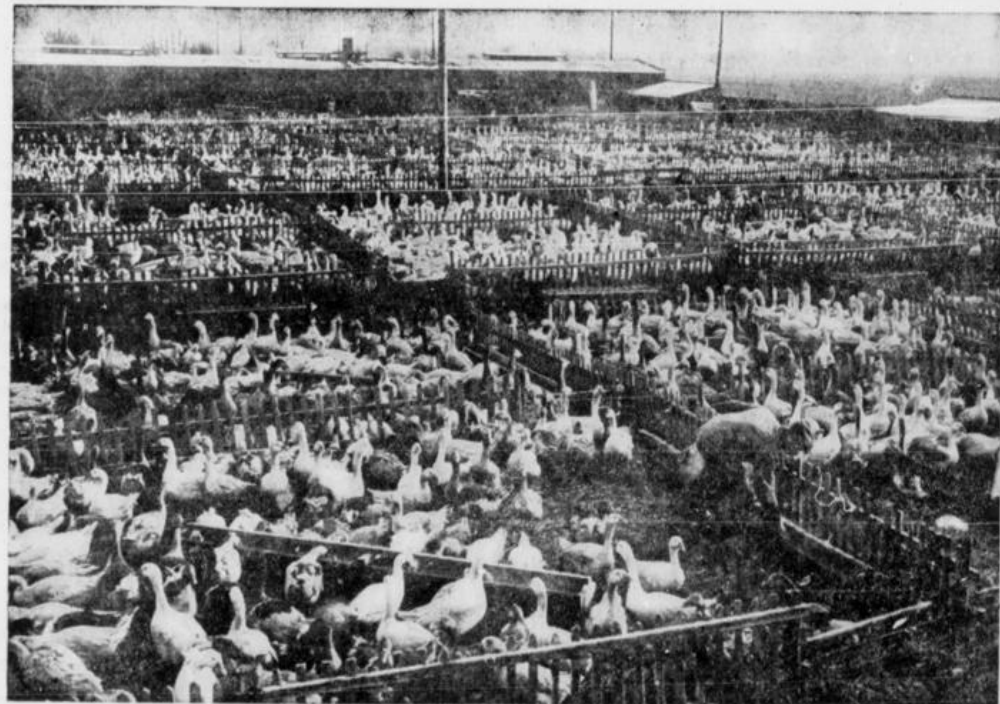
Man muß sie nur anzupacken verstehen! Mit 50 Pfund auf dem Weg zur Gänse-schlächtere!

und Eis.“ An der Zunge der Gans kann man unter anderem auch sehen, ob der kommende Winter viel Schnee bringt. Ist die Zunge dunkel, dann kommt viel Schnee, ist sie klar, dann gibt es einen milden Winter. „Weise“ Frauen und hartgefotene Herrenmeister wissen Ratz, Knochen und Fleisch des Vogels in den Dienst ihrer schwarzen Kunst zu stellen.

Zu den amüsantesten Memoiren der Bratgans zählt jedoch ein Kinderreim aus Pommern, der sich vielleicht als Zungen-übung beim Nachtisch eignen dürfte. Hier ist er:
„Dat ist de Gans, de Gichelquadel,
Sinnen geht dat wickelmadel,
Vör gelit dat flüßlerrenwisch.“
Damit: Guten Appetit!



Die Gerupften, Momentbild aus einer Gänseschlächtere!

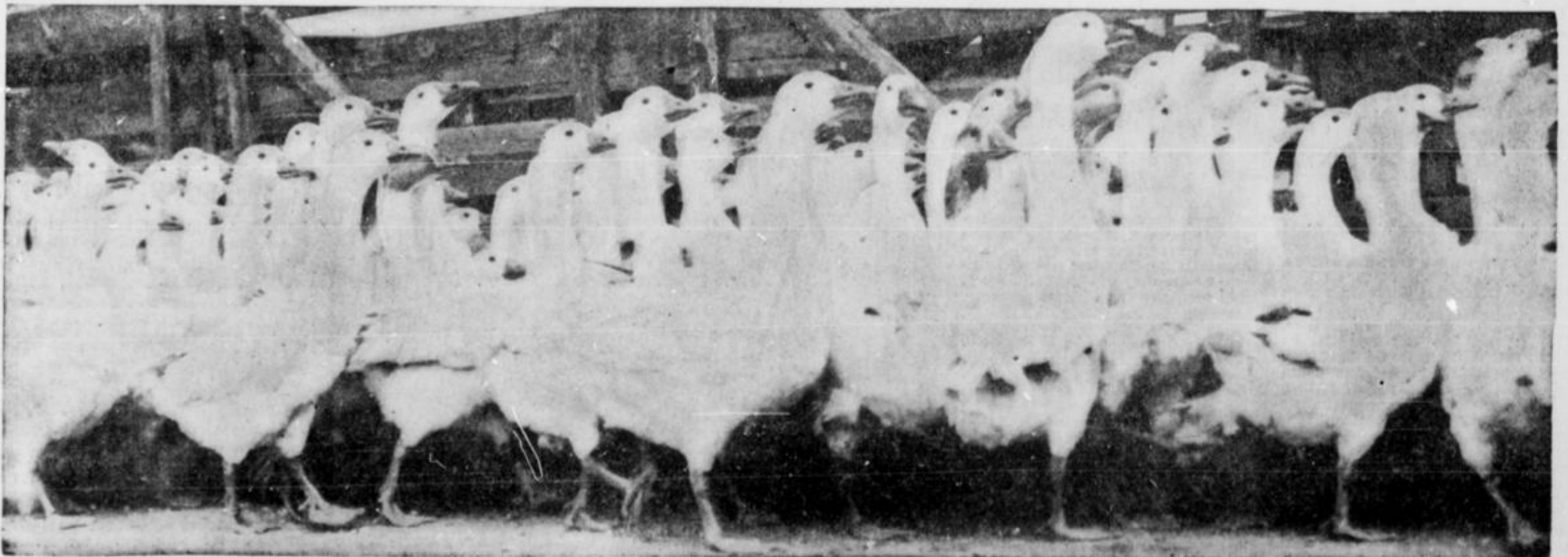


Die letzten Stunden im großen Gänse-Sammellager, wo sich das Schicksal von Tausenden erfüllt.

dumm und menschenfeind halten oder für klug, nachsicht und herab, weil sie das Kapital der Römer gerettet hat, so viel steht fest, daß sich ihr Schicksal zwischen Martin und Weihnacht mit kalendari-scher Gewissenhaftigkeit erfüllen muß. Wie der Berliner seine „gut gebratene

Molligkeit“ erzielt wird, die uns, wenn wir nicht gerade auf Rohkost eingespro-chen sind, so außerordentlich imponiert. Hat sich Pommern insbesondere die Brust des lederen Vogels als köstliche Räucher-spezialität gesichert, so darf sich Straß-burg der delikatesten Gänseleberpasteten

meinen, daß, wenn die Gänse viel schreien, Sturm in Sicht sei. Tauchen die Gänse dagegen viel unter, soll Regen folgen. Ebenso wenn sie am Ufer ihr Gefieder putzen. Eine Bauernregel sagt: „Ist's Brustbein der Gans braun, wirst du viel Kälte schau'n, ist's aber weiß, viel Schnee



Das schnatternde Heer der Martinsvögel auf dem Gänsemarsch

Die Fahrt in den Tod

Ein seltsamer Gefangener

Es wird nicht vielen bekannt sein, daß der vor kurzem verlebte Groteskdichter und Kabarettist Joachim Ringelnatz, der in Wirklichkeit Hans Böttcher hieß, auch ein sehr ernst zu nehmender Schriftsteller war. Er schrieb eine Reihe Marine-Kriegsgeheimnisse, die in einem Bändchen zusammengefaßt bei Albert Lange, München, feinerzellt erschienen. Den eigentlichen dieser Geschichten sind die folgenden Schilderungen nachgezogen.

Ein deutsches Vorpustboot hat seine Aufgabe, an einer bestimmten Stelle der englischen Küste Minen zu legen, ausgeführt. Auf der Rückfahrt wird es von einem schnellfahrenden englischen Zerstörer gefolgt, und da es nicht mehr ausweichen kann, torpediert. Das Boot sinkt, mit der Kriegsfahne an der Gabel, in die Tiefe. Die Überlebenden, unter ihnen der jugendliche Kommandant des deutschen Bootes, Leutnant S., werden von dem Zerstörer aufgefischt und an Bord genommen.

Eine besonders gute Verpflegung läßt man dem jungen Leutnant angedeihen. Der englische Kommandant denkt, daß es durch geschickte Ausfragen möglich sein wird, dem jungen Deutschen ein paar Kriegsgeheimnisse zu entlocken. Verlangungen im allgemeinen, aber für den Engländer von großer Wichtigkeit. Vor allen Dingen verlangt man, den Deutschen unter Deck zu halten. Man sagt ihm sehr freundliche Dinge, lobt sein tapferes Verhalten während des kurzen Kampfes und hebt die heroischen Verdienste hervor, die er seinem Vaterlande geleistet hat; natürlich immer in der stillen Absicht, den Währigen Führer zum Sprechen zu bringen und ihm geschickt einiges zu entlocken.

Aber der Deutsche will nicht. Er merkt die Absicht und wird immer verschlossener und äußert nur den einen Wunsch, sich an Deck aufhalten zu dürfen. Man macht Einwendungen. Der Kapitän erklärt, das Zerstörer sei noch nicht völlig behoben, draußen wehe ein starker Nordwestwind. Aber auf wiederholtes Bitten und nach reichlichem Bedenken erlaubt man dem Gefangenen, für eine Weile, in warmen Decken eingehüllt, an Deck zu sitzen. Ein Kabinett wird oben bereit gestellt, und vorzüglich in geringer Entfernung ein Matrosen postiert. Ein sauber gedeckter Tisch wird ebenfalls herbeigeschafft, und nun erscheint der englische Kommandant, und es entspinnt sich ein Gespräch über Schwimmwesten und Gummipferde.

Rotwein und Zigarren

Der Deutsche bleibt wortkarg. Er hört den Worten des Engländers zu, beschränkt sich auf ein Ja oder Nein und lächelt höflich, wenn der dicke Herr mit der Glatze und dem sauber rasierten Gesicht auch einmal einen Blick in das Gesicht des Gefangenen wirft. Er ist schließlich ein Gefangener und muß gute Miene zum bösen Spiel machen. Seine Augen schweifen über die Wellen, über den grauen Himmel, der keinen Streifen Sonnenlicht freiläßt.

Das Gespräch kommt auf den eben überstandenen Kampf zurück. Der Engländer lobt aufs neue die Tapferkeit des deutschen Vorpustbootes, das mutig gegen den Zerstörer Widerstand zu leisten. Er versucht immer wieder, den Deutschen zum Reden zu bringen und will vor allem wissen, was ein so kleines Vorpustboot bewegen konnte, sich weit von dem Stützpunkt der schützenden Flotte in feindliche Gewässer zu wagen. Der Deutsche weiß, was man von ihm will. „Aufklärung, Aufklärung“, sagt er kurz. Mit diesem Bescheid kann der Engländer natürlich nicht viel anfangen. Eine halbe Rotwein erscheint auf dem Tisch, Zigarren.

Der Engländer will vor allem wissen, ob das deutsche Boot Minen an Bord hatte. Der Deutsche verneint. Sein Blick weilt auf die See gebettet, wo plötzlich, nur dem scharfen Auge sichtbar, ein paar treibende Bojen kenntlich werden.

Schach dem Tod!

Der Engländer schlägt ein Schachspiel vor, aber jetzt springt Leutnant S. plötzlich auf, ergreift das volle Rotweinglas, das vor ihm steht und bringt ein Hoch aus. Unmittelbar, der Engländer versteht es nicht. Dann leert er das Glas mit einem Zug und schreubert es über Bord. Der Engländer ist aufgesprungen. Er preßt und will seinen Gefangenen schnell unter Deck bringen lassen. Dessen Augen sind immer noch auf die See gebettet. Mühsam quälen sich ein paar Worte aus seinem Mund: „Jetzt gleich!“ Er sieht den Bojen und den Matrosen zurück, die seine Arme ergreifen wollen und ruft dem Kommandanten plötzlich zu: „Wir sind mitten im Minenfeld, setzen Sie, da sind die Bojen.“

Der Engländer beginnt es unheimlich zu überlaufen. Er sieht den Deutschen an, als wolle er an seinem Verstande. „Die Minen habe ich selbst geworfen.“

ruft Leutnant S. Ganz scharf und klar kommen die Worte. Er hat sich hoch aufgerichtet, seine Augen glänzen. Eine rote Boje nähert sich der Vordrüse. Der Engländer merkt, was auf dem Spiele steht. „Vollkampf zurück!“ kreischt seine Stimme. Ein Matrose, der erkennt, was im nächsten Augenblick geschehen muß, springt mit einem Schrei über Bord. Sekunden dehnen sich endlos wie Minuten. Der Kommandant wird von der Wut gepackt und zieht den Revolver. Die Boje scheint vorbei zu sein, aber es ist nur eine Täuschung. Im nächsten Augenblick wird der Zerstörer von einer furchtbaren Explosion aus dem Wasser gehoben, dann versinkt er mit Freund und Feind in der Tiefe der Nordsee.

Zu spät gewarnt

Wieder ist es auf einem Vorpustboot in der Nordsee. Es ist knapp vor Sonnenaufgang. Die See leuchtet still und glanzlos. Das Boot liegt vor Anker und zieht leicht an seiner Kette. Ein Mann hält Wache auf der Brücke über Bordhaus. Man kann ihn kaum erkennen in seinem dicken Nachtmantel, nur das rote Gesicht leuchtet feucht aus dem aufgeschlagenen Kragen. Er rührt sich nicht, nur die Augen kreisen unermüdlich. Sie suchen auf rastloser Wache die Wellen. Wie die Dämung sich hebt und senkt, ist es, als ob das Meer atme. In dem fahelhaften Dämper werden die felsigen Dinge vorbeigetrieben. Man kann sich nicht erklären, wie sie hierher gelangen: kleine Baumstämme, Blechbojen aller Art, schließlich kommt auch eine hölzerne Bank gewandert, die irgend jemand irgendwo über Bord geworfen hat. Eine Matrosenmütze gleitet vorüber, Korbchen und allerlei Küchenabfälle. Natürlich sind auch Möwen da, die nach allem haschen, was irgend freiliegen könnte.

„Morgen beginnt der Urlaub“

Es ist der erste ruhige Tag nach vielen wilden Stürmen. Ein Briefträger legt sich um die Glieder der Ankerkette. Ein seltsamer Felsen, auf dem sich noch einige Worte entziffern lassen. Der Briefträger auf der Brücke aber beachtet die Dinge nicht. Für ihn ist nur die See da und der Himmel, der sich langsam rot zu färben beginnt. Plötzlich tauchen im Hintergrunde auf. Dann wird der Mann aufmerksam und sieht genauer hin, bis er erkennt, daß es die Landesfarben sind. Weit hinten liegt ein Kreuzer, der noch ein paar Blinksignale gibt: Meldungen von den Kriegsschiffen aus Heresberichten. Gefangene Russen, geführte Schiffe. Der Mann auf der Brücke nimmt das so nebenbei auf, ohne seine Aufmerksamkeit den Dingen, die ihn wirklich interessieren, abzumenden. Was ihn interessiert, sind fremde Flaggen und schwimmende Bojen. Dort hinten liegt England, aber es rührt sich nicht. Von unten dringen Zitterklänge herauf. Die Wache an der Maschine sucht Unterhalt. Im Vorderfeld wird es lebendig, das berühmte Wechselsignal ertönt: „Reife, Reife! Heberall zur Gänge!“ Verschlafene Stimmen kommen aus der Tiefe, einer schlumpt, einer gähnt. Der erste erscheint zur Morgenröthe an Deck. Immer mehr steigen fröhlich empor. In der Höhe wird Wasser gepumpt. Dann beginnt das große Einsinken und Aufsteigen, Brüllen und Schreien. Und dann wieder zurück in den Bauch des Schiffes, wo die Kaffeekessel klappern und der erste das größte Rührer durchzubringen und der Koch tanzt einen Tango, denn morgen beginnt der Urlaub. Auf der See scheint es munterer zu werden. Das auf den Wellen schwimmende Gut häuft sich und pocht zuweilen

gegen die Bordwand des Dampfers. Etwas Dunkelgraues erscheint zwischen den Wellen. Der Mann auf der Brücke wird aufmerksam. Er erkennt plötzlich den Rücken eines deutschen U-Bootes. Von dort gibt man Signale nach dem Vorpustboot hinüber. Die roten Fähnchen flattern. Der Mann auf Posten wird plötzlich lebendig. Er nimmt ebenfalls seine Signalfahnen zur Hand und winkt nach dem U-Boot hinüber. Ein Boot ist hinzugekommen und setzt das Glas an.

Eine Wasserwand schießt auf

„Vorpustboot Achtung!“ ruft das U-Boot. Der Mann auf der Brücke gibt ein Signal, daß er zuhört. Das U-Boot teilt mit, daß es einen Kohlendampfer gekapert hat und verfolgt wurde. Dann gibt es das Signal hinüber, auf treibende Bojen zu achten. Der Mann auf dem U-Boot sieht und winkt nach. Eine furchtbare Detonation erfolgt. Dem Mann auf dem U-Boot entfallen die Fähnchen. Statt des Vorpustbootes steht er plötzlich eine ungeheure Wasserwand auf; eine Wasserwand, von gläsernen Zinnen gekrönt, schäumend überdacht. Es dauert Sekunden, bevor sie zusammengefallen ist.

Dann ist die Wand verschwunden, spurlos in der See versunken. Aber auch das Vorpustboot ist weg. Es ist, als hätte dort nie etwas gelegen. Auf dem U-Boot erheben sich zwei Kommandanten. Fort aus der gefährlichen Nähe. Eine treibende Mine ist dem unglücklichen U-Boot zum Verhängnis geworden. Das U-Boot fährt auf die Stelle zu, entdeckt nichts mehr als Kohlenstaub und Verbleiben. Kohlen und Öl ziehen durch einander, dann tauchen ein paar tote Fische auf, denen die explodierende Mine ebenfalls zum Verhängnis geworden war. Ein Vorpustboot weniger, und die Sonne enthüllt sich jetzt glänzend.



Sprung ins Ungewisse

Siege Ritt, der bekannte Filmstar, springt während einer Filmrolle aus phantastischer Höhe in die Tiefe.

daher, wenn das Pensum, das der junge Peter zu bewältigen hat, sich von den Schulstunden seiner bürgerlichen Gleichaltrigen himmelweit unterscheidet. Der Unterricht an den Belgrader höheren Schulen würde den Anforderungen nicht entsprechen, die man an einen Monarchen — und sei er noch so jung — zu stellen pflegt. Peter II. aber ist ein leistungsfähiger Junge von rascher Auffassungsgabe und vielseitigen Interessen. Schon heute verfügt er über ein Wissen, wie kaum ein zweiter Knabe im Alter von 11 Jahren. Gelfuß spricht er schon 5 Sprachen: Serbisch, Französisch, Englisch, Deutsch und Russisch.

Zur Mittagszeit verläßt er stillergründet sein Schulzimmer, um während einer einstündigen Pause zusammen mit seiner Mutter und den beiden Brüdern die Mahlzeit einzunehmen. Seine Lieblingsfächer sind Geschichte, Physik und Mechanik. Nach dem in Serbien allgemeinen Brauch ist nachmittags kein Schulunterricht. Die Freizeit verbringt König Peter II. für seine Schularbeiten oder er verbringt sie mit Spaziergängen, mit Sport und frühlichem Spiel.

Ein wohlgezogener Junge

Drei Mal wöchentlich empfängt der junge Herrscher Besuch von gleichaltrigen Schülern aus Belgrader Bürgerfamilien, in deren Gesellschaft er sich dem Sport hingibt. Diese jugendlichen Gäste im königlichen Palais sind ausnahmslos Knaben, die sich durch besonders gute Führung und Fleiß das Wohlwollen ihrer Lehrer erworben haben und deshalb dem König als Spielkameraden zugeweiht werden. Eine besondere Leidenschaft bringt er der Angerei entgegen. Aber auch für die Jagd hat er viel übrig. Sein Tagebuch weist eine Reihe von Reithütten, Hasen und Fasanen auf, die er mit seinem Jagdgewehr auf kindlich-naive Art erlegt hat.

Von natürlichem Eifer und Ehrer, dabei dennoch frohmütiger Einstellung zum Leben, ist er in seinem Benehmen den Brüdern und der Mutter gegenüber von großer Sanftmut und tiefer Zuneigung. Älteren Personen erweist er sich stets aufmerksam und zurückhaltend. König Peter II. mehr, was sich für einen wohlgezogenen Jungen eignet. Das beste Beispiel liefert er bei seiner Abreise von London, die er gemeinsam mit seiner Großmutter, der Königin Marie von Rumänien, antrat. An der Victoria Station half er der alten Dame beim Einsteigen, in dem er sich auf die Lehensspitze stellte und seine Hand unter ihrem Arm schob, damit sie leichter die Treppe erklimmen konnte. Auch sonst erweist er dem Alter unbedingten Gehorsam und tiefe Ehrfurcht.

Nach allem, was man dem jugendlichen König bisher nachsagt, bietet er wohl die Gewähr dafür, daß nach dem schweren Verlust, den das Land durch den Tod seines Königs Alexander II. erlitten hat, in der Person Peters II. ein Herrscher herangebildet wird, der die vornehmsten Tugenden eines Monarchen, Pflichtbewußtsein und Treue, in sich vereint.

Wissenswertes Allerlei

Napoleon hatte nicht nur Abscheu vor Kaffen, sondern sogar recht Jurist vor ihnen.

Es gibt in Amerika neuerdings einen Tabak, der unempfindlich für Feuchtigkeit ist. Er ist mit einer Mischung aus Glasrein und Zucker behandelt worden. Diese Verfahren beeinträchtigt angeblich das Aroma nicht.

Vor kurzem ereignete sich über der Wüste Kalahari in Südafrika so etwas wie ein Naturwunder: zum ersten Mal seit 40 Jahren ist dort Regen gefallen.

In der ganzen Welt werden rund 3.400 verschiedene Sprachen gesprochen. Auch wenn man also ein sehr großes Sprachtalent ist, kann man sich doch nur mit einem Bruchteil der Menschheit verständlich machen.

Der König auf der Schulbank

Auf dem geliebtesten Thron Europas

Der tragische Tod seines Vaters, Alexanders II., der den Augen eines Mordmörders zum Opfer fiel, hat den jungen Kronprinzen ursprünglich von der Schulbank seines englischen College fortgerissen. Im Alter von 11 Jahren hat der ahnungslose Knabe den gefährlichen Thron Europas bestiegen. Aus ererbten Gründen hatte König Alexander seinen Sohn nach

an stehen. Anamiden hat sich „Vertraut“, wie die Mutter und seine beiden Brüder, der Vater tamaru zu nennen pflegen, in den Enkel seines Vaters hineingefunden



Der junge König auf der Reise von London nach der Heimat

England zur Schule geschickt. Er wollte vermeiden, daß der Knabe schon in früherster Jugend von zuviel Achtung und Ehrenbezeugungen überschüttet werde. Peter sollte wahre Kameradschaft kennen lernen und keine Standsunterschiede zwischen sich und seinen Kameraden aufkommen lassen. In seiner feribischen Heimat war das nicht möglich. Deshalb kam Peter ins Internat im schönen Gurren.

„Petruşko“ strenges Leben

Gegenwärtig spricht man in eingemeinlichen Kreisen von einer Verfassungsänderung, die dem jungen König die Fortsetzung seines Studiums in England ermöglichen soll. Dieser Wunsch ist auf die Königinmutter Marie zurückzuführen, die den kleinen Peter gerne in England erziehen lassen möchte. Das gegenwärtige jugoslawische Gesetz aber schreibt vor, daß der Monarch in seinem Lande residiert. Also die Mutter Peters II. und sein Onkel Prinz Paul, die Zustimmung der übrigen Mitglieder des Regimentsrates erhalten sollten, dürfte der Rückkehr des jungen Königs nach England nichts im Wege stehen.



König Peter besteigt sein Auto zu einer nachmittäglichen Rundfahrt

Oktober 1914. Von der Notwendigkeit, so viel Kohlen wie möglich zu sparen, sind die meisten Menschen noch nicht im klaren. Die Kohlenpreise sind auf 60.000 Mark gestiegen. Die Kohlenpreise sind auf 60.000 Mark gestiegen. Die Kohlenpreise sind auf 60.000 Mark gestiegen.

Die Danke mit dem Dreieck. Der Dörs. Tage anlässlich bandes des In. andacht in der heiligen. wödr. Auszeichnung e. Mittelpunkt der Pfarrgeistliche. Stadtbaurat, S. Wiederaufbau. hat, und der meinde veranm. weltlichen Feier. Kaufmann M. o. der kirchlichen G. Bericht erstattet. Günstig des P. M. d. bis zu v. Mark einget. Baufchulden zu wurden.

In den ersten Wingen von. Jubiläum. Ruhgebiet. ein Protesth. Einbruch fremde. unferser deutliche. auch die Verbän. des der fath. die vom Disfela. der verlorbene. zum Abfchluß. famverbandes n. am 15. Janu. statt, eine für d. solidarische Ver. gemeinden Hoch. unterer Chronik. fe. lebenden Fu. bereits für die F.

Im März 1914. Amde, daß Bro. der Kathedr. Installation de. mußte der Prop. und hartnäckigen. halben Jahre w.

Unter, in de. mimmernüde W. sagung leidenden. und gedulbigen. predigte für Mä. und Jungfrauen.

Wissenswertes Allerlei. Napoleon hatte nicht nur Abscheu vor Kaffen, sondern sogar recht Jurist vor ihnen. Es gibt in Amerika neuerdings einen Tabak, der unempfindlich für Feuchtigkeit ist. Er ist mit einer Mischung aus Glasrein und Zucker behandelt worden. Diese Verfahren beeinträchtigt angeblich das Aroma nicht. Vor kurzem ereignete sich über der Wüste Kalahari in Südafrika so etwas wie ein Naturwunder: zum ersten Mal seit 40 Jahren ist dort Regen gefallen. In der ganzen Welt werden rund 3.400 verschiedene Sprachen gesprochen. Auch wenn man also ein sehr großes Sprachtalent ist, kann man sich doch nur mit einem Bruchteil der Menschheit verständlich machen.



In dem Rettungs-
Stunden so lar
Nachmittags Ned

Ohne Geld um die Welt



Eine Schwarzfahrt

Wer kennt nicht Seppel Popfinger? Den „König der Schwarzfahrt“ hat man ihn getauft. In allen größeren Städten Deutschlands ist er durch die Zeitungen bekannt geworden, die seine tollen Abenteuer als Weltenbummler den Lesern vorsetzen. Viele kennen ihn durch den Rundfunk, in dem er erzählt, wie er ohne Geld durch die Welt kam. Nun hat Seppel Popfinger selbst ein Buch geschrieben, in dem er seine Welttippelreise schildert. „Tippelei um die Welt. Dem Glücke nach durch 36 Staaten“ heißt sein Titel. Es ist bei der „Volkskraft Verlagsgesellschaft m. b. H.“, Berlin W 35 erschienen. Wir geben aus diesem Buch, das prächtig illustriert ist, ein Kapitel wieder, das Seppel Popfinger auf seiner Schwarzfahrt nach Südamerika schildert:

Saint Louis am Senegal ist ein langweiliges Nest, das ich wie meine leeren Taschen kannte. Eigentlich, ganz leer waren sie nicht, denn ich besaß 20 Reichsmark, die mir ein Landsmann in Saint Louis geschenkt hatte. Aber das sollte mein „eiserne Bestand“ sein, für den alleräußersten Notfall.

Täglich hielt ich Umschau nach den auslaufenden Dampfern, aber keiner nahm mich mit. Wer da lang frägt, geht lang irre! War das nicht von jeder mein Grundgesetz gewesen? Na, also, und schließlich konnte ich mich doch in Saint Louis nicht einbürgern. Damit wäre sicher auch die französische Kolonialpolizei nicht einverstanden gewesen, denn jeder Schuhmannsack betrachtete mich mit Trauer.

Ein willkommener Dampfer

An einem glühenden Nachmittage kam ein englischer Frachtdampfer an, der mir ausnehmend gut gefiel. Mit dem fühlte ich mich wohl.

Der Dampfer hatte, mußte beim Ausladen mitteilen, denn der Koffer sollte nur kurze Zeit dableiben, um dann nach Capetown (Kapstadt) weiterzufahren. Eine Treppe ließ sich ausbuchen, und da er einen vertrauenswürdigen Eindruck machte, erzählte ich ihm von meinen Plänen. Er meinte, wenn ich mit etwas Geld nachhelfen könnte, dann ginge es schon.

Ich dachte an meine 20 Reichsmark, die ich eigentlich reuten. Aber ich hatte sie ja auch geschenkt bekommen und verlor also nichts. Man muß vorsichtig sein, denn die Matrosen sind mit allen Waffen gewappnet und mancher hat dies schon erfahren müssen. Aber George hatte so ein bleberes Aussehen, daß ich beschloß, ihm zu vertrauen.

Schmutz!

Zwanzig Mark wechselten ihren Besitzer und dafür erhielt ich zunächst einen alten englischen blauen Arbeitsanzug, mit dem ich mich festlich schmückte. Dann lud ich mir eine Kiste auf den Bugel und marschierte wie die anderen Arbeiter auf das Schiff, wo ich das Ding im Lageraum abstellte. Der Matrose war schon da und er winkte mir mit dem Finger, ihm zu folgen. Bitterst verstaute er mich hinter den Kisten und versprach, für Essen zu sorgen.

Schon nach kurzer Zeit war das Schiff klar zur Abfahrt. Die Sirene heulte, der Anker rasselte heraus, ein Stampfen erschütterte den Kasten und hinaus ging es in den Atlantischen Ozean. Hoffentlich ging es gut hinaus, denn ich wußte bereits, daß die Engländer mit einem blinden Passagier nicht zu spaßen pflegen.

Hungelos sah ich im Dunkeln hinter den Kisten, Stunde um Stunde verging, von denen mir jede wie eine Ewigkeit vorhielt. Die Ladeluken waren geschlossen, ich war nun eingesperrt. Wenn mir George nichts zu essen bringt mußte ich verhungern. Erst jetzt machte ich mir allerlei Gedanken und eine unmännliche Gänsehaut lief mir den Rücken hinunter.

Meine Geduld reichte 12 Uhr. Mittag? Nein, es mußte Mitternacht sein. Auf einmal raschelte etwas, das an mich heranrückte. Mit beiden Händen griff ich zu: Fleisch, es war eine — Ratte. Aus dieser Begegnung machte ich mir nichts.

Wieder vernahm ich Geräusche. Es kam von einem Wesen, das bedeutend größer war als eine Ratte. Ich sprang sofort auf, da vernahm ich eine Stimme: „Hi, hi, I am George. Come on, boy!“

Der Bock als Gärtner

Ganz leise schlich ich ihm nach. An Deck gab es mir ein kleines Päckchen mit Chutney und sogar noch eine Flasche Wein. Dann lotzte er mich an ein Rettungsboot, zog die Decke weg, daß ich hineinschlüpfen konnte. Den ganzen Restweg bis Südafrika sollte ich also im Boot verbringen. Das wird ja besser werden, dachte ich. Wir unterhielten uns noch ein bißchen im Plüsch und George sagte mir, daß er alle drei Tage die Rettungsboote zu kontrollieren habe. Sein Hauptaugenmerk habe er dabei auf blinde Passagiere zu richten, die sich gerne in den Booten verstopfen. George grinste, als er mir das sagte. Wenn das der Kapitän gewußt hätte, daß er den Bock zum Gärtner gemacht hätte!

In dem Rettungsbootchen vergingen die Stunden so langsam wie nur möglich. Nachmittags Reichte mir George einige alte

Zeitung zu, mit denen ich mir die Zeit etwas vertreiben konnte.

Gegen Abend schlief ich ein und erwachte nur manchmal durch das kräftige Rauschen des Ozeans, dessen Wellen an die Planken schlugen. Besonders wohl war mir nicht zumute, denn die Schaulust war ich nicht mehr gewöhnt.

Aber alles ist zum Aushalten! So vergingen Tage um Tage. Wir fuhren an der Westküste entlang, ließen die Eisenbahnkiste vorbeigleiten, passierten Nieder-Guinea und als wir in die Golfküste kamen, war ich rund zwei Wochen älter geworden. Dann und wann wurde für kurze Zeit angelegt.

Ich werde entdeckt

Ich wäre ein ganz großer Lügner, wenn ich behaupten würde, daß mir die Sache Spaß machte. Ganz im Gegenteil. Es war furchtbar! Immer so allein im Boot sitzen und dazu dieses Schicksal. Liegen konnte ich nicht mehr und schlafen erst recht nicht. Des Kreuz tat mir furchtbar weh. Des nachts verließ ich manchmal, wenn George Wache hatte, für kurze Zeit mein Versteck, um mir die Beine zu strecken. Den ganzen Zweiback im Rettungsboot hatte ich schon halb inhaliert.

Am nächsten Tage sollten wir in Capetown einlaufen. Die übliche Kontrolle der Boote kam wieder, aber zu meinem Verhängnis war es diesmal nicht mein Freund George. Damit hatte der Bruder meine Nase geschnitten, als er mich auch schon herauszog und zum Kapitän schleppte, der mich einem langen Verhör unterzog. Der Kapitän hatte eine unheimliche Ruhe. Ich bot um Schonung, weil ich vollkommen erschöpft war. Der Gewaltige grinste nur und übergab mich vier Matrosen.

Entsetzliche Prügel

„Gib ihm!“ knurrte er, worauf die Kerle ihre Reitriemen abschnallten und sie

prügend durch die Luft schlangen. Dann ging es los. Prügel bekam ich, wie in meinem ganzen Leben noch nie, Prügel, die für zehn Schwerverbrecher gereicht hätten. Diese „Gefühle“ werde ich nie vergessen. Ein paar Tische teilte ich auch aus, aber die fielen gar nicht ins Gewicht.

Ich konnte mir nicht mehr helfen und brüllte vor Schmerz. Erst als die Schläger nicht mehr zuschlagen konnten, war die Prügelkur beendet. Man warf mich in eine Ecke, wo man mich liegen ließ. Meine Haut brannte wie Feuer und ich konnte mich nicht mehr rühren.

George hatte dem zu freundlichen Kapitän gesagt, daß er mich bei seinen Rundgängen nicht gesehen hätte, also müsse ich erst ganz kurze Zeit an Bord sein. Man schloß wegen seiner Mithilfe keinen Verdacht, und dies war gut.

Drei Stunden vor der Ankunft in Capetown brachte man mich Wasser. Ein Matrose, der sehr groß mit mir war, meinte, ich würde wieder retournieren. Da er dabei sehr spöttisch lachte, wollte ich alles verfluchen, um doch an Land zu kommen. Wenigstens wollte ich diesen Salunkeln einen kleinen Strich durch die Rechnung machen.

An Land

Die Kerle waren scheinbar Gedankenlos, denn ein paar Minuten vor der Einfahrt in den Hafen von Kapstadt sperrte man mich in eine kleine Schiffschammer, in der alte Pumpen und Delfenzug aufbewahrt wurde.

Es war noch früh am Nachmittag u. ich hörte, daß sich die Mannschaft mit dem Ausladen beschäftigte. Hunger und Durst quälten mich sehr. Allmählich wurde es Nacht, aber ich bekam nichts zu essen.

In später Stunde pochte es an meiner Tür und schon trat George ein. Er wurde mich freilassen, sagte er und ich sollte ihm nur folgen. Es war eine stockfinstere Nacht, die Wogen des Ozeans rauschten.

Von der Reeling aus kletterten wir an einem Seil in einen schaukelnden Kahn und unhörbar ruberte er mich an Land.

Ich drückte dem wirklich guten Jungen am Quai die Hand zum Abschied. Trotz allem war nun doch mein fehnlichster Wunsch, auch Südafrika schauen zu dürfen, in Erfüllung gegangen.

Der „König der Schwarzfahrt“

Im Nachstehenden geben wir in gedrängter Uebersicht die phantastische Weltreise von Seppel Popfinger wieder, wie sie das oben angeführte Buch ausführlich erzählt.

Der 17jährige Bürgermeistersohn Seppel Popfinger hatte mächtige Sehnsucht nach der weiten Welt und da ihn seine Eltern nicht in die Ferne ziehen ließen, brannte er heimlich bei Nacht und Nebel am 30. Juni 1927 auf dem elterlichen Gute in der Nähe Münchens mit dem „fürstlichen“ Betrag von 5 Mark und 40 Pfennig in der Tasche durch und trat eine Reise um die Welt an. Mit einer Sorglosigkeit ohnegleichen hat er sich in vier Erdteilen herumgesehen.

Zunächst schlug sich Seppel mit dem Verkauf von Seifensaltern durchs Leben, später handelte er mit Weltreisepostkarten. Dann war er Küchenjunge auf Frachtdampfern, Fremdenführer in Norokko. Nun hätte er im schwarzen Erdteil Afrika, eine hübsche Häuptlings-Tochter, die er vom tödlichen Schlangengift errettet hatte, heiraten sollen; jetzt amtierte er als Heilbinder, gabelte später als blinder Passagier nach Südafrika. Nach dreimonatiger Fahrt entdeckte man Popfinger und er erhielt von den Matrosen auf Befehl des Kapitäns eine richtige Tracht Prügel, aber in Kapstadt gelang

Seppel die Flucht. Nun verschlug es ihn nach den Kanarischen Inseln, die er in einem Ballon verließ mit einem spanischen Frachtdampfer verließ. Doch auf Güterzügen durchquerte er Spanien, wo er auch abwechselungsweise als Bühnenhändler und Zeitungsjunge tätig war; mit einer Bahnsteigkarte fuhr er durch Frankreich, jetzt folgte die Schweiz und Italien. In Venedig hatte Seppel noch, man sperrte ihn fünf Tage ein. In Oesterreich betätigte er sich nun auf der Welle als Bahnhofsarbeiter, aber einige Monate später war er schon wieder mit einem neuen Freund Max als blinder Passagier auf einem italienischen Luxusdampfer nach dem Lande der Pharaonen unterwegs. Vor Port Said mußten die Tippelbrüder ins Meer springen. Nun wurde Ägypten und Palästina durchkreuzt, wo man Seppel und seinen Freund in Jerusalem hinter schmiedischen Gittern steckte. Max mußte vier Wochen „brummen“, Seppel mußte allein weitertippeln und kommt so zu den Teufelsandern nach Kurdistan. Von Beirut in Syrien schiffte sich Popfinger nochmals nach Ägypten ein, er hat Glück und kam mit einem holländischen Frachtdampfer als Küchenjunge nach Vombay mitfahren, wo ihm ein reicher Herr ein Auto zur Verfügung stellt. In Begleitung zweier Lakas und eines Dieners fährt Seppel durch das Land der Wunderbauten und in der indischen Kaiserstadt steht man ihn wieder mal aus „Bersehen“ ins Altküchen.

Mit einem Multi-millionär unterwegs

Wieder allein, begibt sich Popfinger an den Ganges und steht sich in Benares, der seltsamsten aller indischen Städte, näher am Auf der Fahrt nach der Insel Ceylon lernte er den amerikanischen Multimillionär Forster kennen, der an dem jungen Reisemann Freude hatte und ihn nach der alten Königsstadt Kandahar mitnahm, wo sie einige Zeit unter den Urmwohnern der Insel, den Weddas, lebten. Seppel schmuggelte sich nun in Colombo auf einen chinesischen Dampfer, mit dem er als Schwarzfahrer nach Shanghai gabelte. Er verließ eine Opiumhöhle und wird beraubt und später kam er in Verhütung mit chinesischen Seeräubern; auf dem Wege nach Japan wurde sein Schiff überfallen. Kaum 20-jährig, wurde nun Popfinger auf der „Toronto“ Kohlentrimmer und über Hawaii erreicht Seppel das Land seiner Sehnsucht, Amerika. In der Weiskarmee in San Francisco, schließt der Weltenbummler Freundschaft mit zwei amerikanischen „potenzierten“ Tramps; Fred und Jack sind auch tolle Burchen und eine Jode auf Güterzügen durch USA, beginnt. Von einer Zeitung erhielt Popfinger 45 Dollar Honorar; für 20 Dollar kaufte er einen Fordwagen und alle drei gabelten nun von Chicago los. New York zu, um dort Mary Holmes aufzusuchen, jene junge Dame, die Seppel in Paris als 17jährigen Tippelbruder kennenlernte. Schon vor New York ging das Benzol und auch das Geld aus, Photoparat und die Armbanduhr wandern ins Versteck. Als sie nichts mehr zu verschaffen hatten, stellten sie in Newark ihr Auto in eine Seitenstraße und wanderten zu Fuß weiter. New York ist erreicht! Da Seppel einen Monteuranzug als Kleidung trägt, sein Freund Fred aber noch besser in „Schale“ ist, pilgert dieser zur Villa von Miff Maras Eltern, um einen Brief von Seppel abzugeben. Die Millionärstochter erinnert sich noch an die Tage in Paris mit dem Weltenbummler, ein Wiedersehen für 10 Uhr abends wird vereinbart.

Ein feines Leben

Jetzt beginnt ein feines Leben für Popfinger, er schenkt nun den Ford seinen Freunden, die nach Florida abreisen. Seppels neuer Streich folgt, er wird unter falschem Namen Auslandskorrespondent in der Schuhfabrik von Marys Vater, später ameliert er zum Weltsekretär des alten Herrn. Einige Monate klappte alles famos; aber eines Tages kam die Polizei, Seppel mußte verschwinden. Nun geht er wieder auf Bummelfahrt und in Santos in Brasilien fangen ihn 14 Polizisten ein; Seppel transportiert man gratis und franks per Schub nach Europa zurück. Der verlorene Sohn kehrt nach der Heimat zurück, da er nun die ganze Welt umquert hatte.

Seppel Popfinger kann nicht nur gut tippeln, sondern auch gut kribbeln, er versteht es, alles, was er erlebt hat, plastisch vor Augen zu führen man tippelt gleichsam mit dem Weltenbummler durch die entferntesten Länder. Ob er von Spanien oder Ägypten, von Indien und Norokko, oder von China erzählt, seine tollen amerikanischen Erlebnisse prägelte, immer ist es die harte, unbehämmerte Art, die das Buch so reizvoll macht. Unzählige Male war Seppel auf großen Ozeandampfern Blindpassagier, aber der frisch-fröhliche Gefelle hat sich immer wieder geschickt aus den schwierigsten Lebenslagen herausgefunden.



Mekkapilger zerstören ihr Augenlicht

Grausige Bilder kann man heute noch zuweilen in Mekka, dem Hauptort und Ziel der religiös vorgeschriebenen Pilgerfahrten des Islams sehen. Gefährliche Ueberlegenheit treibt einzelne Pilger zu Selbstverbrünnungen, die für unser Empfinden entsetzlich sind. Freilich hat da die Nationalberühmtheit energisch durchzugreifen. In der Öffentlichkeit wird man solche Dinge, wie das unsere Abbildung zeigt, kaum dulden, aber es kommt noch vor, daß Pilger auf diese Weise ihr Augenlicht nach dem Besuch der Kaaba, dem Hauptheiligtum des Islams in Mekka zerstören

Ein Wintertreffen für zwei

Amerikanischer Haushalt



Die Frau zu ihrem Mann: — Nun hör doch endlich einmal auf, mich mit deinen ewigen Haushalts- sorgen zu belästigen. (New York American)

Das liebe Geld.

Er: „Du bist nur freundlich zu mir, wenn Du Geld haben willst!“
Sie: „Ich bin immer freundlich zu Dir!“
Er: „Ja — leider...“

Eine Perle.

„Kann ich den Herrn Direktor sprechen?“
„Worum handelt es sich?“
„Ich habe hier eine Rechnung —“
„Der Herr Direktor ist seit gestern aufs Land gereist!“
„— die ich bezahlen wollte!“
„Aber er ist heute früh zurückgekommen! Bitte, treten Sie doch näher!“



Die Arbeitslosen des Jahres 1943! (Puffing Show London)

Die Gasrechnung.

Bei einer Hausfrau von R. ... war die Nach- barin zu Besuch. Man unterhielt sich über dies und das. Natürlich auch über die Strom- und Gasrechnung, die — wie die Hausfrau leidend erklärte — bei ihr immer besonders hoch sei.

Da entdeckte die Nachbarin am Gasrohr einen Draht. „Was ist denn das?“ wollte sie wissen.

„Ja, wissen Sie“, erklärte die Hausfrau, „das ist die Erdleitung von unserem Radio, die man mir aus Gas angeschlossen.“

Da machte die Nachbarin ein verheißendes Gesicht und sagte: „Ja, gell, drum brauchst du so viel Gas!“

Die Konfulation.

Frau Schulze (die einen bekannten Arzt auf der Straße trifft): „Lieber Herr Doktor, was gebrauchen Sie, wenn Sie Schnupfen haben?“
Der Arzt: „Sechs Taschentücher, Frau Schulze!“

„Gut, Sie können meine Tochter haben! Aber das will ich Ihnen sagen, vor meinem Tode bekommt sie keinen Pfennig von mir!“

„Gewiß, Herr Kommerzienrat, ich heirate Ihre Tochter nur aus Liebe... und im übrigen... Sie werden ja auch nicht ewig leben, Herr Kommerzienrat!“

Der Hut.

Herr und Frau Humperdinck stehen vor einem Hutgeschäft. „Sieh nur, Emil, in diesen Hut bin ich direkt verliebt.“ — „Dann wollen wir lieber weiter- gehen, sonst werde ich noch eifersüchtig.“

Autofahrschule...



(Wie et Rac)

Märchen.

„Mutti“, fragte ein kleines Mädchen seine Mutter, „sangen alle Märchen mit den Worten: Es war ein- mal an?“

„Ach nein, Kind“, seufzte die Mutter, „oft be- ginnen sie auch mit den Worten: Wir hatten eine Sitzung bis bis tief in die Nacht hinein dauerte.“

Der gute Lieberleier.

„Waren Sie mit dem Lieberleier zufrieden, den Sie voriges Jahr bei mir gekauft haben?“ fragt der Verkäufer höflich.

Gibt der Kunde zur Antwort: „Reine vier Jun- gens haben ihn getragen.“

„Na, sehen Sie!“ unterbricht der Verkäufer stolz. „Führt der Kunde fort: „Ja, jedesmal, wenn es ge- regnet hatte, mußte ich nämlich der kleinere an- gleiten!“

Der Befehl.

In der Feuerwehreinrichtung eines Ortes kann man unter den vielen Eintragungen auch folgenden Befehl lesen:

„Am Sonntag, den 8. März, findet vormittags um 9 Uhr Feuerwehreinübung statt. Sollte es um 9 Uhr regnen, dann wird mittags um 1 Uhr angetreten. Sollte es wider Erwarten mittags um 1 Uhr regnen, dann findet die Übung trotzdem früh um 9 Uhr statt, auch wenn es regnet.“

Empfehlenswert.

Professor: „Meine Herren! Diese Mischung ist so stark, daß sie, wenn das Experiment mihlingt, uns alle in die Luft sprengen kann... Bieleicht sind Sie so freundlich, etwa abzutreten, damit Sie dem Vorgang leichter folgen können!“

Unmöglich.

Zwischen den Orten B... und C... als End- punkten war eine Omnibusverbindung errichtet worden. Natürlich unterhielt man sich über die neue Einrichtung auch im Wirtshaus.

„Wie schnell moant jetzt, daß der Omnibus fährt?“ fragte einer.

„Hierzü Kilometer ich, wenn net no schneller“, gab ein anderer zur Antwort.

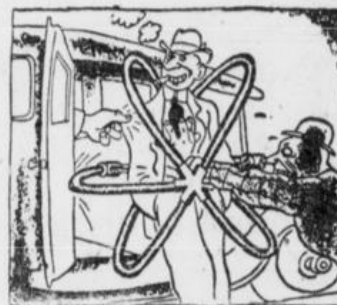
„Ach“, mischte sich da einer von den Allen ins Gespräch, „das kann ja gar net sein — wo doch die ganze Streck bloß 27 Kilometer lang is!“

Geiz.

„Wieviel kostet das Bügeln eines Anzuges?“ fragte ein Schotte.

„Zwei Mark!“

„Dann bügeln Sie mir, bitte, nur die Vorderseite für eine Mark! Ich will mich nämlich photographieren lassen.“



Eine wichtige Erfindung gegen Entführungversuche (Judge)

„Bienenel Stoff hast du die für den neuen Anzug gekauft?“

„Drei Meter.“

„Menschenskind, ist das bei deiner Größe nicht viel zu wenig?“

„Ach nein, es ist für einen Hausanzug. Und wenn ich noch Hause komme, bin ich soooo klein!“

Vorsichtig.

„Ihr Mann spricht immer im Schloß, Frau Pro- fessor? Da müssen Sie doch all seine Geheimnisse wissen!“

„Reider nicht, er spricht immer griechisch!“

Roboter Krankheit.

„Hast du schon gehört? Fred hat sich eine Farben- vergiftung zugezogen!“

„Woher hat er die denn?“

„Er hat seine Braut geküßt!“

Fein gemacht!

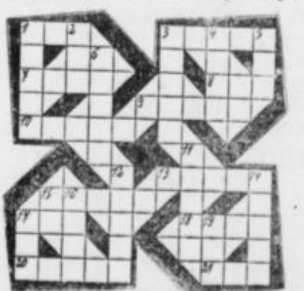
„Hast du auch nicht vergessen, Mariachen, ein- Malche auf den Brief zu kleben, ehe du ihn in den Kasten geworfen hast?“

„Das war gar nicht nötig, Mutti! Ich habe ihn eingesteckt, als gerade niemand vorbeikommt!“

Nun raten Sie mal

Kreuzworträtsel

Wagerecht: 1. Kopfbedeckung, 8. Frauenname, 7. Farbe, 8. tapfere Eigen- schaft, 9. Verwandter, 10. spitzer Gegen- stand.



Vertikal: 1. Stadt in Westfalen, 2. Ge- ländeform, 3. Unglücksfall, 4. Baum, 5. Stimmlose, 6. nord. Dichter, 11. Haus- tier, 12. dickflüssige Masse, 14. Kampf- platz, 16. amerikanische Münze, 17. Unter- nehmen, 18. Fluß in Süddeutschland.

Silbenrätsel

Aus den Silben
a — au — cet — de — do — e —
ga — hit — jo — li — ma — mer —
mut — nek — num — pen — tat —
rap — ro — se — ter — ta — te —
te — te — to — ze

sind 12 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben.

1. Rastlos, 2. Erzählung, 3. Fluß in Spanien, 4. Bezeichnung, 5. Geschmach, 6. Stadt in Süddeutschland, 7. Lärm- grad, 8. gute Eigenschaft, 9. Frauenname, 10. schweiz. Münze, 11. röm. Kleidungs- stück, 12. Muschelstiel.

Nur ein Buchstabe

Die Wörter Kiesel — Eis — Gelbe — Eid — Lage — Bett — Wind — Vase — Zwie — Stern — Immer — Acht — Kind — Zug — Kappe — Reis — Ben — Hort — Teig sind durch Hinzufügen eines Buchstabens in Wörter anderer Be- deutung zu verwandeln. Die neu hinzu- gekommt Buchstaben ergeben im Zu- sammenhang ein Sprichwort.

Silbenrätsel

Aus den Silben
am — hen — be — de — der — don —
ei — er — gra — he — i — la — lei —
lie — ma — mer — na — ne — ne —
nen — ner — nie — nor — per —
te — fu — ur — ut — maid — wim —
win

sind 14 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben.

1. Zuneigung, 2. Verhältnis, 3. Männer- name, 4. Vertiefung, 5. Baum, 6. Neben- fluß des Rheins, 7. Frauenname, 8. rheinischer Höhenzug, 9. Naturerscheinung, 10. Stoffart, 11. Vogel, 12. Schuhjargon des Huges, 13. Frauenname, 14. Oper von Bellini.

Der Künstler

Ein Wort aus „Braub“ und „Meise“
Hat, vielgeliebte Braut,
In recht gelung'ner Weise
Ein Landhaus neu erbaut.

Verwandlung

Bahn — Leid — Ache — Sturm —
Gebel — Rand — Rauch — Elster —
Netze — Wann — Vase — Erde — Wolf.
Ersetzt man in jedem dieser Wörter einen Buchstaben durch einen neuen, so daß Wörter von neuer Bedeutung ent- stehen, so nennen die neuen Buchstaben einen altertümlichen Kompositionen.

Schiebung

Bett — Saal — Licht — Erker —
Ofen — Wand. Die Wörter sind unter- einander zu legen und ohne Änderung der Reihenfolge seitlich so zu verschieben, daß eine senkrechte Buchstabenreihe einen Teil des Satzes ergibt.

Auflösungen

Kreuzwort-Rätsel.
Wagerecht: 1. Rasse, 4. Meise, 7. Silbe, 8. Linder, 9. ein, 10. Ode, 13. Wdr, 14. ber, 15. Gut, 17. Erz, 18. Rec, 20. Insel, 22. Barock, 23. Jünger, 24. Beere.

Vertikal: 1. Rasse, 2. Salon, 3. Ehe, 4. Mal, 5. Sunda, 6. Ebene, 10. Ode, 11. der, 12. Erz, 15. Heine, 16. Tasse, 18. Poros, 19. Ernte, 21. Zug, 22. Bob.

Silben-Rätsel.
Mit der Zeit wird man geküßt. —
1. Marder, 2. Indien, 3. Tappel, 4. Drama, 5. Einer, 6. Regen, 7. Jäger, 8. Effen, 9. Jchia, 10. Treppe, 11. Weibe, 12. Jhrien.

Nichts für den Sport.
Skier, Kreis

Silben-Rätsel.
Worte zählen keine Schulden. —
1. Wanne, 2. Orden, 3. Wunde, 4. Zeller, 5. Efeu, 6. Jache, 7. Apache, 8. Hirse, 9. Feler, 10. Eden, 11. Ruben, 12. Kugel.

Wiss-Studie.
1. Bombay, 2. Wien, 3. Barne, 4. Bayern, 5. Eifel, 6. Rigi, 7. Gotha —
Bamberg.



seines Glückes Schmied
Kauf Arbeitsbeschaffungslose

Wo bleibt Deine neue Türplakette?

